

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

17.8.1936 (No. 191)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925318](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925318)



Ostfriesische Tageszeitung

Olympia-Sonderdienst
Berichte vom 14. und 15. Weltkampftag

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DPF.

Verlagspostamt: Auriach, Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreisparkasse Auriach, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Auriach, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg



Amts-Verordnungen der Behörden Ostfrieslands

Erscheint wochentlich am Mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Postgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Postgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 80 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L / E

Folge 191

Montag, den 17. August

Jahrgang 1936

Erhebender Ausklang der Olympischen Spiele

„Ich rufe die Jugend der Welt nach Tokio“

Berlin, den 16. August.

Wie jeder Tag der Berliner Olympischen Spiele im Zeichen einzigartiger Leistungen, ehrlicher Völkerverbundenheit und wunderbarer Kameradschaft gestanden hatte, so nahm auch der Schlusstag einen Verlauf, der in seiner erhabenen Größe jedem aktiven Kämpfer, jedem Olympiagast unvergeßlich bleiben wird. Nach Stunden unaussprechlicher Begeisterung über sportliche Höchstleistungen nahm die Schlussfeier auf dem Reichssportfeld den denkbar würdigsten Verlauf.

Glühend rot geht der Sonnenball hinter den Riefen der Freilichtbühne unter. Im Sprunggarten haben die fünf Reiter ihren Stichtkampf um die olympischen Medaillen beendet und Hunderttausende sind noch voll Freude und Stolz über den deutschen Doppelsieg in dem schwierigen Springen um den Großen Preis der Nationen und stehen unter dem Eindruck der herrlichen Bilder, die Reiter und Pferde in diesem gigantischen Kampf boten, der den sportlichen Teil der XI. Olympischen Spiele abschloß. Weber den Verlauf dieser Kämpfe berichten wir im Sportteil der vorliegenden Ausgabe.

Die letzten Siegerehrungen

Scheinwerfer flammen auf und umspielen mit ihren Lichterbündeln noch einmal das olympische Tuch, das im schwachen Abendwinde flattert. Zum letzten Male stehen die Sieger der letzten Wettbewerbe auf dem Podium vor der Ehrentribüne und schauen leuchtenden Auges zu den Fahnen ihrer Länder an den alles überragenden Siegesmasten auf, während sich die 100 000 von den Plätzen erheben, um die Sieger und Siegerinnen und die Nationen, denen sie angehören, zu ehren.

In mächtigen Afforden brausen die Rieder der deutschen Nation bei der Erhebung der deutschen Reiter empor, die in allen Wettbewerben die Goldmedaille erringen konnten und nun hoch zu Ross vor der Ehrentribüne aufreiten. Aber auch den tapferen Unterlegenen sollen die Massen stürmische Anerkennung und sie bekunden damit, daß sie den tieferen Sinn der olympischen Idee begriffen haben, nach der es wohl Sieger, aber keine Besiegten gibt. Mit einem Sonderbeifall wird dabei Oberleutnant Konrad Freiherr von Wangenheim bedacht, der mit gebrochenem Schlüsselbein trotz eines erneuten Sturzes sein Springen zu Ende ritt und so den deutschen Mannschaftsieg sicherstellte.

33 mal stieg das deutsche Freiheitsbanner am höchsten Siegesmast empor und damit ist zum erstenmal seit drei Jahrzehnten Amerika in der Zahl der errungenen Goldmedaillen von Deutschland übertroffen worden.

Die letzten Siegerehrungen galten besonderen Leistungen in der Alpinistik, hier fielen sie dem bekannten Schweizer Professor Dyrrenfurth und seiner Frau zu, sowie in der Aeronautik, in der gleichfalls ein Schweizer, Schreiber, olympischer Preisträger war.

Die Abschiedsstunde ist gekommen

Andächtiges Schweigen löst den lauten Jubel ab, als die olympischen Fanfaren sie ankündigen. Da wird auch schon im grellen Licht des Scheinwerfers die Fahne Ostfrieslands unter dem Marathontor sichtbar, den Zug der Sieger

„Großer Fortschritt gegenüber Los Angeles“

Die englischen Blätter berichten voller Anerkennung über den glänzenden Abschluß der Olympischen Spiele und über die eindrucksvolle Feier am Sonntagabend. Die Tatsache, daß Ostfrieslands die größte Zahl von Goldmedaillen gewonnen hat und damit an der Spitze der Nationen marschiert, wird überall hervorgehoben.

Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel u. a.: „Die 11. Olympischen Spiele waren ein großer Erfolg sowohl für diejenigen, die sie organisierten, als auch für ihre Gäste. In diesem Jahr war ein großer Fortschritt gegenüber Los Angeles zu verzeichnen; denn viele der dort aufgestellten Rekorde sind in Berlin gebrochen worden. Die lange Liste der deutschen Rekorde rechtfertigt den Anspruch Ostfrieslands, als eine der ersten Sportnationen der Welt bezeichnet zu werden. Die deutschen Erfolge sind teilweise auf ein langes, auf wissenschaftlicher Grundlage beruhendes, angestrebtes Training zurückzuführen. Dies wäre jedoch nicht möglich gewesen, wenn nicht die ganze Nation ein Interesse am Sport und eine Leidenschaft zur körperlichen Ertüchtigung erfaßt hätte, die im Vorkriegsdeutschland unbekannt waren.“

in die Kampfstätte zu führen. Ihnen folgen die Fahnen der Länder in den beleuchteten Innenraum, während der riesenhafte Block schon im tiefen Dunkel liegt und nur das Olympische Feuer seinen flackernden Schein auf die hohen Steinwände des Marathontores wirft. Um mehr als eine Stunde hat sich der auf 7.30 Uhr abends angelegte Schlußakt durch den Kampf der Reiter verzögert, aber die Besucher haben das gerne in Kauf genommen. Und nun spenden sie zum letzten Male den Fahnen und damit der Jugend der Welt und den Siegern der XI. Olympischen Spiele 1936 aus übervollem Herzen den Beifall, mit dem sie ihre Kämpfe dankbar begleitet haben. In umgekehrter Reihenfolge als beim Einzug marschieren die Fahnen vor die Ehrentribüne, Griechenlands Banner bildet diesmal den Schluß, es steht am linken Flügel, die deutsche Fahne am rechten Flügel, dazwischen in der Reihenfolge des deutschen Alphabets die aller teilnehmenden Nationen. Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, spricht die Schlußworte:

„Nachdem wir im Namen des Völkerführers und Reichskanzlers Adolf Hitler und dem deutschen Volke, den Oberhäuptern der Stadt Berlin und den Veranstaltern der Spiele wärmsten Dank ausgesprochen haben, erklären wir hiermit die Wettbewerbe der XI. Olympiade für beendet und laden nach alter Sitte die Jugend aller Länder ein, in vier Jahren sich in Tokio zu vereinen, um mit uns die Feier der XII. Olympiade zu begehen. — Möge sie in Frohsinn und Eintracht verlaufen und so die Olympische Flamme leuchten durch alle Geschlechter, zum Wohle einer immer höher strebenden mutigeren und reineren Menschheit.“

Zur gleichen Zeit erscheinen an der Anzeigentafel die Worte Pierre de Coubertins:

„Möge die Olympische Flamme leuchten durch alle Geschlechter, zum Wohle einer immer höher strebenden, mutigeren und reineren Menschheit.“

Mädchen des Ehrendienstes treten in langer Reihe vor die Fahnen und heften den Siegeslorbeer und ein Erinnerungsband an die XI. Olympiade daran. Beethovens Opferlied „Die Flamme lodert!“ klingt auf, gesungen von mehr als 1000 Sängern und Sängerinnen. Dann erklingt das Kommando:

„Hol nieder Flagge!“

während Scheinwerferstrahlen die Feierstätte in einen gewaltigen Dom verwandeln. Die Kanonen dröhnen und langsam sinkt, während Chor und Orchester den Abschied ankündigen, das Olympische Banner nieder, die heilige Fahne, die die Kämpfer zum Siege begeistert hat.

Fortsetzung nächste Seite

Glanzvoll begonnen — glanzvoll beendet!

otz. Glanzvoll wie sie begannen, sind die Olympischen Spiele in Deutschland verlaufen. Gestern fanden sie ihr Ende, und wer immer sie miterlebte, wird sagen müssen, daß sie etwas Großartiges waren. Großartig in der Herichtung, großartig in den Leistungen, großartig im Einklang der beteiligten Nationen und der schönen Kameradschaft aller Kämpfer untereinander. Ob Sieger oder nicht: jeder, der beim edlen Wettstreit um den Olympischen Kranz angetreten war, hat sein Bestes gegeben und Großes geleistet.

Wie berechtigt der Stolz jeder Nation auch auf ihre olympischen Sieger sein mag, niemand wird denjenigen Lob und Anerkennen verweigern, die den Kranz nicht zu erringen vermochten. Hochklasse sind alle Teilnehmer an den Olympischen Wettspielen gewesen, und wo es oft nur um Bruchteile einer Sekunde ging, darf man wohl von Siegern, aber nicht von Besiegten sprechen. Menschen, die für die Idee der Olympischen Spiele mit übermenschlicher Kraft sich eingelebt haben und jenem ersten Marathonläufer gleich, den letzten Atemzug hergaben, um ihre Farben zum Siege zu führen, sind allesamt gleichmäßig bewundernswert. Und Deutschland, das in stolzer Führung die höchste Zahl der Goldenen Medaillen sowie auch der in Silber und Bronze zu zählen vermag, denkt gar nicht daran, die Leistungen der übrigen Länder etwa geringer zu achten.

„Möge die Olympische Flamme leuchten durch alle Geschlechter zum Wohle einer immer höher strebenden, mutigeren und reineren Menschheit!“ Diese Worte Coubertins, des Begründers der Olympischen Spiele unserer Zeit, gelten nicht zuletzt in Deutschland als Vermächtnis, das zu bewahren und zu pflegen, Ehrensache der Nationen ist. Einer immer höher strebenden mutigeren und reineren Menschheit gilt der Einsatz und das Schaffen des neuen Deutschlands nicht bloß im geistigen und sportlichen Wettbewerb der Nationen, sondern auch im politischen Tun. Lächerlich, auch nur den Gedanken aufkommen zu lassen, als ob Begegnungen wie die hinter uns liegende im Wettbewerb der Nationen kriegerischen Geist entfachen und Wünsche erwecken könnten, aus dem Messen der Kräfte im Spiel ein Messen der Kräfte im bitteren Ernste werden zu lassen. Das zu glauben, wäre eine seltsame, schlechtweg unsinnige Auffassung von guter Sportkameradschaft.

Nur krankhaftes Mißtrauen oder verblendender Haß können solchen Verdacht gebären. Kameradschaft ist gleiches Erleben, ist gleiches Streben, gleiches Denken und gleiches Empfinden. Und ob auch ganz selbstverständlich die ausländischen Gäste, genau wie wir Deutschen selbst beim Verfolgen der Einzelkämpfe mit leidenschaftlicher

Adolf Hitlers Dank

Möge die Berliner Olympiade Brücken zwischen den Völkern schlagen!

Berlin, den 16. August.

Der Führer und Reichskanzler hat aus Anlaß der Beendigung der Olympischen Spiele an den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Graf de Baillet-Latour, folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Präsident!

Nachdem die Kämpfe der XI. Olympiade Berlin beendet sind, drängt es mich, Ihnen und dem Internationalen Olympischen Komitee meinen und des deutschen Volkes Dank für die hervorragende Arbeit und die hingebende Mühewaltung auszusprechen, denen der so glückliche Verlauf der Spiele zuzuschreiben ist. Unsere besondere Anerkennung und unser tiefempfundener Dank gilt den Kämpfern und Kämpferinnen aus aller Welt, deren herrliche Leistungen unsere Bewunderung erregten und deren Namen in der Geschichte des Sports weiterleben werden. Ich hoffe, daß die Berliner Olympiade zur Stärkung des olympischen Gedankens beigetragen und dadurch mitgeholfen hat, Brücken zwischen den Völkern zu schlagen!

In diesem Wunsche grüße ich Sie, Herr Präsident, aufrichtig. Ihr ergebener Adolf Hitler.“

Aus gleichem Anlaß hat der Führer und Reichskanzler auch dem Präsidenten des Deutschen Organisationskomitees, Staatssekretär a. D. Czjelly-Lewald, das nachstehende Dankschreiben überhandt:

„Sehr verehrter Herr Präsident!

Das deutsche Organisationskomitee hat unter Ihrem Vorsitz in sorgfältigen Vorarbeiten die Vorbereitungen für die Berliner Olympiade getroffen und sie in muster-gültiger Weise durchgeführt. Neben der Arbeit des Internationalen Olympischen Komitees ist es sein Verdienst, daß die nunmehr abgeschlossenen Wettkämpfe einen so glücklichen und so harmonischen Verlauf nahmen. Ich spreche daher Ihnen, den Mitgliedern des Organisationskomitees und allen seinen Mitarbeitern meinen und des deutschen Volkes Dank und Anerkennung für Ihre große Leistung aus. Sie alle können auf die Wettkämpfe der XI. Olympiade in Berlin mit dem Gefühl zurückblicken, der körperlichen Ertüchtigung der Menschheit und der Verständigung unter den Völkern einen wesentlichen Dienst geleistet zu haben.

Der besondere Dank des ganzen deutschen Volkes gilt unseren Kämpfern und Kämpferinnen, die den deutschen Sport so ehrenvoll vertraten und deren hervorragende Leistungen uns alle mit Stolz erfüllen. Ich bitte, ihnen allen meinen herzlichsten Dank und meine hohe Anerkennung zu übermitteln. Mit besten Grüßen!

Adolf Hitler.“

Nationalisten gehen über zum Großangriff

Gegen Iran und San Sebastian ist am Sonntag vor- mittag ein Großangriff eingeleitet worden. Drei Kolon- nen der Nationalisten haben Tolosa verlassen; von Pamplona her erhalten sie Verstärkung. Die erste Kolonne soll versuchen, Irún im Osten zu umgehen, die zweite mar- schiert in Richtung auf Hornanie, die dritte ist auf Lasarte nahe bei San Sebastian konzentriert.

Das Hauptquartier des Generals Mola in Burgos gibt bekannt, daß an der Nordfront die Truppen der Natio- nalisten in der Sierra de Guaderama leicht vorgerückt seien. An der Südfront sei mit der Einnahme der Stadt Bajadoz viel Kriegsmaterial erobert worden. Um die Truppen der Nationalisten von Bajadoz abzulenken, hätte eine Truppenabteilung der Roten versucht, Me- rida anzugreifen, sei aber zurückgeschlagen worden. Drei Flugzeuge der roten Streitkräfte seien am Sonnabend abgeschossen worden.

Irún und San Sebastian eingeschlossen

Irún und San Sebastian sind von den nationalistischen Truppen völlig eingeschlossen. In Irún hat die Räumung des Ortes durch die Zivilbevölkerung bereits begonnen. Das der Militärgruppe gehörige Kriegsschiff „Amirante Corbera“ er- schien am Sonntag abend vor der Einfahrt nach Bilbao und beschloß den zwanzig Kilometer vor Bilbao liegenden Küsten- ort Santurco, sowie Poutugalete mit solchem Erfolg, daß sämt- liche Benzinlaster der spanischen Monopolgesellschaft im Hafen explodierten.

Keine Beziehung Madrids

In einem Interview, das General Franco dem „Petit Parisien“ gab, erklärte der General, daß er auf keinen Fall Madrid bombardieren werde, denn er wolle nicht, daß Un- schuldige und Anhänger der nationalen Bewegung leiden sollten.

Nach Meldungen aus Ba- ja- doz wurden dort nach Einnahme der Stadt durch die nationalistischen Truppen unter General Castaño etwa 1500 Tote und Verwundete gezählt, alles Opfer der Beziehung. Sonnabend mittag wurde die Stadt erneut mit Bomben belegt, diesmal von zwei Flugzeugen der Madri- der Regierung.

Moskau kennt keine Neutralität

Hier Sowjetdampfer mit Kampfgasen und Flugzeugen nach Spanien unterwegs

Paris, den 16. August 1936.

Wie unser Pariser Vertreter erfährt, befinden sich vier Sowjetdampfer mit Kampfgasen und zerlegten Flug- zeugen an Bord auf dem Wege nach Spanien. Die Roten Transporter haben vor wenigen Tagen den Hafen von Odessa verlassen. Der Bestimmungshafen in Spanien ist nicht bekannt, wahrscheinlich dürften die Transporter jedoch ihre Dispositionen je nach der Entwicklung der Lage in Spanien selbst noch ändern.

Diese Nachricht widerlegt die Darstellung der Sowjets, daß es sich bei den verschiedenen roten Hilfsaktionen nur um Maßnahmen „privater Organisationen“ handele. Ab- gesehen davon, daß derartige Unterschiede in Moskau in der Praxis überhaupt nicht gemacht werden können, er- leidet dieses Mal selbst die ausgeklügelte bolschewistische Theorie Schiffbruch; denn da es in Sowjetrußland bekanntlich keine private Wirtschaft und erst recht keine private Rüstungsindustrie gibt, dürfte die Herkunft der Ladung der vier Sowjetdampfer eindeutig feststehen.

Wenn sich die Nachricht bestätigt, handelt es sich also um einen unzweideutig bewiesenen aktiven Eingriff

Spaniens Nationalflagge wieder gehißt

Mit großen Feierlichkeiten wurde in Sevilla die Fahne der Nationalisten, die frühere spanische National- flagge gelb-rot gehißt.

Schon in den frühen Morgenstunden versammelte sich eine große Menschenmenge vor dem Rathaus und auf dem Platz San Fernando. Um 11.30 Uhr begann der Vorbereitungs- marsch der nationalistischen Jugendorganisationen. Kurz vor 12 Uhr erschien der Kommandierende General Queipo de Llano und schritt, begeistert begrüßt von den Tausen- den, die Front der Ehrenkompanie der Fremdenlegion und aller anderen Formationen ab. Als General Queipo de Llano dann den Kardinal-Erzbischof von Sevilla be- grüßte, brach die Menge in nichtbenwollende Jubelrufe aus. Die eigentlichen Feierlichkeiten wurden durch eine Ansprache des Bürgermeisters von Sevilla eröffnet, der u. a. ausführte, daß man sich versammelt habe, um die Fahne wieder zu hissen, die den Generationen der Vorfahren als Allerheiligstes vorangeschwebt sei. Die republikanische Regierung habe es nicht verstanden, die neue Flagge dem Volke nahezubringen. Diese Flagge sei daher immer nur die einer politischen Partei geblieben. Die Fahne, die nun wieder über Spanien wehen werde, sei das Sinnbild für Einigkeit und des Stolzes der ganzen spanischen Nation. Anschließend hißte General Queipo de Llano unter den Klängen der Hymne der spani- schen Fremdenlegion die Fahne, die vom Kardinal-Erzbischof geweiht worden war. Weitere Ansprachen hielten General Franco und der Schöpfer der Fremdenlegion General Millan Astray.

2000 Reichsdeutsche haben Madrid verlassen

Unter dem Schutz der deutschen Kriegsschiffe und mit weit- gehender Unterstützung deutscher Handelsschiffe nimmt der Ab- transport der deutschen Flüchtlinge aus Spanien seinen Fort- gang. Bierzig Flüchtlinge aus Gijón, Lurca und Bilbao sind auf dem Dampfer „Bellona“ am 13. August von Portugalete nach Bayonne gebracht worden. Der Dampfer „Schleswig“ brachte 52 Deutsche und sechzehn Ausländer von der Insel Ma- lora nach Neapel. Der Dampfer „Kurmard“ nimmt von Ni- cante nach Genua 379 Flüchtlinge, meistens aus Madrid, mit.

Nach den neuesten Feststellungen haben bis zum Freitag 2000 Reichsdeutsche Madrid verlassen. Nunmehr bleiben auf eigene Verantwortung noch etwa siebzig bis achtzig Deutsche in der spanischen Hauptstadt.

Kein Parteiaufstand!

Wie wir aus guter portugiesischer Quelle erfahren, hat General Cabanellas, der Führer der in Burgos ge- bildeten nationalen Regierung, einen Aufruf erlassen, in dem er sich besonders an das Ausland wendet und darauf hinweist, daß die nationale Regierung eine gut organisierte Autorität in einem großen Teil Spaniens bereits aufrechterhalte. Die nationale Re- gierung betrachte es als ihre Pflicht, an das Gewissen der zivilisierten Länder zu appellieren, um die wirkliche Be- deutung des Kampfes, der augenblicklich in Spanien vor sich gehe, der Welt klarzumachen.

In dem Aufruf wird besonders hervorgehoben, daß es sich weder um einen zügellosen Parteiaufstand gegen ein Regime, noch um einen Bürgerkrieg handele, sondern um eine nationale Bewegung, an deren Spitze das Meer stehe und die mit Begeisterung von allen gefunden Elementen des spanischen Volkes aufgenommen worden sei mit dem Ziele, Spanien zu retten und aus der Schreckens- herrschaft der Sowjets zu befreien.

In den Gebieten, so heißt es in dem Aufruf weiter, die im Machtbereich der nationalen Regierung in Burgos lie- gen, herrsche größte Ordnung und Sicherheit. Dagegen herrsche im übrigen Teil Spaniens, der sich im Besitze der Gegner befinde, völli- ständige Anarchie des Kom- munismus mit Massenmorden, Verfüllungen von Menschen, bestialischen Grausamkeiten, Plünderungen und Zerstörungen wertvoller Kunstschätze.

General Cabanellas erklärt schließlich, daß der wahre Charakter des in Madrid herrschenden Regimes eindeutig durch den Goldraub aus der spanischen Na- tionalbank bewiesen werde. Die Linkregierung habe dies selbst veranlaßt und das Gold in Flugzeugen nach dem Auslande schaffen lassen.

Französisches Kloster in Tarasa in Brand gesteckt

Wie aus Portinan gemeldet wird, sollen die spanischen Anarchisten in Tarasa ein französisches Kloster in Brand ges- teckt haben, obgleich die französische Flagge deut- lich sichtbar gewesen sei. Die Anarchisten hätten sodann die zum Kloster gehörenden Grundstücke besetzt und sie als revo- lutionäres Eigentum erklärt. In der kleinen Stadt Ampurdan sollen die Anarchisten alle Radiogeräte der Bevölkerung und die Jagdgewehre beschlagnahmt haben. Einige Bewohner, die sich dieser Beschlagnahme widersetzen, seien sofort auf der Straße erschossen worden.

Margitenflugzeug bombardiert französisches Dorf

Ein zweimotoriges Douglas-Flugzeug überflog am Sonn- tag um 20 Uhr Irún und das französische Gebiet östlich von Hendaye. Nach mehreren Schleißen warf das Flugzeug über dem französischen Dorf Biriatou fünf Bomben ab, wovon eine ein Caféhaus zerstörte, zwei nicht explodierten und die restlichen beiden auf unbewohntes Gelände fielen. Verwundet wurde merkwürdigerweise niemand, obwohl das Dorf und die Zugangsstraßen mit neugierigen Schlachtdummlern vollge- pflöpft waren. Nach den bisherigen Feststellungen handelte es sich um ein Margitenflugzeug. Die Erregung im franzö- sischen Grenzgebiet über diesen Zwischenfall ist außerordentlich groß.

Anteilnahme den Sieg der eigenen Mannschaft wünschten: der Jubel und die Begeisterung, der auch dann noch aus den vollen Herzen brach, wenn nach harten, ruhmreichen Kämpfen die Mannschaft eines anderen Landes gefestigt hatte, das gemeinsame Empfinden, daß die grandiose Lei- stung des Olympischen Rekord an sich noch höher steht als der Umstand, daß es die oder jene Nation war, die den Sieg davon trug, dieses schöne und reine Empfinden sprach deutlich genug aus dem allgemeinen Zusammenklang brausender Beifallsstundgebungen der Zuschauerschaft nach jedem großen Triumphe.

Gemeinschaftsempfinden schlug Wurzel und wuchs aus der großen Begegnung der unvergleichlichen Spiele des Jahres 1936. Und wo Gemeinschaft wurzelt, ist für kurzfristiges Mißtrauen um kleinliche Vorurteile kein Boden. Wie anders wäre es sonst möglich, daß die Ver- treter von 52 Nationen, obwohl sie sich sprachlich meist nur schlecht verständigen konnten, herzlich miteinander verkehr- ten und sich verstanden, als ob sie Angehörige des gleichen Volkes wären. Indem sie sich Auge in Auge sahen, er- kannten sie und wußten auf einmal, daß so wie die groß- artige Herrichtung der Olympischen Spiele durch Deutsch- land dem Wohle aller Nationen galt, auch die Bestrebun- gen Deutschlands auf allen anderen Gebieten, vor allem sein Arbeiten an sich selbst und sein Mühen um den Frie- den der Welt dem gleichen Ziele zugewendet sind.

Den Frieden und immer nur den Frieden unter den Völkern wünscht sich Deutschland. Bei solchen aber, die Deutschland in der Welt verdächtigen, oder sogar von deutschen Kriegsabsichten reden, geschieht es bestimmt nur, um eigene friedensförderliche Absichten zu verbergen, so, wie ja wohl niemand mehr leugnen kann, daß leider die- jenigen Deutschland am meisten schmähen, welche die eigenen Angriffsabsichten harmlos als Verteidigungsmaß- nahmen erscheinen lassen möchten. Daß unsere Gäste im Reiche Deutschlands redliche Friedensabsichten verstehen, daß sie an Deutschlands ehrlichem Willen, dem Wohle der Menschheit zu dienen, glauben, das dürfen wir hoffentlich als hohen Gewinn der Olympischen Spiele mit Genug- tuung buchen. Auch dürfen wir wohl wünschen, daß unsere Gäste, sobald sie in ihre Heimat kommen, bei ihren Lands- leuten in diesem Sinne aufklärend wirken, im Sinne des europäischen Gemeinschaftsgedankens, dem sich kein euro- päischer Staat mehr verschließen sollte, nachdem die schreck- lichen Vorgänge in Spanien ein gräßliches Beispiel aller Welt dafür bieten, wohin bolschewistische Einflüsse führen und wie sehr die europäische Kultur in Gefahr ist, von Sowjetrußland untergraben zu werden.

Deutschlands Gäste bei den Olympischen Spielen haben — das hoffen wir fest — Deutschland, das neue Deutsch- land kennen und schätzen gelernt und durch eigenen Augen- schein erfahren, wie falsch und ungerecht die Schilderungen einer teils schlecht unterrichteten, teils böswilligen Presse im Ausland über das Dritte Reich oftmals sind. Deutsch- lands Gäste haben Deutschlands Tüchtigkeit, gepaart mit echter Lebensfreude auf sich wirken lassen können, haben die innige Verbundenheit zwischen Volk und Führer gesehen und sich in engster Fühlung mit dem deutschen Volke davon überzeugen können, daß das nationalsozialistische Deutschland kein Sklavenstaat ist, wie verkehrte oder heizerische Elemente im Ausland behaupten möchten, daß Deutschland ganz im Gegenteil ein Volks- staat — und zwar im besten Sinne des Wortes — eine Demokratie ist, ein Staat, wo das Wollen des Volkes in dem Willen des vom Volke gewählten Führers sich ver- körpert und der Führer, selbst aus dem Volke stammend, das fleischgewordene Fühlen und Denken des Volkes selber ist.

Wenn diese Erkenntnis von unseren Olympischen Gästen aus Deutschland in deren Heimat mitgenommen wird, wenn diese Erkenntnis dort Wurzel schlägt und Früchte trägt, dann haben die Olympischen Spiele 1936 noch einen ganz besonderen, einen der Welt und dem Weltfrieden dienenden höheren Zweck erfüllt und werden nicht bloß auf dem Felde der Spiele, sondern auch auf dem der Politik dazu beitragen, gemäß Coubertins Wort, das Wohl einer immer höher strebenden, mutigeren und reineren Menschheit zu fördern. J. B. Dietrich.

Erhebender Ausklang der Olympischen Spiele

Fortsetzung von der ersten Seite

Während die Fahnenträger unter der Ehrentribüne das Stadion verlassen und fünf weißgekleidete Fechter das Olympische Banner langsamen Schrittes vor die Ehren- tribüne tragen, erklingt unter dem dumpfen Dröhnen der Olympischen Glocke in der neunten Abendstunde das Olym- pische Feuer.

Nach einer Minute stillen Gedankens geleiten acht Fechter mit den blitzenden Säbeln in der Rechten die olympische Flagge vor das Rednerpult, wo der Vertreter des Bürgermeisters von Los Angeles, Garland, dem Präsidenten des IOC, Graf Baillet-Latour die olympische Fahne überreicht, der sie dem Staatskommissar der Reichs- hauptstadt Dr. Lippert zur Aufbewahrung übergibt. Unter Leitung von Prof. Dr. Havemann spielt das Olym- pische Sinfonieorchester den Olympia-Ausklang und er- greifen hören die Hunderttausend die machtvollen Klänge an, während an den Siegesmasten die Fahne von Deutsch- land, als dem Lande, das die letzten Spiele durchführte, von Griechenland als dem Lande der ersten Spiele und von Japan, dem der XII. Olympischen Spiele, gehißt werden.

Mit donnerndem Dröhnen der Pauken und hellen Fanfarenklängen bricht die Musik ab. In das Schweigen klingt vor irgenbwoher machtvoll eine Stimme: „Ich rufe die Jugend der Welt nach Tokio“.

Die Hunderttausend erheben sich von den Plätzen und während der Chor Rethfelses herrliches Schluslied an- stimmt, reichen sich die Zuschauer als Zeichen der durch die XI. Olympischen Spiele gefestigten Freundschaftsbände die Hand. Es ist ein Augenblick von bewegender Größe, die Tausende aus allen Ländern dieser Welt hier als eine einzige durch den Olympischen Gedan- ken geeinte Gemeinschaft zu erleben. Der Schlußakt ist vor- über.

Kaum ist das Lied verklungen, wenden sich die Hun- derttausend unter dem erneuten Dröhnen der Olympischen Glocke dem Schirmherrn der XI. Olympischen Spiele, dem Führer und Reichkanzler, mit einem Jubelsturm ohne

gleiches zu, der der Dolmetscher ihrer Dankbarkeit, ihrer Liebe und ihrer Verehrung ist. Wie eine ungeheure Woge brausen Jubelrufe in allen Sprachen dieser Erde zu ihm empor und sie geleiten ihn beim Verlassen dieser herrlichen Sätte und am Abschluß dieses unvergleichlichen Festes, das nach seinem Willen und durch seine unermüdbare und tätige Anteilnahme zu einem Hochfest der menschlichen Kultur, zu einem wirklichen Feste des Olympischen Frie- dens geworden ist.

Kieler Woche begann am Sonntag

Die Kieler Woche 1936 nahm am Sonntag ihren Anfang. Schönes sonniges Wetter schuf für die vielen Tausende Zuschauer, die sich auf die Begleitdampfer, an die „Hindenburg- Promenade“ und in die kleinen Badeorte zu beiden Seiten der Kieler Förde ergossen, die Feststimmung.

Zielbewußte Aufbauarbeit leitete im Jahre 1934 einen glanzvollen neuen Abschnitt für diese große internationale Segelsportveranstaltung ein. Die ausgezeichnet verlaufene Segel-Olympia hat Kiel und seiner Kieler Woche weiteren Auftrieb gegeben.

Im Hinblick auf die Segel-Olympia wurde in diesem Jahre die Kieler Woche nicht wie üblich im Juli abgehalten. Ueber 200 Yachten erschienen Sonntag vormittag am Start. Infolge Flaute mußten die Starts jedoch bis zum Eintritt einer leichten Brise verschoben werden. Es ist ein einzigartiges Bild: die weißen Falter auf dem latten Blau des Wasserflauchs der Förde zu beobachten. Waren es bei der Segel-Olympia nur vier Klassen, in denen gestartet wurde, so ist jetzt bei der Kieler Woche das Bild wieder vielfältiger; denn täglich er- folgen rund zwei Duzend Starts, so zahlreich sind die vertretenen Klassen.

Eine Reihe von wertvollen Preisen winkten den Siegern, darunter der „Preis des Reichskanzlers“, der berühmte „Felsca- Preis“, Preis des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, des Reichsriegsministers, des Reichsministers der Luftfahrt, des Innenministers, des Reichsführers SS, und des Stadtschreibers der SA.

Olympia-Kämpfer bei der Reichsregierung zu Gast

Farbenfrohes Sommerfest auf der Pfaueninsel

Am Vorabend des Abchlusses der XI. Olympischen Spiele hatte im Namen der Reichsregierung der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels zu einem Sommerfest für die Ehrengäste der Olympischen Spiele eingeladen. Die Pfaueninsel, auf halbem Wege zwischen Wannsee und Potsdam in der dort seearartig verbreiterten Havel gelegen, war als Ort der Festlichkeit gewählt worden. Mit ihrem parkähnlichen Charakter, ihrem uralten Baumbestand, der zwischen den sich schlängelnden Wegen auf ein schwach bewegtes Gelände verteilt ist, und dem romantisch gelegenen Landhaus Friedrich Wilhelm II. bot sie die schönste natürliche Kulisse für ein ausflugartiges Fest. Der Zauber, der von diesem ungewöhnlichen Rahmen ausgeht, war geschickt durch eine künstlerische Ausschmückung ausgenutzt und verstärkt worden. Kein Wunder, daß die Teilnehmer, vor allem aus dem Ausland, die während ihres Besuchs in Berlin schon manches Beispiel großzügigster deutscher Gastfreundschaft erlebt hatten, sehr bald von jener Stimmung feierlicher Losgelöstheit erfüllt waren, die auch die fremdesten Menschen einander näherbringt. Reichhaltige künstlerische Darbietungen der Kräfte des Deutschen Opernhauses, zu später Stunde ein wirkungsvolles Feuerwerk, trugen dazu bei, daß der Abend auf der Pfaueninsel zu einem besonderen Erfolg wurde. Vom Nikolstor Hafenufer hatten Pioniere der Lehr- und Versuchskompanie für schwere Brückenbauten unter Major Henke in wenigen Stunden eine Pontonbrücke gebaut, die zu beiden Seiten mit den Fahnen der an den Olympischen Spielen beteiligten Nationen geschmückt war. Benno v. Arnt zeichnete für diese märchenhafte Ausgestaltung des Sommerfestes verantwortlich, während Oberregierungsrat Gutterer die Gesamtorganisation vorbereitet hatte.

Reichsminister Dr. Goebbels, der zusammen mit seiner Frau den ganzen Abend in liebenswürdigster Weise um seine Gäste bemüht war, empfing die Teilnehmer des Festes. Unter den zahlreichen ausländischen Gästen sah man u. a. König Boris von Bulgarien, den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, den früheren amerikanischen Botschafter Dr. Schuman, den amerikanischen Vorkämpfer für Freizeitgestaltung Mr. Kirby, die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees, die Präsidenten des Olympischen Komitees und der internationalen Sportverbände sowie die Mitglieder des Organisationskomitees für die XI. Olympischen Spiele. Sämtliche Missionen der ausländischen Mächte waren zugegen. Von deutscher Seite waren erschienen fast die gesamte Reichsregierung, die Reichs- und Gauleiter der NSDAP, Vertreter der Wehrmacht sowie aller Partei- und Staatsdienststellen.

Zu den Festteilnehmern gehörten ferner etwa 600 ausländische Olympiakämpferinnen und -kämpfer.

Den Gästen wurde auf der Tanzfläche inmitten des Festplatzes ein auserlesenes künstlerisches Programm dargeboten, an dem sämtliche Solisten und das gesamte Ensemble des deutschen Opernhauses Berlin unter Leitung von Ballettmeister Rudolf Kalling beteiligt waren. Die Begleitung hatten das Landesorchester Gau Berlin unter Leitung von Kapellmeister Leo Speiß und die Kapelle Oskar Johst inne. Die Darbietungen eröffnete der „Tanz der olympischen Ringe“ von Johann Strauß. Nach den künstlerischen Darbietungen entwickelte sich bald in diesem feierlichen Rahmen bei Musik und Tanz eine schöne Stimmung der Geselligkeit.

Deutsche Olympia-Mannschaft beim Führer

Die gesamte deutsche Olympia-Mannschaft und der deutsche Olympische Ausschuss waren am Sonnabend abend Gäste des Führers in der Reichskanzlei.

Im Laufe des Abends dankte der Führer in überaus herzlichen Worten der deutschen Olympia-Mannschaft und ihrer Führung für ihre ausgezeichneten Leistungen und wies dabei auf die Zukunftsaufgaben des deutschen Sports und die Olympiade in Tokio hin. Er erklärte den jungen deutschen Olympiakämpfern und -kämpferinnen, daß er dem Sport deshalb so hoch einschätze, weil er in ihm ein Element im Völkerverleben sehe, das erstens eine Ueberbrückung nach der intellektualistischen Seite hin verbinde und zweitens geeignet sei, in den Menschen und Völkern das gesunde Selbstbewußtsein zu stärken.

Fest der Olympia-Teilnehmer in der Deutschlandhalle

Anknüpfend an einen schönen Brauch der antiken Olympischen Spiele hatte der Präsident des Deutschen Olympischen Ausschusses, Reichsportführer von Schammer und Osten, die ruhmgetrönten Teilnehmer der XI. Olympischen Spiele 1936 in Berlin zu einem Fest der Teilnehmer in der Deutschlandhalle eingeladen, zu dem alle an den Spielen beteiligten Nationen ihre Mannschaften entsandt hatten.

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, untrüb in seiner Ansprache das wahre Ziel aller Olympischen Spiele: Die physische Entwicklung der Völker, die Erhaltung der Gesundheit, die Zerstreung nach vollendeter Arbeit. Sport treiben solle Körper und Seele gleich nützlich sein. Die Olympischen Spiele müßten zu einem Bindeglied zwischen den Nationen werden. Es sei Sache der Olympioniken, nach der Rückkehr in ihre Heimat dafür zu sorgen, daß der Sport immer als ein ritterlicher Wettbewerb angesehen werde, und daß der errungene Sieg nur dann einen moralischen Wert habe, wenn er ehrlich errungen wurde.

Der Reichsportführer begrüßte als Vorsitzender des Deutschen Olympischen Ausschusses und als Führer des gesamten deutschen Sports die Kämpfer und Kämpferinnen, die glücklichen Sieger, aber auch die ehrenvoll Unterlegenen. Das Olympische Feuer, das an der Stätte der Kämpfe nun erloschen sei, brenne als Flamme der olympischen Idee unzerstörlich weiter, immer von neuem entzündet von der Sehnsucht nach dem wahren, ehrenhaften Zusammenleben aller Völker.

Die Teilnehmer der XI. Olympiade hätten vor aller Welt den Beweis angetreten, daß die Zusammenarbeit der Völker an dem Werk des Friedens kein leerer Wahn sei.

Der Reichsportführer schloß mit einem Gedanken an die Kameradschaft, die das beste Bindeglied der Menschheit sei, den Fortschritt der Kulturvölker verleihe, den Wettstreit aller entsage, ohne zugleich den Haß zu wecken. Diese Kameradschaft sei der Bürgen für eine gesegnete Zukunft.

Ein ausgezeichnetes buntes Programm und die musikalischen Darbietungen des Musikkorps der Leibstandarte hielten die Teilnehmer noch viele Stunden in ungetrübter Fröhlichkeit zusammen.

Die Olympischen Spiele in Zahlen

Die Olympischen Spiele haben etwa 1,2 Millionen Fremde nach Berlin gebracht. Davon waren etwa 150 000 Ausländer. Die Reichsbahn hat zur Bewältigung des riesigen Verkehrs annähernd 1000 Sonderzüge eingesetzt. Insgesamt sind 4,5 Millionen Eintrittskarten verkauft worden. Diese Ziffer gibt zugleich ein Bild vom Gesamtbesuch der Spiele. 100 000 Besucher hatten Dauerarten (Abonnements). Der Kartenverkauf hat einen Ertrag von rund 7,5 Millionen Reichsmark gebracht. Die Organisation hat zusammen etwa 6,5 Millionen Reichsmark gekostet. In den Büros des Organisationskomitees arbeiteten zum Schluß 350 Angestellte. Rund 5000 Arbeiter waren beschäftigt. Etwa 2000 Fahnen sind allein vom Organisationskomitee angeschafft worden, und die Fahnen, die für die Ausschmückung der Stadt angefertigt worden sind, zählen abermals nach Tausenden.

Zwischenfälle bei den polnischen Siegesfeiern

Die Feiern am Sonnabend, die Polen anlässlich des Sieges über die Rote Armee veranstaltete, nahmen im allgemeinen einen ruhigen Verlauf.

In Warschau wohnte den Feierlichkeiten der französische Generalstabschef General Gamelin bei. In den Vormittagsstunden am Sonnabend nahm er gemeinsam mit dem Generalinspekteur der Armee, General Rysz-Smigly, an einem Festgottesdienst teil und besichtigte dann die Warschauer Fliegertruppen. Am Nachmittag begab sich General Gamelin nach Demblin, wo eine Besichtigung der Ausbildungsformationen stattfand.

In Wierzboslawice, dem Wohnort des Bauernparteilers Witos, in Galizien, kam es zu Zwischenfällen mit der Polizei, über die folgende Einzelheiten bekannt werden:

Eine Gruppe der „Bauernjugend“, die an der Veranstaltung der Bauernpartei teilgenommen hatte, überfiel einen Polizeibeamten, verprügelte und verletzte ihn. Dem Polizeibeamten gelang es mit letzter Kraft, in die Polizeistation zu flüchten. Die „Bauernjugend“ umgab nun das Gebäude der Polizeistation und forderte die Auslieferung des schwerverletzten Beamten. Als diese Forderung abgelehnt wurde, versuchten sie, die Türen aus den Angeln zu heben und steckten das Gebäude in Brand. Die Polizei sah sich nunmehr gezwungen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen; sie gab einige scharfe Schüsse in die Menge ab, wobei ein Bauer getötet und ein zweiter verletzt sein soll. Als der schwerverletzte Polizeibeamte in hoffnungslosem Zustand in das Spital übergeführt wurde, versuchte die Menge, den Wagen zu stürzen; er wurde umgeworfen und dem schwerverletzten Beamten noch zahlreiche Messerstiche beigebracht. Mit Rücksicht auf diesen Zwischenfall wurde die Kundgebung unterbrochen.

Sowjetflugzeug mit 13 Insassen verschollen

Wie die Blätter aus Tzarka in Nordibirien mitteilen, ist ein Flugzeug der Nordibirischen Gesellschaft, das am 7. August in Dedinia gestartet ist, bisher nicht an seinem Bestimmungs-ort angekommen. Am Bord befinden sich außer der dreiköpfigen Besatzung zehn Personen, um deren Schicksal große Besorgnis herrscht. In die Tundra, wo das Flugzeug eine Notlandung vorgenommen haben könnte, ist eine Suchexpedition entsandt worden.

21 Tote bei einem Schiffsuntergang

Der französische Dampfer „Oranais“, der in der Nacht zum Donnerstag nach Algier (Algerien) mit dem Bestimmungs-ort Marseille verlaufen hatte, ist wenige Stunden später gesunken. Von der 13 Mann starken Besatzung und den 10 Fahrgästen sind nur zwei Matrosen gerettet worden, die nach 30 Stunden auf einem Wrackstück treiben, aus dem Wasser gezogen wurden.

Bombenanschlag auf argentinische Klosterschule

Auf die Salesianer Schule Cordoba, der Hauptstadt der gleichnamigen argentinischen Provinz, wurde am Sonntag von unbekanntem Täter ein Bombenanschlag verübt. Die Explosion zerstörte das Eingangstor und beschädigte die Eingangshalle und die Vorderfront des Gebäudes. Sämtliche Fenster Scheiben der Schule und der umliegenden Häuser wurden durch die Gewalt der Explosion zerschmettert. Menschenleben sind nicht zu beklagen, und es wurde auch niemand verletzt, obwohl sich in dem Internat der Schule 250 Kinder befanden, die zur Zeit des Bombenanschlages gerade schliefen.

17 Tote bei einem Kraftwagenunglück in Kanada

Auf einem ungeführten Bahnhügel der Strecke Quebec-Montreal wurde ein vollbesetzter Autobus, der Wahlerversammlungsteilnehmer nach Louisville bringen sollte, von einem Güterzug gerammt und zerschmettert. Dabei wurden sechzehn Personen getötet und fünfzehn schwer verletzt.

Kreuznaldungen

Der Turner Konrad Frey, der zwei Gold-, zwei Silber- und eine Bronze-Medaille für Deutschland errungen hat, wurde vom Reichserziehungsminister als Turn- und Sportlehrer in Bad Kreuznach bestätigt.

Zum Auftakt der Montag, heute, beginnenden Schach-Olympiade hatte die Hauptstadt der Bewegung Sonntag abend die teilnehmenden 210 Schachmeister aus 21 Nationen zu einem Empfang geladen.

Das Luftschiff „Hindenburg“ überflog auf seiner 7. Nordamerikanischen Fahrt um 7.55 Uhr die Stadt Köln.

In Vicosoprano im Bergell-Tal (Kanton Graubünden) versuchten zwei Deutsche ohne Führer eine Besteigung in die Sciora-Gruppe durchzuführen. Dabei stürzte der 30jährige Dr. chem. Hofmann aus Berlin tödlich ab. Sein Begleiter holte Hilfe aus dem Tal, die den Toten unter großen Schwierigkeiten nach Promontogno brachte.

In Hondago wurde von privater Seite ein Junkspruch der katalanischen Regierung aus Barcelona ausgeflogen, in dem diese angeblich versucht hat, mit dem Oberkommandeur der katalanischen Truppen in Burgos über eine Einstellung der Kampfhandlungen zu verhandeln.

Die Regierung von Uruguay hat sich an alle amerikanischen Staaten mit der Anregung gewandt, einen Vermittlungsschritt im spanischen Bürgerkrieg zu übernehmen.

Vom Führer empfangen

Seine königliche Hoheit Erzherzog Wladimir tratete in Begleitung des königlich ungarischen Gesandten von Sztojay dem Führer und Reichskanzler einen Besuch ab.

Der Führer und Reichskanzler empfing ferner den königlich ungarischen Minister des Innern von Rozma, sowie Herrn Nikolaus Hortky von Nagybanya, den Sohn des ungarischen Reichsverweyers, der als Führer der ungarischen Schwimmermannschaft an den Olympischen Spielen teilnimmt.

Weiter empfing der Führer und Reichskanzler den auf Heimaturlaub befindlichen deutschen Gesandten in La Paz (Bolivien) König.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Meyer-Gans, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden. Hauptredakteur: J. Menjo Folkerts; Stellvertreter: Karl Engeltes. Verantwortlich für Politik, Bewegung und Wirtschaft: J. Menjo Folkerts; für Unterhaltung: J. B. Dr. Emil Krüger; für Heimat und Sport: Karl Engeltes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsgraf. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schim, Emden. — D.-M. VII. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben D/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlageliste für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“: B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Sp., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Sp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Sp.; für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Sp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Sp.

Glücklich u. lebensfroh

Meine Frau und ich nehmen seit mehreren Wochen „Heidekraut“ — Die Wirkung ist ganz vorzüglich. — Meine Frau ist 65 und ich 70 Jahre alt. Wir fühlen uns infolge der wahlenden Wirkung glücklich und leben es überall bestens empfohlen. So schrieb uns unsern 1. 12. 35 Herr Wilhelm Schabbe, Rentner, Weidau/Thür., Sudulgrabenstraße 15. Heidekraut ist ein aus 28 hochwertigen Kräutern und Edelsteinen zusammengesetztes erprobtes Aufbaumittel. 48 000 Dank- und Empfehlungsbriefe. Wer sich schlaft und müde fühlt und keine rechte Arbeits- und Lebensfreude mehr empfindet, der nehme Heidekraut! Originalpackung zu RM. 1,50 reicht 1-2 Monate. Doppelpackung RM. 3,50. Heidekraut ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Heidekraut

Röstlicher Schwarzbier tranken schon die Alten, Dieser Brauch soll sich erhalten.

Gewinnansug
5. Klasse 47. Preussisch-Süddeutsche (273. Preuss.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

7.ziehungstag 15. August 1936
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM.	281115
4 Gewinne zu 5000 RM.	152429 372775
10 Gewinne zu 3000 RM.	237502 250524 275098 298204 311085
12 Gewinne zu 2000 RM.	76351 172746 195065 219514 259966 328760
44 Gewinne zu 1000 RM.	4053 13860 46589 69629 74767 101024 103584 125763 149389 182371 195632 200768 239688 243506 268640 290066 291720 302380 317816 330295 344195 387258
104 Gewinne zu 500 RM.	13134 13683 16729 21020 27356 39593 40273 41925 46784 56921 71093 81468 84509 84982 88302 91199 108189 129314 150183 155908 179286 195092 199092 195798 197805 200886 210068 221287 225310 228759 230489 236018 240018 250777 269550 272578 285919 293111 300929 316136 322108 344984 345868 351003 351827 367035 361452 371368 376392 376543 391997 396666 397208 398000
386 Gewinne zu 200 RM.	5183 6312 7928 8451 10659 14767 18312 18638 18493 20997 21764 22615 22670 23694 27025 27757 28084 30661 30746 34634 36803 38188 42940 48049 48112 49054 53186 54304 57288 59404 60837 61385 62835 76506 80004 80672 81807 82917 83185 83587 83626 83844 84183 84179 84921 86009 84237 108446 107363 108569 109470 114462 114752 116395 122730 126452 130586 130942 134239 134340 136781 136606 137029 137270 139328 140828 143652 147053 149118 150906 152797 153306 158542 167466 164444 165407 167310 167391 167802 172815 173214 178276 178797 178979 179141 179698 181580 181848 183499 189242 180446 189913 198765 198790 200211 201749 202390 202567 203272 208413 211340 211971 214396 223137 227621 228310 230008 236168 239387 241476 233663 233951 238983 241744 248001 249679 251805 282086 285006 256138 264445 268936 262743 265489 269917 270593 271089 274634 276409 278321 278485 281709 283696 287099 290145 292052 293129 293294 293736 296542 298252 298635 299157 303763 304331 304651 310859 314031 314504 314988 321437 322557 326867 329642 329657 330214 332755 335994 337433 337711 339831 341266 341842 342489 342656 345396 346401 351682 354718 356134 357172 362914 365800 366718 368101 368184 370075 371106 371624 372181 387073 375776 383465 384723 385404 381602 393207 393244 394068 394338 395167 395528 395988

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

4 Gewinne zu 5000 RM.	30674 107954
6 Gewinne zu 3000 RM.	70940 287855 357724
20 Gewinne zu 2000 RM.	57182 74656 163233 230781 236656 253853 314805 378445 383380 383979
48 Gewinne zu 1000 RM.	45796 47005 47376 62244 64986 84060 108959 118918 139794 140857 161786 162116 196079 200503 247370 293348 292559 315115 322599 325856 331711 338987 365381 395523 88 Gewinne zu 500 RM.
723 10072 12997 17590 32361 39000 48978 84235 91648 103660 135416 138977 141279 160120 164669 168519 171326 183989 190174 196890 199762 206961 207658 220143 222991 230993 246525 248250 254232 254787 262377 267671 269716 281441 281559 286906 311560 321635 324206 334318 336062 365236 379798 382694	
302 Gewinne zu 300 RM.	390 621 9026 9156 18566 20087 20913 22487 25220 29735 29998 31814 33870 39378 41102 43381 49773 50191 52776 53439 53836 57793 57840 60170 65656 69139 74047 76610 77616 78085 79182 83999 85233 82162 84460 85138 89904 101146 103321 103358 107079 109244 114218 115441 115830 116501 119080 127409 128226 128384 129512 132012 133802 138088 138750 139637 140384 141052 144153 146930 147469 149422 160806 163186 174206 167158 173189 190984 191347 194451 200670 204097 204174 204874 207843 208156 211671 212291 214888 221766 222609 223099 223994 226870 227151 230899 231689 233665 235057 250748 254619 238261 240139 241230 241923 243093 245561 250527 250748 254619 256970 256180 262690 266400 266824 268881 271280 271474 274483 276838 276899 278700 280149 281631 290976 294653 294894 297920 300267 300560 301192 307244 307718 312441 314793 322122 327213 329583 331597 332232 333091 333278 347211 348798 358462 356639 357708 359877 360347 364052 365836 366619 377912 387530 387818 392747 394668 398510 397420 398995 399681

Im Gewinnrade verbleiben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 30000, 2 zu je 10000, 2 zu je 7500, 4 zu je 5000, 6 zu je 3000, 10 zu je 2000, 80 zu je 1000, 140 zu je 500, 270 zu je 300, 746 zu je 200, 2238 zu je 100, 3758 zu je 50, 15104 zu je 300 RM.

Lose bietet an: Staatliche Lotterie-Gesellschaft Davids, Emden.

CAPITOL

Umwittert von Rätseln, mit Hochspannung geladen, von Geheimnissen umgeben. — Nach langer Zeit wieder ein gewaltiger Kriminal-Film



Das Rätsel einer Nacht

Der geheimnisvolle Mord in einem Nachtclub. Ein Kriminal-Film voll atemberaubender Spannung und seltsamer Geschehnisse.

Bin unter Nr. 2763 an das Fernsprechnetz angeschlossen. Ich empfehle mich zur Erledigung von Buchführungs-, Bilanz- und Steuersachen.

Peter Peters * Emden
Geibelstr. 38, amtlich zugelassen als Helfer in Steuersachen

100 RM. Belohnung

Sichern wir unter Ausschluß des Rechtsweges demjenigen zu, der uns den Täter, der in der Gartenkolonie unseres Vereins Äpfel entwendete, so nachweist, daß Anzeige — gleichfalls wegen Felddiebstahls — erstattet werden kann.

Emden, den 15. August 1936.
Kleingartenbauverein e. V. 1931.
Der Vereinsleiter.
S. A. Ideler.

Bekanntmachung

Sämtliche Parzellen sind sofort von jeglichem samenbringenden Unkraut zu reinigen. Diejenigen Parzellen, die bei der nächsten Kontrolle nicht gereinigt sind, werden dem jetzigen Wächter entzogen und auf dessen eigene Kosten gereinigt. Ferner ist das Betreten unserer Kolonialländer von Nichtmitgliedern verboten. Bei Eintritt der Dunkelheit ist das Spaziergehen in unserer Gartenkolonie untersagt. Auf Ersuchen unserer Kontrollpersonen haben sich auch Mitglieder auszuweisen.

Emden, den 15. August 1936.
Kleingartenbauverein e. V. 1931.
Der Vereinsleiter.
S. A. Ideler.

Knoblauch-Beeren

geschmack- und geruchlos machen jung und frisch. Sie wirken vorwiegend bei Arterienverfälschung, erhöhtem Blutdruck, Gicht, Rheuma, Nierens-, Blasen- und Gallenleiden, Verdauungsstörung, Hämorrhoiden, Würmern, Stoffwechsellstörungen.

Monatspannung 1.—RM.
Drogerie Johann Bruns, Emden

Schrift bei uns kann Tuschuntun

Geschäftsöffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in Coldinne ein **Zementwaren-Geschäft**. Empfehle sämtliche Formsteine, Silo- und Blocksteine. — Betonsteine in Normalformat 250x120x65 mm laufend lieferbar sowie transportable massive Schweineställe, Futtertröge, Grundpfähle. Ferner zur Herstellung sämtlicher anderer Betonwaren halte ich mich bestens empfohlen.

Johann Kufscher,

Betonwarenfabrikation,
Klosterdorf s. Coldinne.

Schriftbeurteilung

Charakter, Berufeignung, Krankheitsveranlagung, Erziehungs- u. Eheberatung.

Unterlagen 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum mündlich 3.—, schriftlich 5.— RM. Täglich 10—12 Uhr und 5—8 Uhr.

Graphologin Budner, Aurich, Lichtenburgerweg 5
Mitgl. des deutschen Bundes der gerichtl. Schriftsachverständigen u. Berufsgraphologen

Ihre Vermählung geben bekannt

Emil Caspar u. Frau
Thea, geb. Peters

Emden, den 17. August 1936

Janz von der Wulfsen u. Frau
Ilse, geb. Stange

geben ihre Vermählung bekannt.
Olderjum, den 17. August 1936.

Ihre am 15. August 1936 vollzogene

Vermählung geben bekannt:

Theodor Mennenga u. Frau

Dorothea, geb. Lammers

Emden, Schneidemannstr. 47

Für erwiesene Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

WEINE, SPIRITUOSEN

Wilhelm Ekkenga Emden
GROSSESTR. 2
TEL. 269

Zurück

Dr. Kleinschmidt

Rechtsanwalt, Emden

Beenhüser-Kolonie,
den 15. August 1936.

Heute vormittag entschlief im Bortomäus-Hospital nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe Tochter und herzensgute Schwester

Johanne Gerend

im Alter von 4 1/2 Jahren.

In tiefer Trauer

Peter Coordes und Frau

Maria, geb. Meinen

nebst Kindern u. Angehörigen

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

HAUSFRAUENSCHAFT

Haßruf!

Am 14. August entschlief unser liebes Mitglied

Frau Emma Eden

Wir werden ihr ein ehren-

des Andenken bewahren.

NS. Frauenschaft

Ortsgruppe Wittmund

Emden, den 13. 8. 1936

Am 12. August 1936 ver-

starb im 89. Lebensjahre

unser treues Mitglied

Witwe

Maria Feith

aus Holtgast.

Ehre ihrem Andenken!

NSB.,

Ortsgruppe Fulkum

Emden, den 15. August 1936.

Theener, den 15. August 1936.

Der unerbittliche Tod entriß uns heute mittag durch einen schweren Unglücksfall meinen lieben, guten Sohn, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel, den

Landwirt

Tido Andreas Aissen

im Alter von 29 Jahren.

In tiefer Trauer

Frau Joh. Aissen Wwe. und Kinder.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 19. August, um 1.30 Uhr im Helenenstift Hage statt.

Die Beerdigung um 3.15 Uhr von der Gastwirtschaft Odens in Arle aus.

Gelsenkirchen, Simonswolde, Ochtelbur,
den 15. August 1936.

Statt besonderer Mitteilung.

Nach langem mit Geduld ertragenem Leiden verschied heute im festen Glauben an ihren Erlöser im evangel. Krankenhaus zu Gelsenkirchen unsere liebe, gute Schwester und Tante

die **Lehrerin i. R.**

Andrea Maria Hagen Fegler

in ihrem 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

die nächsten Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am 18. August in Gelsenkirchen um 15 Uhr ab Totenhalle des ev. Krankenhauses und 15.30 Uhr ab Gartenstraße 20.

Emden, den 14. August 1936.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine innigstgeliebte herzensgute Frau, unseres Jungen teure Mutter, meine liebe Schwiegertochter, unsere geliebte Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Jeannette Nannen

verw. Hündling, geb. Klinkhamer

heute abend 10 Uhr durch einen sanften Tod in die Ewigkeit abgerufen.

Dies bringt im Namen aller Angehörigen zur Anzeige der tiefgebeugte Gatte
Everhard Nannen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 18. August, nachmittags 3.15 Uhr vom Sterbehaus, Hof von Holland 19, aus statt.

Westrauderfehn, den 15. August 1936.

Unser stellvertretender Geschäftsführer

Kreissparkassen-Direktor i. R.

Johann Bürjes

ist am 14. August im 79. Lebensjahre für immer von uns gegangen.

Seit Gründung unserer Bahn hat der Verstorbene zu ihren eifrigsten Mitarbeitern und Förderern gehört. Durch gute und schlechte wirtschaftliche Zeiten hat er Jahrzehnte hindurch der Bahn mit Rat und Tat wertvollste Dienste geleistet.

Sein Andenken werden wir immer in hohen Ehren halten.

Geschäftsführer, Betriebsleitung und Gefolgschaft der Kleinbahn
Ihrhove-Westrauderfehn

Leer, den 15. August 1936.

Am 14. August ist

der Direktor der ehemaligen Kreissparkasse des Kreises Leer

Johann Bürjes

im 79. Lebensjahre verschieden.

Der Verstorbene hat fast 60 Jahre hindurch im Dienste des Kreises Leer gestanden. Nach der Auflösung des Amtes Stickshausen trat er in die Kreiskommunalverwaltung über, um in ihr bis zu seinem 75. Lebensjahre bei vollster geistiger und körperlicher Frische zu verbleiben.

In den langen Jahrzehnten hat Johann Bürjes in unermüdlicher, nicht endenwollender Arbeit, in größter Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue seines Amtes gewaltet.

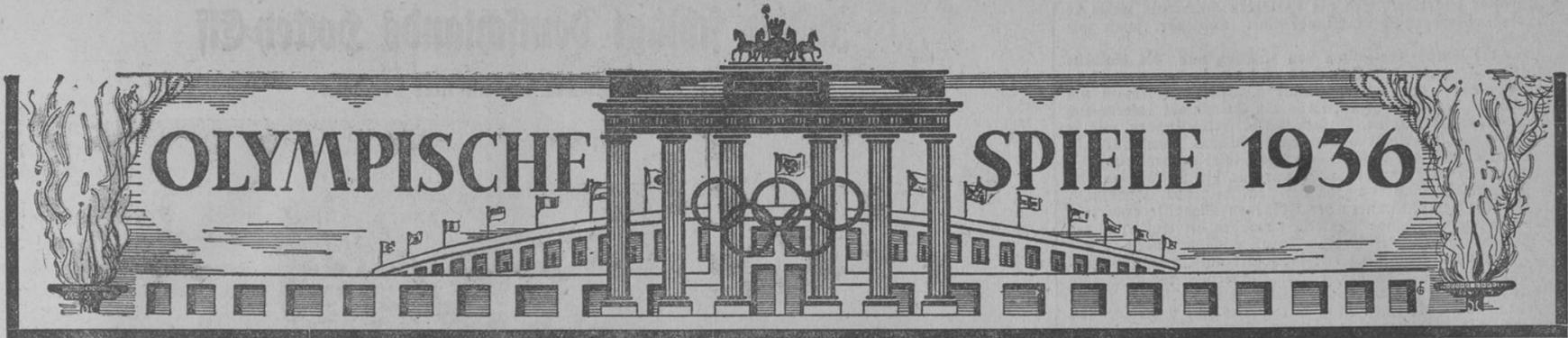
Die Kreiskommunalkasse hatte in dem Heimgegangenen einen Verwalter, der mit großer Hingabe für solideste Ordnung väterlich sorgte.

Die Kreissparkasse fand ihre feste Grundlage in dem Vertrauen, welches die Bevölkerung in Stadt und Land dieser weithin bekannten und beliebten Persönlichkeit entgegenbrachte.

Voll Trauer stehen wir an der Bahre dieses hochbewährten, pflichttreuen Beamten.

Ueber das Grab hinaus folgt dem Verewigten unauslöschlicher Dank und stetes ehrenvolles Gedenken.

Die Verwaltung des Kreises Leer
Conring, Landrat.



OLYMPISCHE SPIELE 1936

Folge 191

Beilage der Ostfriesischen Tageszeitung vom Montag, dem 17. August

Jahrgang 1936

Deutschland führt mit 33 Goldenen, 26 Silbernen und 30 Bronzernen Medaillen

Unsere Reiter gewinnen alle Goldmedaillen des letzten Tages

Am Schlußtage hielten die Reiter ihren Einzug ins Olympia-Stadion und gaben, nachdem sie bisher nur auf den Nebenkampfstätten, dem Maifeld und im Döberitzer Gelände, um den olympischen Siegeslorbeer gestritten hatten, der großen Schlußfeier die sportliche Untermauerung. Schon am Vormittag, als die letzte Teilprüfung der Military, das Jagdspringen, abgewickelt wurde, war das Stadion bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit Spannung verfolgte die Menge unter atemloser Stille jeden einzelnen Parcours. Laut brauste jedesmal der Beifall der Hunderttausend auf, wenn einer der Teilnehmer sämtliche Hindernisse glatt und ohne jeden Fehler genommen hatte.

Die eigentliche Entscheidung in der aus Dressur, Geländeeritt und Jagdspringen bestehenden Vielseitigkeitsprüfung war schon am Vortage gefallen. Auf dem 36 Kilometer langen Geländeeritt in Döberitz am Sonnabend war von den Pferden das Letzte abverlangt worden. Das Jagdspringen sollte nur noch zeigen, ob die Pferde nach den Anstrengungen des Vortages noch über die notwendige Sicherheit, Geschmeidigkeit und Energie verfügten, die die Voraussetzung für ein gutes Militär- und Jagdpferd sind. Ueber insgesamt zwölf Hindernisse bis zu einer Höhe von 1,15 Meter führte der Kurs, der aber dennoch einige Schwierigkeiten in Bezug auf die Linienführung bot. Fehler ergaben sich zumeist aus Müdigkeit. Mit als einer der Ersten erlitten Rittmeister Lippert auf „Fasan“ in der Bahn. Nach dem Geländeeritt noch an dritter Stelle in der Gesamtwertung liegend, warfen ihn hier zwanzig Springfehler auf den sechsten Platz zurück, da die noch hinter ihm liegenden Kapitän Lundberg-Dänemark auf „Fajon“, Hauptmann Endrödy-Ungarn auf „Pandur“ ihr Konto nur mit zehn Fehlern belasteten. Grandjean brachte seinen Schimmel „Grey Friar“ sogar fehlerlos über alle Klippen.

Unter atemloser Spannung farierte fast zum Schluß „Nurmi“ unter Hauptmann Stubbendorf. Nur zehn Fehler unterließen ihm durch Flüchtigkeit am vierten Sprung, aber dennoch war sein Sieg nie gefährdet. Der Ostpreuße machte von allen Pferden den weitaus frischesten Eindruck, spielend leicht legte er über die Hindernisse hinweg, die in gar keinem Verhältnis zu den Anforderungen vom Vortage standen. Mit seinem Siege gegen die Besten der Welt flocht der jetzt elfjährige Wallach ein neues Ruhmesblatt in den Kranz der Erfolge, die gerade in diesen Tagen die deutschen Farben erlangen haben, eroberten doch schon „Arnos“ und „Abinth“ eine Goldene und eine Silberne Medaille. Sie unterzeichnen damit die hohe Qualität unseres ostpreussischen Pferdes.

Das große Jagdspringen um den „Preis der Nationen“

Den Abschluß der sportlichen Wettkämpfe der XI. Olympischen Spiele bildete das Jagdspringen um den „Preis der Nationen“, in dem noch einmal je drei Medaillen für die Einzel- und Mannschaftswertung vergeben wurden. Schon gleich nach dem Abschluß der Military am Vormittag erschien der Bahndienst im Innenraum und baute einen vollkommen neuen Parcours auf. Die zwanzig einzelnen Sprünge bis zu einer Höhe von 1,60 Meter wurden zu einem Parcours zusammengestellt, der an die Wendigkeit des Pferdes besondere Anforderungen stellte. Die Abschnitte zwischen den einzelnen Hindernissen wurden genau nachgemessen und bald erschienen auch die Reiter der einzelnen Nationen, um die Hindernisse und den Parcours aus nächster Nähe in Augenschein zu nehmen. In der Mitte der grünen Rasenfläche, die heute ein so ganz anderes und völlig ungewohntes Bild bot, war ein silberner Fesselballon mit den fünf olympischen Ringen verankert, der später mit der selbsttätigen Kamera emporstieg und dem Kampf der Reiter von achtzehn Nationen aus der Vogelperspektive für den Film festhielt.

Das Springen beginnt

Der japanische Hauptmann Inanami auf dem in Australien geborenen „Masuji“ eröffnete als erster Reiter das Springen und dann folgte jeweils der erste Vertreter der übrigen sechzehn gemeldeten Nationen. Noch völlig ungewiß war der Ausgang, als die ersten achtzehn Reiter über den Kurs gegangen waren. Keiner hatte es bis dahin mit null Fehlerpunkten geschafft. Am besten schnitt der belgische Hauptmann van der Meerse mit nur acht Fehlern auf dem Schimmel „Abraham“ ab. Hinter ihm lag mit zwölf Fehlern Rittmeister Cerat aus der Türkei auf „Sapin“ und Hauptmann Bonivento-Italien auf „Doppo“ mit 18 1/2 Fehlern. Für Deutschland startete als erstes Pferd „Nordland“ unter Hauptmann von Barnefow. Zwanzig Fehler unterließen der Holsteinerin, die zum erstenmal in einem solch schweren und wichtigen Wettbewerb eingesetzt wurde. Immerhin reichte ihre Leistung bis zu diesem Zeitpunkt noch zum vierten Rang. Für die Mannschaftswertung schieben hier bereits Desterreich, Polen, Großbritannien und Rumänien aus, deren Reiter den Parcours nicht beendeten. Bei den Rumänen verschuldete Ober-

Bravo, Oberleutnant Freiherr von Wangenheim!

Eine neue Bravourleistung vollbrachte Oblt. Freiherr von Wangenheim auf „Kurfürst“. Am Tage zuvor war er im Gelände böse zu Fall gekommen und hatte dabei das linke Schlüsselbein gebrochen. Oblt. von Wangenheim beendete nicht nur den Geländeeritt trotz der äußerst schmerzhaften Verletzung, sondern trat mit angespanntem Arm zum Jagdspringen an, um für Deutschland den Mannschaftsieg und die Goldene Medaille zu retten, für die außer Deutschland nur noch Großbritannien, die Tschechoslowakei und Polen als weitere vollzählige Mannschaften im Wettbewerb in Frage kamen. Der deutsche Reiter tat im Jagdspringen, durch seinen Arm behindert, an einer schwierigen Wende nochmals einen Sturz. Beim Abstoppen rutschte „Kurfürst“ auf dem weichen Rasen aus und im nächsten Augenblick lagen Pferd und Reiter am Boden. Trotz unsäglicher Schmerzen bestieg Oblt. Freiherr von Wangenheim den braven Fuhs erneut und beendete unter dem Beifall der Massen den Parcours. Der amerikanische Kapitän Thomsen auf „Jenny Camp“ behauptete mit nur 10 Fehlern den zweiten Platz und die Silberne Medaille. Auf den nächsten Plätzen landeten die beiden Dänen Kapitänleutnant Lundberg und Leutnant Grandjean.

Die zweite Goldmedaille für Deutschland

Neben der Goldenen Medaille in der Einzelbewertung, die Hauptmann Stubbendorf auf „Nurmi“ holte, gelang es Deutschland auch in der Mannschaftsbewertung, die Goldene Medaille an sich zu reißen. Mit 676,75 Punkten siegte Deutschland gegen Polen mit 991,70 Punkten und Großbritannien mit 1195,50 Punkten. In allererster Linie gebührt das Verdienst an dem Sieg im Mannschaftswettbewerb dem Oblt. Freiherrn von Wangenheim. Wäre er nicht geritten oder hätte er den Parcours nicht zu Ende geführt, dann wäre Deutschland zwangsläufig ausgeschieden.

Das Endergebnis der Military (Vielseitigkeitsprüfung):

1. Hauptmann Ludwig Stubbendorf-Deutschland auf „Nurmi“ 37,70 Punkte; 2. Captain Carl Thomson-USA auf „Jenny“ 99,90 Punkte; 3. Rpt.-Lt. Hans M. Lundberg-Dänemark auf „Fajon“ 102,20 Punkte; 4. Lt. Vincens Grandjean-Dänemark auf „Grey Friar“; 5. Sptm. August Endrödy-Ungarn auf „Pandur“; 6. Rittm. Rudolf Lippert-Deutschland auf „Fasan“; 7. Kapitän Scott-Großbritannien auf „Bob“; 8. Leutnant Mario Mplus-Schweiz auf „Saphir“.

Mannschaftswertung: 1. Deutschland 676,75 Punkte (Hauptmann Stubbendorf, Rittm. Lippert und Oblt. Freiherr von Wangenheim); 2. Polen 991,70 Punkte; 3. Großbritannien 1195,50 Punkte.

leutnant Tudoran seinen Ausschluß selbst. Entgegen den internationalen Bestimmungen sprang er während des Wettbewerbes ein noch nicht wieder vollständig aufgebautes Hindernis, das sein Pferd „Hinter“ verweigerte und dabei umgerissen hat.

Tubel um die deutsche Stute „Tora“

Immer mehr stieg die Spannung, als zum zweiten Male achtzehn weitere Reiter der einzelnen Nationen über den Kurs gingen. Norwegen und die Türkei schieben zunächst aus der Mannschaftswertung aus, so daß nach der Hälfte des Wettbewerbes für diese Goldmedaille nur noch ein Dutzend Mannschaften in Frage kam. Als zweites deutsches Pferd startete „Tora“ unter Oberleutnant Kurt Hasse. Unter atemloser Stille nahm die Stute in ihrer bekannten prächtigen Manier spielend leicht Sprung um Sprung und schon glaubte man an den ersten fehlerlosen Ritt, da unterließ ihr am dreifachen Sprung ein kleiner Flüchtigkeitsfehler und im nächsten Augenblick rollte eine Stange zu Boden. Vier Fehler! Schnell aber hatte ihr famoser Reiter Kurt Hasse die Fuchsstute wieder beisammen und ohne jeden weiteren Fehler beendete „Tora“ unter grenzenlosem Jubel der Hunderttausend den Parcours. Noch einmal brauste der Beifall auf, als kurz darauf der Lautsprecher die Zeit von 14,6 Sekunden verkündete, die bis dahin nur der italienische Capitano Conforti auf „Saba“ erzielt hatte. Mit vier Fehlern lag damit „Tora“ in der Einzelwertung an der Spitze vor dem belgischen Schimmel „Abraham“ und dem Vertreter der Türkei „Sapin“. In der Mannschaftswertung liegt allerdings Belgien durch das gute Abschneiden von Kapitän de Menten de Horne auf „Muspahiti“ noch in knapper Führung. „Muspahiti“ (fünfzehn Fehler) und „Abraham“ (acht Fehler) führten den Belgiern, wenn auch nur mit einem Fehler Vorteil vor Deutschland mit „Tora“ und „Nordland“ (zusammen 24 Fehler) den ersten Platz. — Schweden, die Tschechoslowakei und Ungarn wurden wegen dreimaliger Verweigerung ebenfalls aus dem Mannschaftswettbewerb genommen und damit waren in dieser Prüfung noch die Hälfte der teilnehmenden Nationen im Rennen.

Der dritte Durchgang aller Reiter mußte nun die Entscheidung bringen. Gibt es noch einen Wettbewerber, der

Deutschland klar in Führung Die Olympische Ehrenliste

Nach Abschluß der 11. Olympischen Spiele Berlin 1936 ergibt sich über die Verteilung der Gold-, Silber- und Bronze-Medaillen folgendes Bild:

	Goldene Med.	Silberne Med.	Bronzene Med.
Deutschland	33	26	30
USA	24	20	12
Ungarn	10	1	5
Italien	8	9	5
Finnland	7	6	6
Frankreich	7	6	6
Schweden	6	5	9
Japan	6	4	8
Holland	6	4	7
Großbritannien	4	7	3
Desterreich	4	6	3
Tschechoslowakei	3	5	—
Argentinien	2	2	3
Estland	2	2	3
Ägypten	2	1	2
Schweiz	1	9	5
Kanada	1	3	5
Norwegen	1	3	2
Türkei	1	—	1
Indien	1	—	—
Neuseeland	1	—	—
Polen	—	3	3
Dänemark	—	2	3
Letland	—	1	1
Jugoslawien	—	1	—
Rumänien	—	1	—
Südafrika	—	1	—
Mexiko	—	—	3
Belgien	—	—	2
Australien	—	—	1
Philippinen	—	—	1
Portugal	—	—	1

Die Ergebnisse des Kunstwettkampfs und der Olympischen Winterspiele sind in dieser Aufstellung noch nicht berücksichtigt.

die Leistung von Tora übertreffen wird? Diese Frage beschäftigte alle, die gespannt den Ereignissen auf dem grünen Rasen folgten. Den Anfang des dritten und letzten Durchgangs machte wieder ein Japaner, der Olympiasieger von 1932, Hauptmann Baron Nishi, auf dem schon 16jährigen Uranus. Was bisher noch keinem Pferd gelang, zweimal das Olympia-Jagdspringen zu gewinnen, war auch dem inzwischen sehr langsam gewordenen Fuhs nicht vergönnt. Mit 20 1/4 Fehlern zeigte er aber immerhin noch eine achtbare Leistung, die ihm unter den 54 Bewerbern noch einen Rang im Vorderfeld sichert. Allgemein fürchtete man noch um den deutschen Sieg, als der aus 1000 Kämpfen bekannte Kasello unter dem Italiener Cpt. Filippini in der Bahn erschien. Nicht wiederzuerkennen war der sonst so prächtig und sicher springende Schimmel gegen früher. Fehler über Fehler unterließen ihm, so daß sein Reiter schließlich aufgab. Nicht minder großes Pech hat der englische Leutnant Talbot, der zweimal am Doppelsprung zu Fall kam und sich eine blutende Kopfwunde zuzog. Die drei Pferde Großbritanniens kamen sämtlich nicht unter den Kurs, nachdem schon vorher die beiden ersten Reiter wegen dreimaliger Verweigerung ihrer Pferde ausgeschlossen worden waren.

Die deutsche Hoffnung ruhte noch auf Achimist unter Rittmeister Heinz Brandt. Der noch junge Hannoveraner enttäuschte jedoch etwas; durch sein teilweise flüchtiges Springen zog er sich 20 Fehler zu und damit schied Deutschlands Sieg in der Mannschaftswertung schon nicht mehr möglich, denn der letzte belgische Reiter hätte 21 Fehler machen müssen, ehe Deutschland mit 44 Fehlern an die Spitze gelangt wäre. Das Mißgeschick der Belgier war aber noch viel größer. Die schon 17jährige Ramona hatte einen ganz schlechten Tag und wurde nach dreimaliger Verweigerung ausgeschloffen, und damit war die Mannschaft, nach dem zweiten Durchgang noch in Front liegend, ganz aus dem Wettbewerb. Deutschland errang damit im Preis der Nationen die Goldene Medaille.

Der Schlußstand: Länderwertung:

1. Deutschland 44 Fehler (Nordland unter Hauptmann von Barnefow 20 Fehler; Tora unter Oblt. Kurt Hasse 4 F.; Achimist unter Rittm. Heinz Brandt 20 Fehler); 2. Holland 51 1/2 Fehler (Santa Bell unter Oblt. van Scheit 24 1/2 Fehler; Trize unter Oblt. de Bruine 15 Fehler; Erica unter Oblt. Johan Greter 12 Fehler); 3. Portugal 56 Fehler (Fausette unter Lt. Silva Menae 24 F.; Merlet Blanc unter Rittm. Marques de Funchal 20 F.; Biscuit unter Lt. Beltrao 12 F.); 4. USA 72 1/2 F.; 5. Schweiz 74 1/2 F.; 6. Japan 75 F.; 7. Frankreich 75 1/2 F. — Die übrigen elf Nationen ausgeschieden.

Rumänien überrascht

Die Rumänen, die durch das Versehen von Oblt. Tudoran aus der Mannschaftswertung gekommen waren, entschädigten sich dafür, daß sie sich im Einzelwettbewerb für den Stichkampf mit Deutschland qualifizierten.

Der in Rumänien gezogene Vorkämpfer Delfes (Oberleutnant Rang) bewältigte zur allgemeinen Überraschung

nahezu alles fehlerlos. Erst am vorletzten Hindernis nahm er mit der Hinterhand eine Stange mit und war somit mit Tora gleich.

Für die Entscheidung um den 1. Platz und die Goldene Medaille war somit ein Stechen über sechs erhöhte Hindernisse erforderlich geworden. Für den Kampf um die Bronzene Medaille ist ebenfalls ein Stichkampf erforderlich zwischen Ibrahim-Belgien, Dalota-USA, Sell-England mit je acht Fehlern. Die Mauern wurden zu diesem Zweck auf 1,70 Meter erhöht und der Graben auf 5,50 Meter verbreitert.

Eine wahre Nervenprobe nicht nur für die Reiter, sondern auch für die Zuschauer wurde der entscheidende Stichkampf. Zuerst wurde der Gewinner der Goldenen Medaille ermittelt. Durch die hereinbrechende Dunkelheit wurden die Aufgaben der Pferde noch erheblich erschwert. Tora erschien zuerst in der Bahn. Leutnant Haffis ging mit ihr sofort auf „Zeit“. Wiederum sprang die Stute die ersten fünf Hindernisse fehlerlos und rampelt nur am letzten Sprung — wieder vier Fehler. — Oberleutnant Rang dagegen ging mit Delfes auf 0 Fehler aus und setzte mit übertrieben langsamem Tempo über den Kurs. Delfes machte aber trotzdem im vorletzten Sprung vier Fehler, die verlorene Zeit war bis zum Ziel nicht mehr aufzuholen und mit 59,2 Sekunden war dieser letzte Wettbewerb im Stichkampf zugunsten Deutschlands und Oberleutnant Haffes entschieden. Die Zeit von Delfes betrug 72,8 Sekunden.

Die Bronzene Medaille fiel an den Hauptmann van Platthy auf Selle auf Grund der besseren Zeit vor Kapitän van der Meer-Belgien, der den Schimmel Ibrahim im Stichkampf ebenfalls ohne Fehler über alle sechs Hindernisse gebracht hatte, während der Dalota — Kapitän Raguse-USA — vier Fehler im Stechen gemacht hatte.

Einzelbewertung des Jagdspringens nach dem Stechen:

1. Oberleutnant Kurt Haffes-Deutschland auf Tora 4 Fehler, 141,6 Sekunden.
2. Oberleutnant Henri Rang-Rumänien auf Delfes 4 Fehler, 144,2 Sekunden, durch Stechen entschieden.
3. Kapitän van Platthy-Ungarn auf Selle acht Fehler, durch Stechen entschieden.
4. Kapitän Ganshof van der Meer-Belgien auf Ibrahim 8 Fehler, durch Stechen entschieden.

Zwei Goldene im Gewichtheben

Nach Entscheidung des Internationalen Schwereathletikverbandes werden mit Zustimmung des Internationalen Olympischen Komitees im Gewichtheben in der Leichtgewichtsklasse zwei Goldmedaillen verliehen. Die Silberne Medaille wird dagegen nicht vergeben. Gewinner der Goldmedaillen sind somit der Ägypter Mohamed Ahmed Mesbah und der Oesterreicher Robert Fein, die bei gleichem Körpergewicht beim olympischen Dreikampf jeder 342,5 Kilogramm zur Höchststrecke brachten.

Italien siegt im Fußball-Turnier

Die österreichische Mannschaft nach Verlängerung 2:1 geschlagen

Italien hat die Wahl und nimmt Wind und Sonne zum Bundesgenossen, sofort energische Angriffe gegen das Tor Oesterreichs tragend. Die Zuschauer nehmen starken Anteil an den Vorgängen auf dem Kampffeld. Freistoß folgt auf Freistoß. Noch aber kann der Schiedsrichter den Kampf fest in der Hand halten. Bis zur Pause bleibt das Treffen torlos.

Gleich nach Wiederbeginn übernimmt Oesterreich das Kommando und unternimmt energische Angriffe auf das Tor des Gegners. Auch Italien eröffnet kräftige Angriffe auf das Tor der Oesterreicher. Die Erregung der Zuschauer steigert sich. Anfeuerungsrufe hallen ohne Unterlaß über den Rasen. Endlich ist der Bann gebrochen. Ein schneller Vorstoß der Azuristi läßt vom Halbkreis Biagi eine weite Vorlage an den rechten Flügel gelangen, die der Rechtsaußen Frossi gerade noch unter die Latte sehen kann. Hart geht das Spiel weiter. Italien behält das Kommando. Oft wird die Grenze des Erlaubten im Nachkampf gestreift. Wieder einmal ist Oesterreich durchgekommen. Der linke Flügel hat einen Angriff vorgetragen und sich durcharbeiten können, weil Italiens Abwehr einen Augenblick ägerte. Rainberger umspielt seine Gegner und läßt einen Bombenschuß los, der unhaltbar in die rechte untere Ecke segelt und zehn Minuten vor Schluß den Ausgleich einbringt. 1:1 verkündet der Schiedsrichter beim Pfiff des Spieles. Der Kampf muß um zweimal fünfzehn Minuten verlängert werden, um eine Entscheidung herbeizuführen. Schon die zweite Minute, bevor die Spieler richtig wieder ins Spiel gekommen sind, bringt Italien den zweiten und damit den Siegtreffer ein. Bis zum Seitenwechsel nach Ablauf der ersten fünfzehn Minuten fällt kein weiteres Tor. Ohne

Indien schlägt Deutschlands Hockey-Elf

Mit 8:1 siegte der Weltmeister verdient



Ein Moment vor dem indischen Tor

(Pressefoto, R.)

Mit dem Anpfiff setzte sofort ein sehr scharfes und energiegeliches Spiel ein. Der Platz, der eigentlich nur für 20 000 Zuschauer berechnet war, wies 25 000 begeisterte Zuschauer auf. Gleich stießen die Inder vor, aber schon war Deutschland wieder im Angriff. Dann zog Indiens Halbkreisler frei, aber er konnte nur links am Tor vorbeischießen.

Es spricht für die Aufopferung, mit der beide Mannschaften spielten, daß die erste Ecke des Kampfes erst nach dreißig Minuten Spielzeit den Indern zugesprochen wurde. Dann fiel überraschend der erste Treffer, der bei etwas mehr Aufmerksamkeit hätte vermieden werden können. In den letzten Minuten hatten beide Mannschaften dann noch gute Gelegenheiten, doch endete die erste Spielhälfte 1:0 für Indien.

Gleich nach Beginn der zweiten Spielhälfte hat Deutschland eine Strafede, die wiederholt wird, aber Weiß schießt hoch über das Tor. Die Inder drängen und drängen und in der sechsten Minute schießt Tapfell unhaltbar ein 2:0. Kurz darauf ist es Indiens hervorragende Mittelstürmer Dhyana Chand, der das dritte Tor unter dem Jubel der indischen Anhänger erzielt. Angeseuert durch die Zurufe ist es wieder Dhyana Chand, der nach prachtvollem Zusammenspiel das 4:0 herstellt. Die Deutschen sind in die Verteidigung zurückgedrängt und können sich nur schwer frei machen.

In der sechzehnten Minute der zweiten Spielhälfte kommt Deutschland zu seinem Ehrentor und dem einzigen Tor überhaupt, das die Inder während des ganzen Turniers hinnehmen mußten. Eine Flanke von rechts kommt herein, Weiß nimmt sie auf und schießt, aber erst im Nachsehen kann der Ball endgültig verwandelt werden. Losfender Beifall, der den deutschen Spielern neuen Mut einflößen soll — aber schon eine Minute später schlenzt der Linksaußen Syed Jaffa im Alleingang ein. Indien strengt sich mächtig an. Dara hat den Ball und unheimlich scharf legt er den Ball ins Netz, 6:1. Schon wieder ist es Dara, der in guter Stellung das Ergebnis auf 7:1 stellt. Scherbart kommt durch, sein Scharfschuß wird jedoch vom indischen Torwart gehalten. In der letzten Minute, nachdem Scherbart noch einmal eine gute Torgelegenheit ausgelassen hat, stellt sich Dhyana Chand wieder frei und schon zappelt der Ball im Netz. Gleich darauf ertönt der Schlußpfiff.

Ungarn siegt im Wasserballturnier

Nach den so glanzvoll verlaufenen Schwimmwettkämpfen wurde mit den beiden Wasserballspielen der Endrunde zugleich der letzte Wettbewerb im Olympischen Schwimmstadion zu Ende geführt. Nach der Punktgleichheit von Ungarn und Deutschland mußten die Treffen der beiden Mannschaften die Entscheidung bringen. Es kam darauf an, wer das beste Torverhältnis erstritt. Leider gab der Ausgang des Spieles auf diese Frage keine klare Antwort, denn Deutschlands jederzeit verdienter Sieg mit 4:1 (3:0) Toren schob die Entscheidung noch hinaus. Vorweg sei gesagt, daß Deutschland und Belgien einen sehr harten Kampf durchführten, der französische Schiedsrichter Delbort war — gelinde gesagt — in seinen Entscheidungen nicht gerade sehr glücklich, so überließ er bis zum Schluß die unsaubereren und regelwidrigen Mittel des belgischen Verteidigers Decombe als einem der größten Köhner auf diesem Posten, aber auch ein Kämpfer, der alles anwendet, um den Gegner am Torwurf zu hindern. Die schwimmerisch etwas langsameren Deutschen begannen dabei ausgezeichnet. Schneider, wohl der beste Mittelstürmer unter allen Mannschaften, legte nach heftigem Ringen mit Decombe durch eine wundervolle Schraube ein Tor vor. Dann mußten der deutsche Verteidiger Baier und der Belgier Castellins aus dem Wasser, obwohl das Verbot auf Seiten des Belgiers lag. Dieser Vorgang wiederholte sich im weiteren Verlauf des Spieles noch dreimal und immer ließ der Unparteiische Baier in Gesellschaft des Belgiers gehen. Ein zweiter schraubenartiger Rückhandwurf Schneiders brachte Deutschland auf 2:0 in Front und wenige Minuten vor dem Pausepfiff stellte der gleiche Spieler, wieder nach hartem Zwischentampf mit Decombe, den Halbzeitstand auf 3:0. In der Pause wurde die deutsche Mannschaft dem Führer und seinem Stellvertreter Rudolf Feh, der sich während des Spieles noch eingefunden hatte, vorgestellt.

Nach dem Wechsel leiteten die Belgier einen schönen Angriff ein. Schon schlugen alle deutschen Herzen höher, da mußte der von Castellins sehr hart behandelte Baier heraus, während der eigentliche Mittelführer weiter spielen durfte. Als sechs Deutsche gegen sieben Belgier den Kampf fortsetzten, trieb Bliz den Ball nach vorn, brückte das Leder verbotswidrig unter Wasser an dem letzten Deutschen vorbei und schob für Klingenberg unhaltbar ein. Mit dem Wiederanpfiff war der Kampf aus. Dieser einzige Gegentreffer der Belgier sollte Deutschland die Goldmedaille kosten!

Im letzten Kampf traten Ungarn und Frankreich gegeneinander an. Was Deutschland nicht glückte, das gelang den Magyaren. Mit einem günstigeren Torverhältnis holten sich die Ungarn den Sieg und die Goldmedaille im Olympischen Wasserballturnier vor Deutschland und wiederholten damit ihren Erfolg von Los Angeles.

Brandy leitete den Torreigen ein. Dann war in schneller Reihenfolge dreimal Nemeth an der Reihe, so daß schon zur Pause die Ungarn mit 4:0 in Front lagen. Noch hoffte man im zweiten Abschnitt auf einen Erfolg der Franzosen, aber obwohl die von Padou geführte Mannschaft sich alle Mühe gab, blieb ihr das Ehrentor versagt. Nach dem Wechsel war die Reihe an Lesebre, das Spiel zu verlassen und Brandy warf den gegebenen 4-Meter-Wurf genau ins Ziel. Raum war der Schlußpfiff ertönt, als die zahlreichen ungarischen Zuschauer in einer Jubel ohnegleichen ausbrachen und im Triumphzug wurden die Spieler auf den Schultern ihrer Landsleute in die Kabine gebracht.

Die Bronzene Medaille gewann Belgien mit 2:4 Punkten vor Frankreich.

Pause geht der Kampf weiter. Die letzte Gelegenheit der Oesterreicher wird verpaßt. Italien hat einen schwer erkämpften 2:1-Sieg errungen, als der Schiedsrichter abpfeift.

Deutschland beim Fußballendspiel als Zuschauer

Sonne lag über dem Stadion, das selten zuvor so gut besucht war wie bei diesem einen Fußballspiel. Man schien vergessen zu haben, daß das Endspiel ohne Deutschland stattfand. Deshalb hatte man auch das Vergnügen an dem guten Berlinisch-deutschen Schlachtruf „Hinein“ nicht verloren.

Gut organisiert war der italienische Block. Ita-li-a Ita-li-a war der Schlachtruf der Italiener, der die beiden Anfälle der Oesterreicher mit Längen schlug, sowohl stimmlich wie in der Wirkung. Erst, als sich die österreichischen Zuschauer auf die Imitation des italienischen Kampfrufes geeinigt hatten, und ihr Au-stri-a Au-stri-a ertönen ließen, kamen sie zur Geltung. Aber da führten die Italiener bereits mit einem Tor. Dann ganz zum Schluß kam es doch zum 1:1 und somit zur Spielverlängerung, so daß die Zuschauer auf ihre Kosten kamen. Erst zweimal 45 Minuten und dann noch zweimal 15 Minuten Spielzeit — so lohnte sich der teure Platz, den man in letzter Stunde auf Umwegen noch erstanden hatte.

Während sich das Wetter über Nacht gut erholt hatte und der Dauerregen, der zur Zeit des Vortags-Handballspiels heruntergekommen war, nun von einem Dauersonnenschein abgelöst worden war, war der Rasen doch fürchtbar glatt, so daß die Spieler häufig ins Rutschen kamen. Trotzdem war das Publikum in ausgezeichneter Stimmung. Endspiel ohne Deutschland: Der Schmerz war überwunden.

Japanischer Doppelerfolg im Schwimmen

Zweikampf Japan - Deutschland

Sietas erringt die Silberne

Gleich die erste Entscheidung am Sonnabend nachmittag im Olympia-Schwimmstadion brachte auch den ersten Höhepunkt. 25 000 Menschen feierten dem Endlauf zum 200-Meter-Brustschwimmen für Männer entgegen. Es gab einen überaus harten Zweikampf Japan-Deutschland. Glänzend glückte der Start. Wie in allen seinen Rennen hatte der junge Japaner Hamuro mit seinen vielen Unterwasserzügen bereits kurz nach dem Start einen Vorsprung. Mit 34 Sekunden nahm er knapp vor Higgins und Sietas die erste Wende. Unter dem ungeheuren Anfeuerungssturm der Zuschauer arbeitete sich Erwin Sietas an Higgins vorbei. Immer näher kam der Hamburger zu dem kurz ziehenden Japaner auf, während unsere junge Hoffnung Soachim Bahle auf der dritten Bahn bereits das Rennen verloren hatte. Bei 150 Meter verlor auch Koite Anschluss zu finden, aber mit raumgreifenden Zügen hielt Sietas seinen Platz. Mit 2:42,5 Minuten hatte Hamuro in einem seiner schwersten Rennen zum drittenmal für Japan den Olympiasieg im 200-Meter-Brustschwimmen errungen. Sietas erkämpfte sich mit 2:42,9 die beste Zeit, die er je auf einer 50-Meter-Bahn unter freiem Himmel geschwommen ist, die Silberne Medaille vor Koite, der mit 2:44,2 Minuten Dritter wurde.

Drei Goldene für die Mastenbroef

Für den Sieg im 400-Meter-Kraulschwimmen der Frauen gab es nur zwei Favoritinnen: die Mastenbroef und Kagnhild Heger. Die unverwundliche Holländerin die Mastenbroef zeigte erneut im entscheidenden Augenblick ihren wundervollen Kampfsinn und erzwang unter dem tosenden Beifall bei der großen holländischen Kolonie auf dem letzten zwanzig Meter den Sieg. Sie hat damit (einschließlich der Staffel) drei Goldmedaillen und eine Silberne Medaille erhalten und ist somit die erfolgreichste Frau der Olympischen Spiele 1936. 5:26,4 lautet ihre Zeit

Neue Rekorde von Heinz Arendt im 1500-Meter-Freistilswimmen.

Nach ihrem Siege im Brustschwimmen konnten die Japaner auch das 1500-Meter-Freistilswimmen und damit die letzte Entscheidung im Schwimmen der XI. Olympischen Spiele zu ihren Gunsten entscheiden. Terada-Japan entschied dieses schwere Rennen vor Tad Medica und seinem Landsmann Uto und Ishiharada zu seinen Gunsten.

Vom Start weg legt sich Terada an die Spitze des starken Feldes. Bei 200 Meter wendet er in 2:26,6. Arendt liegt hier knapp hinter Medica, Uto und Ishiharada. Bei 800 Meter sind die Zwischenzeiten: Terada 10:05,5, Medica 10:15,9, Uto 10:18,3. Ganz großartig ist die Zeit des kleinen achtzehnjährigen Heinz Arendt, der mit 10:31,6 neuen deutschen Rekord schwamm. In der Spitzengruppe ändert sich nichts mehr in der Reihenfolge. Heinz Arendt ist in diesem schnellen Endlauf der „lachende Dritte“. Von Leivers, Ishiharada und Planagan mitgezogen, glückte es ihm auch, den deutschen Rekord über 1000 Meter mit 18:14,6 innerhalb weniger Tage zum zweitenmal zu verbessern. Terada schlägt bei 1500 Meter nach 19:13,7 an vor Medica 19:34, Uto 19:34,5, Ishiharada 19:48,5, Planagan, Leivers und Arendt, der mit 19:59 erneut unter der 20-Minuten-Grenze blieb.

USA-Doppelsieg im Turmspringen

Wayne-USA hatte sich bereits am Freitag bei den Pflichtsprüngen einen Vorsprung gesichert, den er am Sonnabend in der Rür noch weiter ausbaute, so daß er verdient als bester Turmspringer der Welt die Goldmedaille errang. Zweiter wurde sein Landsmann Root vor dem Deutschen Hermann Stark, dem es gelang, Amerikas Springergarde zu sprengen und für Deutschland die Bronzene Medaille zu erringen. Auch der nächste Deutsche, der Deutsche Meister Erhardt Weiß, konnte noch vor dem dritten Amerikaner Kurz den vierten Platz belegen.

Bezirksausgleichsstellen für öffentliche Aufträge

Oh. Ueber Aufgaben und Verteilung der Bezirksausgleichsstellen bestanden bisher in Kreisen der Wirtschaft noch gewisse Unklarheiten. Der Reichs- und Preussische Wirtschaftsminister hat daher in einem besonderen Erlaß nochmals zum Aufbau der Bezirksausgleichsstellen und ihren Aufgaben Stellung genommen.

In dem Erlaß wird u. a. ausgeführt, daß die Bezirksausgleichsstellen überall den Wirtschaftskammern ange-schlossen sind, d. h., daß sie ihren Sitz bei den Industrie- und Handelskammern haben, die mit der Geschäftsführung einer Wirtschaftskammer beauftragt sind.

Die Aufgaben der Bezirksausgleichsstellen sind die gleichen wie die der früheren Auftragsstellen, besonders also die Namhaftmachung geeigneter Firmen auf Anfordern der Reichsausgleichsstelle und die unmittelbare Zusammenarbeit mit den dezentralen Beschaffungsstellen in allen Fragen der Auftragsverteilung. Die vergebenden Behörden sind darauf hingewiesen, daß in allen Fällen der Wirtschaftskammern die Reichsausgleichsstelle bzw. die Bezirksausgleichsstellen allein zuständig sind. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß Eingaben anderer Stellen über die Verteilung der Aufträge je nach Lage des Falles an die Reichsausgleichsstelle (bei grundsätzlichen und ganze Gebiete betreffenden Fragen) bzw. an die zuständigen Bezirksausgleichsstellen (bei Angelegenheiten, die einzelne Firmen oder lokale Bezirke betreffen) abgegeben werden. Andererseits sollen die Bezirksausgleichsstellen mit den in Betracht kommenden Stellen des Staates, der kommunalen Selbstverwaltung und der Partei innerhalb ihres Bezirkes Fühlung halten.

Gleichzeitig hat der Reichswirtschaftsminister nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß für die Entgegennahme von Anträgen jeweils ausschließlich diejenige Bezirksausgleichsstelle zuständig ist, in deren Bezirk der Antragsteller seinen Sitz hat. Die Bezirke der Bezirksausgleichsstellen decken sich mit denen der Wirtschaftskammern.

Nordfriesische Knaben zu Seelenten erzogen

Stil und beschneiden geht neben der großen Geschichte des deutschen Volkes die eines seiner kräftigsten Stämme, der Friesen, einher. Und doch ist ihre Geschichte voll der härtesten Kämpfe, die die friesischen Inselbewohner immer wieder gegen die gierigen Fluten des Meeres zu führen hatten. Aus uralten Zeiten klingt das Lob tühner friesischer Seefahrten zu uns herüber, es belehrt uns darüber, daß die Friesen sich auf dem Meere ebenso heimisch fühlten wie auf dem festen Lande. Diese Erfahrung zur See ist dem Friesen durch alle Zeiten hindurch erhalten geblieben, und man kann sagen, daß sich keiner gern früher zur Ruhe setzt, als bis er sich durch möglichst weite Seefahrten den „Weltblid“ erobert hat. Das sichert ihm allein

schon in der Geschichte deutscher Seefahrt einen hohen Rang. Welche harte, auch schon die friesischen Knaben verpflichtende Erziehung auf das eine, weltweite Ziel hin dieser hohe Rang voraussetzt, das wird Dr. Julius Ledjen am Freitag, dem 28. August, um 16.45 Uhr vom Reichsender Hamburg aus an einigen Beispielen zeigen.

Neues Motorrettungsboot in Hörumerfiel

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat am Sonntag auf der zu ihrem Bezirksverein Oldenburg gehörenden Station Hörumerfiel ein neues Motorrettungsboot in Dienst gestellt. Die Station, durch deren Mannschaften schon 58 Menschen aus Seenot errettet worden sind, war bisher mit einem offenen 15-PS.-Dieselmotorrettungsboot ausgerüstet. Das neue Boot ist halbgedeckt; es hat eine Länge von 10 Meter; ein kompressorloser 3-Zylinder-Dieselmotor von 56 PS. verleiht ihm eine Stundengeschwindigkeit von 8,5 Seemeilen. Für seine Unterbringung ist außerhalb des Stels ein neuer Bootschuppen errichtet worden, von dem es über eine Slip zu Wasser gebracht wird.

Schon auf der diesjährigen Großen Wassersport-Ausstellung in Berlin und auf der Ausstellung „Die schaffende Nordmark“ in Hamburg hat das im Original ausgestellte Boot lebhaft Bewunderung erregt. Möge es dem neuen Retter aus Seenot befehlen sein, zur Ehre seiner jetzigen und späteren Befahrung, wenn es aus Seenot gerufen wird, erfolgreich zurückzukehren und damit dem deutschen Volke den Segen des Küstenrettungsmerkes von neuem zu beweisen. Mögen die Fahrten des neuen Bootes insbesondere auch bewirken, daß immer mehr deutsche Volksgenossen die freiwillige Aufopferung der selbstlosen Rettungsmannschaften durch Jahresbeiträge als Mitglieder der Gesellschaft, ein jeder nach seinem Können, dankbar vergelten. Nur eine große Mitgliederzahl sichert die Durchführung dieser Ehrenpflicht des deutschen Volkes im Sinne des Schirmherrn der Gesellschaft, unseres Führers Adolf Hitler.

Dezentralisierung der Wirtschaft

Nach dem grundlegenden Erlaß des Reichswirtschaftsministers über die Organisation der gewerblichen Wirtschaft hat der Minister in einer neuen Verfügung zum Ausdruck gebracht, daß künftig die Organisation der gewerblichen Wirtschaft stärker als bisher in die wirtschaftspolitische Tagesarbeit eingeschaltet werden soll. Zu diesem Zweck bestimmt der Minister einseitig, daß in Zukunft Eingaben einzelner Firmen grundsätzlich zunächst der zuständigen Gruppe oder der zuständigen Wirtschaftskammer zum Bericht oder zur weiteren Veranlassung abgegeben werden sollen, wobei auch eine Entlastung der Ministerialstellen erreicht wird. Wenn also z. B. ein Handwerker von nun an einen Brief an den Reichs- und Preussischen Wirtschaftsminister bzw. das Ministerium richtet, so wird er nicht unmittelbar vom Ministerium bearbeitet, sondern an die Handwerksorganisation zur Stellungnahme oder Erledigung weitergegeben.

Alte Götter und Provinz

Der Reichsjugendführer besucht die Zadestädte

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach wird zu dem Sporttag des Gebietes Nordsee der HJ. in den Zadestädten Wilhelmshaven-Küstringen nach dort kommen. Der Reichsjugendführer wird am Sonnabend, dem 29. August, die Otto-Weddigen-Jugendherberge, die größte Nordwestdeutschlands, einweihen. Am Sonntag wird er den sportlichen Wettkämpfen der 20 000 Hitlerjungen auf dem Marineportplatz und den wasser-sportlichen Veranstaltungen der HJ. im großen Hafen beiwohnen.

Steuereinnahmen im Bereich des Landesfinanzamtes Weser-Ems

Nach der vergleichenden Uebersicht des Landesfinanzamtes Weser-Ems sind im Monat Juli 1936 im Dienstbereich des Landesfinanzamtes insgesamt 39 616 000 (Juli 1935: 34 904 000) RM. Steuern aufgefunden. Davon entfielen auf Besitz- und Verkehrssteuern 16 442 000 (9 529 000) RM., auf Zölle und Verbrauchssteuern 23 174 000 (25 375 000) RM.

Im Lande Bremen betragen die Steuereinnahmen im Berichtsmontat 27 637 000 (22 731 000) RM., davon an Besitz- und Verkehrssteuern 9 948 000 (4 131 000) RM., an Zölle und Verbrauchssteuern 17 689 000 (17 550 000) RM.

Die aufkommenden Steuern im Lande Oldenburg beliefen sich im Juli auf insgesamt 3 749 000 (2 981 000) RM., darunter machten die Besitz- und Verkehrssteuern 2 736 000 (1 866 000) RM., die Zölle und Verbrauchssteuern 1 013 000 (1 115 000) RM. aus.

Mord an einer Hausangestellten

Sonntag morgen wurde in Hannover die Hausangestellte Hedwig Edermann im Garten des Hauses ihres Dienstherrn ermordet aufgefunden. Wie festgestellt worden ist, hat sie mit dem Invaliden Günter Weigert, zuletzt im Stephanstift in Kleefeld wohnhaft, bis vor kurzem ein Liebesverhältnis unterhalten. Weigert ist in den späten Abendstunden des 14. August aus dem Stephanstift fortgegangen. Zuletzt wurde er Sonntag morgen gegen 5 Uhr in der Nähe des Tatortes gesehen. Er ist dringend verdächtig, die Tat verübt zu haben.

Am Rechen hundert Meter fortgeschleift

Ein schwerer Ernteunfall ereignete sich in Spradom bei Bünde in Westfalen. Dort war der Landwirtische Arbeiter Körner mit einem einspännigen Rechen auf dem Acker des Bauern Obermarkt beschäftigt. Das Pferd scheute und ging durch. Dabei wurde K. vom Rechen erfasst und hundert Meter mitgeschleift. Mit schweren Verletzungen wurde der Verunglückte dem Bunder Krankenhaus zugeführt.

Prof. Dr. Schott siebzig Jahre alt

Der bekannte Meeresforscher Prof. Dr. Schott in Hamburg ist am 15. August siebzig Jahre alt geworden. Der Jubilar hat um die Pflege der Ozeanographie und deren praktische Anwendung auf die Verkehrswege der transozeanischen Schifffahrt große Verdienste erworben. Auch auf dem Gebiete der maritimen Meteorologie war er äußerst erfolgreich tätig. Seine zahlreichen fachwissenschaftlichen Veröffentlichungen haben ihn in der ganzen Welt bekannt gemacht. In Anerkennung seiner reichen wissenschaftlichen Tätigkeit sind dem Gelehrten zahlreiche Auszeichnungen zuteil geworden. Für seine weltweite Arbeit wurde ihm an seinem siebzigsten Geburtstag die Goldene Georg-Neumayer-Medaille verliehen. Die Gefolgenschaft der deutschen Seewarte versammelte sich am Sonnabend vormittag zu einer schlichten Feier für ihr früheres Mitglied Professor Dr. Schott.

Neues Schauspielhaus der Zadestädte

Der Umbau des Neuen Schauspielhauses der Zadestädte geht seiner Vollendung entgegen. Am 18. September wird das neue Theater mit einer Aufführung der Wagner-Oper „Tannhäuser“ eröffnet. Als erstes großes Schauspiel steht Bethges „Marsch der Veteranen“ auf dem Spielplan. Das künstlerische Personal des Theaters besteht zum großen Teil aus neuen Kräften, denen ein ausgezeichneter Ruf vorangeht.

Ein Riesenpilz

Pilzforscher fanden auf einer Weide in Bassefleth einen Tierbofist im Gewicht von reichlich 1800 Gramm. Der Pilz hatte einen Umfang von 75 Zentimeter.

Schulfrei während der nacholympischen Spiele Bremens

Mit Rücksicht auf die bis zum 23. August dauernden nacholympischen Spiele in Bremen wird der Schulanfang für sämtliche stadt-bremischen Schulen auf Montag, den 24. August, festgesetzt, so daß die Sommerferien eine Verlängerung um eine Woche erfahren haben.

Sechs Seehunde gefangen

Der Seehundjäger Severin aus Büsum machte dieser Tage einen guten Fang. Es gelang ihm, sechs Seehunde lebend zu fangen. Einen dieser Seehunde kaufte die zoologische Station in Büsum, während die übrigen nach auswärts verkauft wurden.

Am „Vogelsang“

In vielen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes begegnen wir dem Namen „Vogelsang“. Gemeint ist damit ein unbebauter Streifen Land mit Büschen und Hecken. Kann es einen schöneren Namen geben für solch ein Stückchen Erde, das von Menschenhand und Menschenwerk verschont blieb? Vogelsang! Hier haben die gefieder-ten Sänger ihr Paradies. Von dort steigen auf der früh-liehen Leiter ihres „Tritik“ in die blauen Himmelsklüfte. Erdswalben schießen mit hellem Gewitzher Pfeilge-schwind dahin, und die unscheinbare Grasmücke läßt ihr jubelndes Lied erklingen, zu dem das Rotkehlchen den Takt gibt. Im fast undurchdringlichen Gezweig des Hol-lunderbüsches hat der Hänfling sein Nest gebaut. Er läßt sich nur ab und zu schüchtern hören. Am vergnüglichen scheint der Wippensteert, der kopfnickend dahintrippelt, um mit Eifer die Jagd auf Käfer und Räder und Raupen zu betreiben. Neben der Vogelwelt, die ihren Namen her-

Schiffsbewegungen

Hendrik Kisser A.-G., Emden. Francisca Hendrik Kisser 14. 8. Stettin. Martha Hendrik Kisser 14. 8. Murrmanf. Schulte und Bruns, Emden. Afrika 12. 8. Emden nach Narvik. Godfried Bueren 11. 8. Malmö nach Rotterdam. Johann Wessels 14. 8. Leningrad. Elise Schulte 13. 8. Finis-terre passiert nach dem La Plata. Aften 12. 8. Gibraltar pass. nach Venedig. Europa 14. 8. Emden. Konjul Schulte 12. 8. Brahefad. Nord 15. 8. Hamburg nach Stettin. Argentina mit R. und S. 15. 8. Emden. Patria 13. 8. Riborg nach Emden. Norddeutscher Lloyd, Bremen. Alster 14. 8. Port Lincoln nach Durban. Bremen nach Neuport 15. 8. Southampton. Der Deutsche Adf. 14. 8. Bremerhaven. Erfurt 14. 8. Boston nach Neuport. Europa 15. 8. Bremerhaven. Gneisenau 15. 8. Kobe nach Schanghai. Lahn 15. 8. Cristobal. Lippe nach Charter-reise 11. 8. Magallanes passiert nach Valparaiso für Ordrer. Memel nach Ruda/Merito 14. 8. Antwerpen. München 15. 8. von Cerro Azul, südgehend. Nekar 14. 8. Marseille nach Oran. Rienburg 15. 8. nach Antwerpen. Schürbot 14. 8. Montevideo nach Boston. Spree 14. 8. Le Havre nach London. Trave 15. 8. Singapore nach Belawan.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Altenfels 14. 8. Perim passiert. Bärenfels 14. 8. von Genua. Drachenfels 14. 8. Antwerpen nach Calcutta. Lahnek 14. 8. Porto. Lindenfels 14. 8. Suez. Marienfels 14. 8. Busbir. Neuenfels 14. 8. Rangoon nach Chittagong. Schönlens 14. 8. Antwerpen. Sonnenfels 13. 8. Gibraltar passiert. Stolzenfels 14. 8. Calcutta nach Antwerpen. Uhenfels 14. 8. Port Said. Wartenfels 14. 8. Philadelphita nach Neuport.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Achilles 15. 8. Königsberg. Arion 14. 8. Binatag nach Castellon. Astarte 14. 8. Amsterdam. Atlas 14. 8. Sevilla nach Faro. Bellona 14. 8. Bilbao nach Antwerpen. Egeria 14. 8. Elbing nach Danzig. Ein 15. 8. Bergen. Gauß 14. 8. Bilbao nach Antwerpen. Hans Carl 14. 8. Rotterdam nach Köln. Helios 14. 8. Antwerpen nach Bilbao. Kronos 14. 8. Oporio nach Lissabon. Leander 15. 8. nach Gedingen. Leda 14. 8. Gedingen nach Königsberg. Minos 15. 8. Eisleth nach Königsberg. Nereus 15. 8. Köln nach Rotterdam. Perseus 14. 8. Köln nach Rotterdam. Pluto 14. 8. Antwerpen nach Oporto. Pylades 14. 8. Rotterdam nach Stettin. Rheia 14. 8. Stettin nach Rotterdam. Stella 14. 8. Kopenhagen nach Königsberg. The-mis 14. 8. Brunsbüttel passiert nach Stettin.

Argo Reederei A.-G., Bremen. Adler 15. 8. London nach Bremen. Albatros 15. 8. Hull nach Hamburg. Butt 14. 8. Danzig nach Antwerpen. Fasan 14. 8. Hull nach Bremen. Meise 14. 8. Methild. Möwe 15. 8. nach Hull. Optima 15. 8. Nyuiden. Orlanda 14. 8. Mantschuoto. Schwan 15. 8. nach London. Zander 15. 8. Söderhamm.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Alfa 14. 8. Haifa. Arta 13. 8. Alexandrien. Baden 14. 8. Alicante. Ithaka 14. 8. Istanbul nach Panderma. Kiel 14. 8. Alexandrette. Kythera 14. 8. Rotterdam. Larissa 14. 8. Duesant passiert. Macedonia 14. 8. Malta nach Alexandrien. Milos 14. 8. Gibraltar pass. Norea 13. 8. Bremen.

Unterweser Reederei A.-G., Bremen. Fischenheim 13. 8. Ant-werpen. Schwannheim 15. 8. Iggelund. Gonzenheim 11. 8. Ma-deira passiert. Bodenheim 12. 8. Houston. Hedderheim 11. 8. 46 Grad Nord 37 Grad West gemeldet. Kellheim 11. 8. Kap Wrath. Schersheim 14. 8. von Emden. Griesheim 10. 8. von Tampa.

Hamburg-Amerika-Linie. Hansa 14. 8. Hamburg. Hamburg 15. 8. Bihop Roß passiert nach Neuport. New York 14. 8. Neuport. Isis 13. 8. Lizard passiert nach Houston. Wasgen-wald 14. 8. Wlissingen passiert nach Bremen. St. Louis 14. 8. Hamburg nach Bremerhaven. Seattle 14. 8. Los Angeles. Pa-latia 13. 8. Azoren passiert nach Barbados. Teodofia 14. 8. Duesant passiert nach Trinidad. Hermontylis 14. 8. Guayaquil. Phoecia 14. 8. Bihop Roß passiert nach Rotterdam. Areta 13. 8. La Guayra nach Trinidad. Phrygia 14. 8. Cristobal nach Puntarenas. Rüneburg 14. 8. Amsterdam. Dortmund 15. 8. Duesant passiert nach Antwerpen. Leuna 15. 8. Sydney nach Port Sudan. Roda 14. 8. Lizard passiert nach Antwerpen. Saerland 14. 8. Rotterdam nach Hamburg. Oldenburg 14. 8. Rotterdam. Ramjes 14. 8. Chemulpo nach Kobe. Havenstein 14. 8. Lourenço Marques nach Datar. Burgenland 14. 8. Hongkong.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Ge-neral Artigas 15. 8. Santos. La Corona 14. 8. Duesant pass. Halle 14. 8. von Buenos Aires. Pernambuco 15. 8. Nyuiden passiert nach Amsterdam. Planet 14. 8. Rotterdam nach Ham-burg. Rapot 14. 8. Buenos Aires nach Santa Fé. Vergnügungs-reisen: Monte Rosa 14. 8. London nach Hamburg. Monte Pas-coal 15. 8. in der Magdalenafahrt. Monte Olbia 15. 8. vor Eidfjord.

Deutsche Afrika-Linien. Wameru 13. 8. von Lissabon. Tan-ganjita 14. 8. von Genua. Njassa 14. 8. Antwerpen. Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei, Hamburg. Tanger 14. 8. Lissabon nach Port Lytaute. Lisboa 14. 8. Nemours nach Lissabon. Larache 14. 8. Agadir nach Mazagan. Palajas 14. 8. Antwerpen. Cronshagen 14. 8. Antwerpen. Varied Dampfschiff-Rederei. Elbe 14. 8. Hamburg. Hansjat 14. 8. Hamburg. Geo W. McKnight 13. 8. Le Havre. Senator 14. 8. Rotterdam nach Hamburg. Oder 15. 8. Rendsburg nach Hamburg. Soithiod 14. 8. Plymouth. Phoebus 13. 8. Cam-pana. Heint. v. Riedemann 14. 8. Neuport nach Cartagena. Wilh. A. Riedemann 14. 8. Hamburg nach Bremerhaven.

Rob. M. Sloman jr., Hamburg. Alicante 10. 8. Finisterre passiert nach Marseille. Barcelona 12. 8. Memel. Capri 13. 8. Hamburg. Genua 12. 8. Bona nach Catania. Girgenti 13. 8. Rendsburg. Malaga 13. 8. Malaga nach Lissabon. Castellon 12. 8. Finisterre passiert nach St. Louis. Palermo 11. 8. Ge-nua nach Alicante. Procida 13. 8. Livorno. Savona 12. 8. Palermo nach Hamburg. Spezia 12. 8. Istanbul nach Sulina für Ordrer. Trapani 12. 8. Jafodstad. Valencia 12. 8. Hamburg.

Ridmers-Linie A.-G., Hamburg. Deite Ridmers 13. 8. Sing-apore. Etha Ridmers 8. 8. Schanghai. Claus Ridmers 13. 8. von Dairen. Sophie Ridmers 13. 8. von Wden.

Wesermünder Fischdampferverkehr

Am Markt gewesene Dampfer. Vom Heringsfang: Carsten, Ernst Braun, Hochkamp, Hornstiff, Sophie Busse, Kersten Miles, Berlin, Bussard, Spica, Vega, Juist, Wilhelm u. Marie, von Island: Offenbach, Antares, Vortumriff, Reykhaborg. — Am Markt angekündigte Dampfer. 17. August. Von Island: Dr. Rudolf Wahrensdorff, Heinrich Niemiß, Deutschland, Ham-burg. — In See gegangene Fischdampfer. 14. August. Auf Heringsfang: Hansjat, Schwalbe, Komet, Helmi Söhle, Kondor, Albatros, Dstar Meynaber; nach Island: Nordtap; 15. Aug. Auf Heringsfang: Berlin, Hochkamp, Nürnberg, Karl Kühling; 16. Aug. Auf Heringsfang: Kersten Miles; nach Island: Offenbach.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Öffentliche Steuermahnung.

Folgende rückständige Steuern und Abgaben sind bis zum 20. d. Mts. bei der Stadtkassendirektion Emden einzuzahlen oder zu überweisen:

1. Grundvermögen- und Hauszinssteuer für August 1936
2. Gewerbesteuer und Berufsschulbeitrag für das Vierteljahr Juli/September 1936
3. Bürgersteuer für Arbeitgeber für das Vierteljahr Juli/September 1936 und für Arbeitnehmer für den Monat August
4. Schulgeld für die städt. Schulen für den Monat August
5. Kirchensteuer vorabzahlung der Luth. und reform. Kirchengemeinde für das Vierteljahr Juli/September 1936, unter Vorlage des bisherigen Bescheides
6. Berufsschulbeitrag für 1936
7. Viehsteuerabgabe für 1936
8. Beitrag für die landw. Berufsgen. für 1936
9. Lohnsteuer für den Monat Juli 1936.

Vom 21. August 1936 an werden die Rückstände zusätzlich 2% Säumniszuschlag im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens eingezogen.

E m d e n, den 15. August 1936.

Der Oberbürgermeister — Stf. —

Die Ausgabe der Zahlbogen für die Wochenunterstützungen der Wohlfahrtsvereine findet vom Donnerstag, dem 20. August d. S., ab in der Zahlstelle Alte Töchterstraße statt. Beginn: 8 Uhr, Zahlungsschluss 10.15 Uhr.

Im Wohlfahrtsamt werden keine Zahlbogen mehr ausgegeben.

E m d e n, den 17. August 1936.

Städtisches Wohlfahrtsamt.

Verdingung!

Die Lieferung und der Einbau einer kompletten Rundfunkanlage im städtischen Krankenhaus soll vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, auf dem Stadtbauamt, Zimmer 5, gegen eine Gebühr von 0,50 RM. zwischen 8 und 18 Uhr zu haben und dortselbst bis zum Eröffnungstermin am Freitag, dem 21. August 1936, 12 Uhr, in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Rundfunkanlage städtisches Krankenhaus“ wieder einzureichen.

E m d e n, den 14. August 1936.

Der Oberbürgermeister — B. —

Verdingung!

Die Ausführung von Fliesenarbeiten und der Lichtanlagen für den Umbau des Gasthauses sollen vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind auf dem Stadtbauamt gegen eine Gebühr von 1.— RM. für Fliesenarbeiten und 1.— RM. für elektrische Lichtanlagen zu haben und dortselbst bis zum Eröffnungstermin am Montag, dem 24. August 1936, 12 Uhr, in verschlossenem Umschlag wieder einzureichen.

E m d e n, den 14. August 1936.

Der Oberbürgermeister — B. —

Norden

Folgende Steuern und Abgaben können noch bis zum 21. August 1936 bei der unterzeichneten Kasse eingezahlt oder überwiesen werden:

1. Grundvermögen-, Hauszins- und Kommunalsteuern für den Monat August 1936,
2. Gewerbesteuer-Vorauszahlung für das 2. Viertel des Rechnungsjahres 1936,
3. die 3. Rate der Bürgersteuer 1936 für diejenigen Steuerpflichtigen, die nicht in einem Arbeitsverhältnis stehen.

Nach diesem Termin werden die Rückstände im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens beigetrieben.

Außerdem wird bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist ein Zuschlag von 2 vom Hundert erhoben.

N o r d e n, den 15. August 1936.

Die Kämmereikasse. A. Ibers.

Norderney

Die Fehlbilte der Berufsschulbeiträge für 1936 liegt während der Zeit vom 18. bis 24. August 1936 im Rathause, Zimmer 6, zur Einsicht der Beteiligten aus. Einsprüche sind dortselbst anzubringen.

N o r d e n e y, den 15. August 1936.

Der Bürgermeister. Dr. de Haan.

Öffentliche Steuermahnung!

Die bis zum 15. August 1936 fällig gewordenen Staats- und Gemeindesteuern sind nunmehr bis zum 21. d. M. bei der Gemeindefasse einzuzahlen. Zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung ist Innehaltung obigen Termins erforderlich.

Der Zustellung eines Mahnzettels bedarf es nicht.

N o r d e n e y, den 15. August 1936.

Die Gemeindefasse.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Murich

Das Entschuldungsverfahren für Eheleute Gerhard S. Wienscamp und Anna geb. Uphoff in Victorburg ist aufgehoben. Entschuldungsamt Murich, 12. 8. 1936.

Zu verkaufen

Herr Abraham Rieten in Bremen will das ihm gehörende, zur Zeit von Herrn Daniel Habben bewohnte

Haus mit Garten in Dsteel

durch mich öffentlich verkaufen lassen. Termin dazu habe ich angesetzt auf **Sonnabend, den 29. August 1936 nachmittags 5.30 Uhr** in der Gastwirtschaft Seeberg in Dsteel.

Für den Fall, daß ein Verkauf nicht zustande kommt, soll die Bezeichnung auf drei Jahre verpachtet werden.

S. Bremer Notar.

Unter meinem Nachweise ist hier die **Rückung von 1,60 Hektar Land**

wovon $\frac{1}{3}$ gut. Eitgrode, zum Grüngebrauch veräußert. Interessenten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Seeel. **Aukt. Luiking.**

In Aurich, Westervorstadt, ist ein rentables **Zweifamilienhaus**

mit schönem Obst- und Gemüsegarten, billig zu verkaufen. Das Haus kann evtl. als Geschäftshaus dienen, weil Laden mit Einrichtung und Schaufenster vorhanden.

Anzahlung 5000.— RM. Offerten unter **£. 241** an die „D.Z.“ Emden erbeten.

Der auf heute nachmittags **6.30 Uhr** anberaumte **Verkauf eines Wohnhauses**

für Neeml Nemmers, Grimerfum findet nicht statt.

Pewjum. **J. Bergmann** Preussischer Auktionator

Verkaufe zweijähr. gepfl. **Stamm Bullen**

Zettelleistung der Mutter und Großmutter je 3,70 % **Swyter, Loquard.**

Dreischmaschine zu verkaufen. **Joh. Wiese & Co.,** Theringstraße, Georgswiese.

Eine gebrauchte, fast neue **Dreischmaschine** mit Göpel zu verkaufen. **Ww. Gerb Meenten, Sandhorst.**

Kleine Partie **Futterkartoffeln** abzugeben. **Gerh. Biffer, Emden,** Boltentorstr. 56, 5. Museum.

Zu kaufen gesucht

Gesucht eine gebr. gut erhalt. **Möbelschrankmaschine** mit oder ohne Motor. **Gesf. Angebote unter £ 253** an die D.Z., Emden.

Zu vermieten

Auf sofort zu vermieten **eine Schmiede- und Schlosserwerkstatt** mit Schweißanlage an zentral gelegener Stelle. **E. Dienemann & Co.,** Söling.

Zu mieten gesucht

Auf dem Lande od. in günstiger Lage in der Stadt wird von jungem Mann ein

Kolonialwaren-Geschäft mit 1 möbl. Zimmer zur Miete, evtl. bei sofort. Uebernahme der vorhandenen Waren gekauft. Ausführliche Angebote erbeten unter **£ 254** an die D.Z., Emden.

Wohnung, 3-4 Zimmer, von H. Kam. in Aurich gef. z. 1. Okt. od. später. Evtl. Haus in od. bei der Stadt. **Angeb. unter A 302** an die D.Z. Aurich.

Pachtungen

Der Kirchenvorstand zu Leerhase hat mich beauftragt, die sämtlich diesen Herbst pachtlos werdenden **Wassersländerreien**

Geestäcker und Rämpfe unter Leerhase zum Weiden und Bauen freiwillig öffentlich auf Jahresmale zu verpachten.

Das unter Röttens belegene **Weedland** groß 2,25,24 Hektar, gelangt zum Bauen zur Verpachtung.

Verpachtungstermin steht an auf **Dienstag, dem 18. August 1936,** nachmittags 3 Uhr,

in der Cassenschen Gastwirtschaft in Rippel, wohin Pachtliebhaber geladen werden. **Wittmund, den 11. August 1936.**

H. Deterding, Auktionator.

Haus

mit ca. 2 ha Land zu pachten gesucht. Schriftl. Angeb. unter **£ 250** an die D.Z. Emden.

Stellen-Angebote

Kinderliebendes Tagesmädchen nicht unter 18 Jahren, auf sofort gesucht. **Frau S. Bölscher, Emden,** Rademacherstraße 13/14.

Vormittagsmädchen nicht unter 18 Jahren, sofort gesucht. **Frau E. Hollander, Emden,** Kirchstraße 3.

Wegen Verheiratung der jetzigen Suche ich für sofort od. zum 1. September eine **perfekte Köchin**

Angebote mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an **„Hotel Dörgeleh“,** Bruchhausen-Vilsen.

Suche per sofort oder 1. Sept. ein **Hausmädchen** **S. Brand, Oldersum,** Hotel weißer Schwan.

Gesucht zum 1. September eine **erste Gehilfin** gegen hohen Lohn. **Wibbena, Charlotten-Polder** 6. Bunde.

Strüchhauser-Neustadt Gesucht für eine kleinere Landwirtschaft auf sofort oder später **eine Gehilfin** **Heinrich Büfing.**

Zum 1. September oder später gut empfohlenes, tüchtiges **Mädchen** für Privathaushalt gesucht, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. **J. S. Lohje, Upen.**

Wir stellen zum 1. Oktober 1936 eine

Kontoristin

ein. Kenntnis in Buchführung und Schreibmaschine und Stenographie erforderlich. Dauerstellung im Verwaltungsdienst. Lebenslauf, Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind einzureichen unter **£ 691** an die D.Z., Leer.

Gesucht zum baldigen Eintritt ein(e)

Stenotypist(in)

nach Möglichkeit Kurzschrift Stolze-Schrey. Schriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermins unter **£ 251** an die „D.Z.“, Emden.

Junger Mann

mit guten zeichnerischen Fähigkeiten wird von uns gesucht. Zunächst nur schriftliche Bewerbungen mit Bewerbungsunterlagen an die **Verlagsleitung der D.Z.,** Emden, erbeten.

Wegen Erkrankung der jetzigen Suche auf sofort ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

für alle vorkommenden Arbeiten. **Siegfr. Hinrichs, Neudorf** bei Remels.

Suche zum Sept. eine tüchtige

Großmagd

da die jetzige heiratet. **D. Schoneboom, Bisquard** über Emden.

Gesucht zum 1. Oktober ein

junger Mann

im Alter von 22-25 Jahren, als Geschäftsleiter für Gemischtwarengeschäft. Anmeldungen mit Zeugnisabschriften unter **£. 252** an die „D.Z.“ Emden.

Gesucht zum 1. September in einem größeren Betrieb ein

1. Pferdeknecht oder junger Mann

Bernh. Logemann, Wintelsedt über Twistringen. Telephon Nr. 325 Harpsfeldt.

Suche zum 1. Oktober einen verheirateten tüchtigen

Messer

für 16 Milchkuhe, dementsprechendes Jungvieh u. Schweine. Angeb. mit Gehaltsforderung und Zeugnisabschriften an **Bauer Otto Urmeyer, Wehringdorf, Post Bruchmühlen, Kr. Melle.**

Gesucht auf sofort ein

Fischergeselle

und ein **Lehrling** **Hinc. Behmann, Determ.**

Suche auf sofort einen zuverlässigen

Großknecht

Freerich Ihnen, Engerhase.

2 tüchtige Verkäufer

suchen für Ostfriesland zum Verkauf geeignete Artikel zum Mitnehmen. Jedes Haus wird besucht. Sofortige Angebote unter **£. 692** an die „D.Z.“ Leer erbeten.

Wir suchen tragende Kühe und Kinder

bis Mitte Oktober fallend, und bitten um sofortige Angebote. **Biehverwertungsgenossenschaft G.m.b.H. Aurich** Telephon Aurich 311 und 649.

Vermischtes

1 Kuh- oder 2 Rinderweiden abgegeben. **Andr. Dirks, Engerhase.**

Graue Haare verschwinden in 8-10 Tagen. Keine Farbe. Näheres gratis. **Gg. Weber, München 89,** Klengelstr. 40/1.



DEUTSCHE WERTARBEIT

Miele 58.- bis 135.- RM. **Staubsauger** Günstige Ratenzahlungen von RM. 5.— monatlich an. Lieferung durch die Fachgeschäfte, **J. E. Duis,** Inh.: Carl Schütt, Aurich **Karl Günther, Aurich** **Foocke Janssen, Aurich**



Gebr. Böwe, Aurich

Heber 23000 Leser sichern Ihnen den Erfolg Ihrer Anzeige!

Ungarn gewinnt auch das Säbel-Einzelfechten

Als am Sonnabend nachmittag der Ruppelsaal geöffnet wurde, konnte er die Zuschauer kaum fassen, die den letzten Kämpfen des Olympia-Fechturniers beiwohnen wollten. Sogar die Bühne des Saales war mit Stühlen und Bänken versehen, um so noch einige hundert Zuschauer unterbringen zu können.

Um 15 Uhr begann die Endrunde im Säbel-Einzelfechten. Von 76 Fechtern waren die neun besten übriggeblieben, die sich nun um die Reihenfolge stritten. Von vornherein wußte man, daß die Entscheidung nur zwischen den Ungarn und den Italienern lag, die ja auch alle ihre drei Kämpfe in die Entscheidung gebracht hatten.

Der Italiener Marzi, Olympia-Sieger von 1932, zeigte ein prachtvolles Fechten, doch hatte er ausgeglichenes Fechten. Vollkommen ausgeglichen war der Kampf zwischen ihm und dem Ungarn Rabos. Als der Ungar in Führung gegangen war, holte der Olympiasieger von Los Angeles Treffer um Treffer auf, und als die Seiten gewechselt waren, war der Italiener im Vorteil. Der zweite Teil des Kampfes wurde sehr vorsichtig durchgeführt. Der Ungar kam zu feinem Treffer mehr, und der Italiener lag überlegen. Das war die einzige Niederlage des Ungarn, während Marzi gegen den Ungar Rabos einen Treffer sah es nach einem Stichkampf zwischen Rabos und Marzi, da ja nun beide eine Niederlage hatten.

Das zweite Ge- fecht gegen den Polen Sobit, der Pole sehr stark war und durch seine natu- rlichen Fähigkeiten dem Italiener viel zu schaffen machte, war der Sieg, der mit 5:1 an den Polen fiel, doch zu hoch. Damit galt Sobit dem Ungar Rabos zur Goldmedaille verhasst.

Ein schönes Gefecht lieferten sich auch Gerau-Ungarn und Pinton-Italien. Tapfer hielten sich der kleine Belgier van den Neuder und der Oesterreicher Lojert, während man von Sobit doch mehr erwartet hatte. Es hat sich gezeigt, daß die Schulschüler den naturalistischen Fechtern immer noch überlegen sind. Das schönste Gefecht des Tages lieferten sich Rajcsangy-Ungarn und Marzi-Italien. Mit prachtvollem Angriff ging der Ungar bis auf 3:0 in Führung, aber nach dem Seitenwechsel konnte der Italiener vier Treffer nacheinander setzen, und mit einem Armvorstoß wußte die schönste Aktion des Tages zeigen, die ihm auch den Sieg einbrachte.

Ergebnis: 1. Endre Rabos-Ungarn sieben Siege, (zwanzig erh. Treffer); 2. Gustavo Marzi-Italien sechs Siege (22 erh. Treffer); 3. Adar Gerau-Ungarn sechs Siege (26 erh. Treffer).

Was die Sieger sagen

Nachkänge von der olympischen Regatta

Dieser 14. August wird als der schönste Tag des deutschen Rudersports noch vielen Rudergenerationen beispielhaft sein. Alle Trainer der deutschen Boote führen die Erfolge auf die sorgfältige Vorbereitung zurück. Diesmal waren unsere Ruderer wirklich an dem Tag in Form, an dem es am nötigsten war. Jeder war zum harten Kampf erregt. Der alte Steuerführer Fritz Bauer vom Vierer mit Steuermann aus Mannheim, der unter der Last des Eisenfranzes nach seiner Hungertur bald im Boot zusammengebrochen ist, ist erregt, daß er es endlich bei der dritten Olympiade geschafft hat. „Ja“, sagte er, „wir hatten auch unsere Taktik, sprich Taktik. Wir fuhren zunächst lang und ruhig und versuchten, uns nicht bei der Schwere zu halten und konnten sie so bis zur Hälfte der Strecke zermürben. Aber dann hieß es, gib ihm Saures, und sicher fuhren wir unser Rennen nach Hause.“

Unser Einer-Meister „Gummi“, Schäfer, dankte seinem Trainer, der ihn als erster beglückwünschte, für die Sorgfalt, mit der er auch diesen Erfolg vorbereitet hatte. Sein Sieg sei der beste Dank, den er ihm dafür abtatten könnte. „Ich habe nur deshalb gewonnen, weil ich gerade an diesem Tage „fertig“ war.“

Der Schlagmann vom Würzburger Vierer ohne Steuermann ist noch feierlicher. Er fällt seinem langjährigen Trainer nach dem Siege gleich um den Hals. „Solch ein Erfolg rechtfertigt das lange, lange Training.“

Der Berliner Zweier mit Steuermann, in dem der zur Freude seiner jungen Gattin zum Leutnant beförderte Gustmann lag, hatte nur den ersten Teil des Rennens hart zu kämpfen. „Zuerst schien uns die Sache doch ein bißchen sehr schwer, als die Italiener mit so hoher Schlagzahl abgingen. Nachdem sie aber bei 1000 Meter noch nichts gewonnen hatten, schlug unser Ständchen. Aber daß wir schließlich mit fünf Längen Vorsprung durchs Ziel gehen sollten, haben wir nie für möglich gehalten.“

Eric Phelps, der den englischen Doppelzweier so hervorragend für den zweiten Teil der Strecke gecoacht hatte, ist voller Freude, daß er dadurch dem 37jährigen fünfmaligen Olympiateilnehmer und -Sieger zur dritten Goldmedaille verholfen hat.

Kaidel-Witz aus dem deutschen Doppelzweier sind ein bißchen ärgerlich darüber, daß bei ihnen die Siegesserie der Deutschen abbrich. „Wir haben aber wirklich alles hergegeben und sind auch über den Gewinn der Silbernen Medaille froh. Die beiden Engländer sind einfach wunderbar gefahren.“

Carlheinz Schulz, der junge Wiking-Steuerführer, dessen leichte Mannschaft nicht nur in den Endlauf gekommen, sondern auch mit dem dritten Platz im Welter der Italiener weit über sich hinausgewachsen war, sucht diesen Erfolg besonders mit der jahrelangen systematischen Arbeit und der olympischen Freude am Rudern zu erklären, die er seinen jungen Leuten erhalten konnte. Die Auswahl seiner Mannschaft sei stets nach kameradschaftlichen Gesichtspunkten erfolgt, die in hartem Kampf den Ausschlag gegenüber körperlicher Überlegenheit der Gegner geben.

Trainer Ulrichsen von der Washingtoner Universität, die die Tradition der Achter-Siege für U.S.A. fortsetzen konnte, hat gewußt, daß seine Studenten kämpfen können. So wie diesmal haben sie alle ihre Rennen stets erst von hinten heraus gewonnen. C. Neumann.

2. Internationale Marine-Pokal-Segelwettbewerb

Die erste Wettfahrt im Rahmen der zweiten Internationalen Marine-Pokal-Segelwettfahrten auf der Kieler Förde wurde von der Wettfahrtsleistung für ungültig erklärt, da die Mindestzeit von 2,5 Seemeilen im Stundendurchschnitt bei der 8,3 Seemeilen langen Regattastrecke überschritten wurde. Als erstes Boot ging nach drei Stunden 33 Minuten und 48 Sekunden Italien durchs Ziel; die anderen fünf Nationen lagen werden mußten. Die Flaute war so stark, daß beispielsweise das italienische Boot etwa zehn Minuten brauchte, um die letzten Meter vor dem Ziel zu durchfahren.

Die Entscheidung in der Deutschlandhalle

Deutschland feiert mit zwei Goldenen, zwei Silbernen und einer Bronzernen Medaille einen großen Triumph

Mit den Kämpfen der Amateurboxer um den olympischen Sieg um die Plätze erreichte am Sonnabend das Olympia-Boxturnier seinen Höhepunkt und Abschluß. Es ist ohne Zweifel wie in diesen olympischen Tagen das Interesse an den Kämpfen ins riesenhafte gewachsen ist. Von den acht am meisten Treffern, die um den dritten und vierten Platz und damit um die Bronzene Medaille gingen, fielen nicht weniger als fünf aus, da verschiedene Boxer von den schweren Kämpfen die Vortage verletzt oder erschöpft nicht antreten konnten. Im Fliegengewicht kam der Amerikaner Laurie kamplos zur Bronzernen Medaille, da Caronagno das Gewicht nicht bringen konnte. Im Leichtgewicht schied der Däne Kops verletzt aus, und so kam Agren-Schweden auf den dritten Platz. Im Mittelgewicht war Villarreal-Argentinien der Glückliche, da er ebenfalls kamplos Sieger über den Polen Chmielewski blieb. Der südafrikanische Halbschwergewichtler Leibbrandt hatte vom Arzt Startverbot erhalten, so daß auch im Halbschwergewicht die Bronzene Medaille ohne Kampf an den Argentinier Alfignone fiel. Da bereits am Vortage der Ungar Nagy nicht angetreten war, kam im Schwergewicht Nielsen-Norwegen kamplos in den Besitz der Bronzernen Medaille.

So eröffneten die Vantangewichtler Ortiz-Mexiko und Geberberg-Schweden die Kämpfe. Der kleine Mexikaner wurde Punktsieger. Mit seinen unermüdeten Angriffen erkämpfte sich der kleine deutsche Federgewichtler Miner gegen den Ungarn Frigyes einen verdienten und vielumjubelten Punktsieg. Im Weltergewicht kam Peteresen-Dänemark zu einem knappen Punktsieg über den Franzosen Friß.

Nach den Begegnungen um den dritten und vierten Platz wurden sofort die Treffen zur Ermittlung der Olympia-Sieger durchgeführt. Die Stimmung des Publikums hatte sofort ihren Höhepunkt erreicht, als schon im ersten Treffen in der Fliegengewichtsklasse unser deutscher Meister Willi Kaiser einen viel bejubelten Sieg über den italienischen Meister Garino Matta erringen konnte. In dem überaus leichtfüßigen und schlagstarken Italiener Ulderico Sergio hatte der amerikanische Negar Jackie Wilson einen schwer zu bekämpfenden Gegner, dem er nach Punkten unterlag.

In der Federgewichtsklasse standen sich im Endkampf Oscar Calanovas-Argentinien und der schlagstarke Südafrikaner Charles Catterall gegenüber. In der dritten Runde hatte der Argentinier leichte Vorteile, so daß ein Punktsieg

nollauf verdient war. Sein Gegner Catterall-Südafrika mußte sich mit der Silbernen begnügen, und Josef Miner hatte sich durch seinen Sieg über den Ungar Frigyes die Bronzene Medaille erkämpft.

Eine rein europäische Angelegenheit war die Entscheidung im Leichtgewicht zwischen dem Estländer Stepulov und dem ungarischen Meister Harangi. Dauernde Schlagereien sicherten dem Ungarn Punkt um Punkt sowie den verdienten Sieg. — Dritter und Gewinner der Bronzernen Medaille ist Agren-Schweden. Als zweiter Deutscher kämpfte Michel Murach, der vorjährige deutsche Meister im Weltergewicht gegen den überragend bis zur Endrunde vorgebrungenen starken Finnen Sten Suvio. Mit fliegenden Fäusten ging Murach unter. Er mußte sich der überlegenen und technisch reiferen Kampfesführung des Finnen beugen. Suvio als Sieger und Murach als ehrenvoller Geschlagener wurden nach ihrem schönen Kampf beide stark gefeiert. Der Entscheidungsskampf der Mittelgewichtsklasse brachte die Begegnung zwischen dem Franzosen Despeaux und dem Norweger Tiller. Der verdiente Punktsieg von Despeaux wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Im Endkampf der Halbschwergewichtsklasse durchkreuzte der ringerfahrene und alte Taktiker Michelot-Frankreich die deutsche Hoffnung auf eine zweite Goldmedaille. Das Punktsgericht fällt die schwere Entscheidung: Sieger Michelot! Wie schon vorher Murach so war auch Bogt ein tapferer Verlierer. Für ihn und für Deutschland bedeutet die Silberne Medaille eine glänzende Anerkennung für eine vorbildliche Vorbereitung. Unstreitig war der letzte Kampf im Schwergewicht zwischen dem deutschen Meister Herbert Runge und dem Argentinier José Lovell der Höhepunkt des olympischen Boxturniers. Begerisch waren beide Gegner gleichwertig, aber den Kampf entschied der Deutsche durch seine klareren Treffer und nicht zuletzt durch seinen Löwenmut. Das ungeheure scharfe Tempo, das die beiden Schwergewichtler in allen Runden gegangen waren, blieb nicht ohne Wirkung. Die Schläge hatten zum Schluß an Kraft verloren, und völlig erschöpft erfolgte das Schlüsseltreffen die tapferen Gegner.

Mit zwei Goldenen, zwei Silbernen und einer Bronzernen Medaille hat Deutschland auf dem olympischen Boxturnier seinen bisher größten Erfolg gefeiert. Den Paul-Welter-Preis für den technisch besten Kampf des Turniers erhielt der amerikanische Fliegengewichtler Luis Laurie.

Großer deutscher Auto-Sieg in Italien

Rosemeyer gewinnt vor von Delius und Barzi

Zum erstenmal glückte der Auto-Union der große Wurf, mit drei Wagen in einem Rennen die ersten Plätze zu belegen. Im Kampf um die Coppa Acerbo auf einer zwanzig Kilometer langen Rundstrecke bei Pescara siegte Bernd Rosemeyer in 2:57:57,4 Stunden mit 139,174 Stundenkilometer vor seinen beiden Markengefährten Ernst von Delius (3:04:18 Stunden) und Achille Varzi (3:05:01,3 Stunden). Nur fünf der zwölf gestarteten Wagen beendeten das 400 Kilometer lange Rennen. Damit schuf die Auto-Union im Motorport einen würdigen Rahmen für die olympischen Spiele. Nachdem sie zu deren Beginn den Großen Preis von Deutschland gewonnen hatte, erkämpfte sie sich wie schon im Vorjahr beim Doppelsieg von Barzi und Rosemeyer einen Tag vor der Schlussfeier im Olympia-Stadion den wertvollen Acerbo-Pokal.

Nach der letzten Nacht wurde in den Garagen der beiden großen Gegner Auto-Union und Alfa-Romeo feierhaft gearbeitet. Aber während die Scuderia Ferrari nur den Wagen Brivio als Vierten durchs Ziel brachte, standen alle drei Auto-Union prächtig durch. Nicht wenig trug zu diesem Erfolg auch die deutsche Reifenindustrie bei. Trotz einer Bodentemperatur von 55 Grad mußte nur einer der Conti-Reifen gewechselt werden, als Barzis Schutzhelme von einem Stein zerschmettert wurde und der Fahrer übertrieben scharf bremsen mußte. Am Start standen:

1. Reihe: Barzi-Auto-Union, Nuvolari-Alfa, Brivio-Alfa,
2. Reihe: Rosemeyer-Auto-Union, von Delius-Auto-Union,
3. Reihe: Farina-Alfa, Dreijuh-Alfa-Romeo,
4. Reihe: Biondetti-Maserati, Ghersi-Maserati, Seaman-Alfa,
5. Reihe: Rüsch-Alfa, Bobson-Alfa-Romeo.

In der Reihenfolge Nuvolari, Brivio, Barzi, Rosemeyer machte sich die Spitzengruppe auf den Weg. Schon in den Bergen lag Barzi an erster Stelle, er verlor sie aber wieder, als seine Windschutzhelme zertrümmert wurde. Rosemeyer schob sich auf den zweiten Platz vor und griff nun Nuvolari an, den er in der fünften Runde überholte. Von Delius vollbrachte eine feine Leistung. Er setzte sich auf die dritte Stelle vor Brivio, mit dem er erbitterte Kämpfe zu bestehen hatte.

Die ersten Fußballspiele nach der Sommerpause

Nun ist auch die große Sommerpause der Fußballer vorüber. Der 16. August sah sie erstmalig wieder auf den verschönten Plätzen um den Sieg kämpfen. Es weikten am ersten Sonntag des neuen Spieljahres 1936-37 im Gau-gebiet Niederachsen auch einige bekannte Mannschaften aus anderen Gagebieten des Deutschen Reiches. Es spielte in Bremen u. a. die bekannte Mannschaft vom Dresdener S.C. Werder-Bremen verlor gegen die Gäste aus Sachsen mit 2:1 (1:0). Das Freundschaftsspiel zwischen dem F.V. Woltershausen und den Bremer Sportfreunden endete 5:5 (1:3).

In Emden fanden außer dem Hauptspiel und Sport gegen VfB. Schinkel auf dem S.V. Sportplatz noch vier Spiele statt. Die Ergebnisse dieser Freundschaftsspiele waren folgende:

Spiel und Sport Tgd. — Vorsum Tgd. 3:3 (1:2)
Beide Mannschaften lieferten sich ein ausgeglichenes Spiel, das gerechterweise unentschieden endete. Für die Dörfer unbedingt ein Erfolg, traten sie doch mit einer neuverjüngten Vertretung an.

Spiel und Sport 3. Herren — Varrelt 2. Herren 3:3 (3:1)
Die Emdener konnten das Halbzeitergebnis nicht behaupten und mußten zum Schluß froh sein, ungeschlagen den Platz verlassen zu können.

Spiel und Sport Junioren — Varrelt 1. Herren 1:4 (1:1)
Eine überraschende Niederlage der Emdener, die mit einer starken Vertretung ins Feld rückten. Die Gäste wurden in der zweiten Hälfte immer besser, während die Junioren klassischen Sommerfußball spielten.

Spiel und Sport 2. Herren — Vorsum 1. Herren 2:3 (2:0)
Ein sehr interessantes und kampfreudiges Spiel. Was Einzelangabekam, wurden bedeutend bessere Leistungen geboten,

Schließlich blieb er aber doch dabei Sieger. Barzi mußte ein zweitesmal eine neue Scheibe einsehen lassen und reichte sich wieder als Lechter ein. Dreijuh und Farina mußten fast Runde für Runde am Ersatzteilerlager halten. Dagegen hielten die Auto-Union mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerks durch. Als Rosemeyer in der neunten Runde tankt, hat er bis auf vier alle überunden. Er brauchte die Reifen nur zu wechseln und büßte nur vierzig Sekunden ein und doch sind zwei Minuten Vorsprung gegen Nuvolari. Dreijuh mehr mit dabei. Auch von Delius hält und tankt, ohne den dritten Platz zu verlieren. Wenig später ist das Rennen entschieden. Nuvolari bleibt in den Bergen mit Motorschaden hängen. Dadurch wird von Delius Zweiter. Das Rennen ist nun auf den beiden ersten Plätzen so gut wie entschieden, und das schon nach 230 Kilometern. Brivio hat fast eine Minute gegen den forscheren Nachwuchsfahrer der Zwidauer verloren und muß nun einen harten Strauß mit dem aufkommenden Barzi austragen. Nach stundenlangem Kampf überholt Auto-Union den roten Alfa, nachdem er in 10:43 Minuten die schnellste Runde gefahren hat. Zwei Runden vor Schluß besichtigt Barzi, daß die Reifen nicht mehr aushalten könnten, er will neue aufziehen lassen, doch schickt ihn der Rennleiter gleich wieder auf die Reife. Wieder geht es auf die Jagd. Barzi schafft die 25 Sekunden gerabezu spielend, die Brivio ihm wieder vor hat. Unter großem Beifall fahren die drei Auto-Union als Erste durchs Ziel vor Brivio und dem drei Runden zurückliegenden Schweizer Rüsch. Alle übrigen waren ausgeschieden.

Mit 139,174 Stundenkilometer gewann Rosemeyer klar, ohne daß er den auf 139,4 Stundenkilometer stehenden Vorjahresrekord Barzis angreifen mußte. Daß die Auto-Union auch in bezug auf Spitzengeschwindigkeit keine Winke mehr offen ließ, bewiesen Barzi und von Delius, die auf der Kilometergraden 285,7 Stundenkilometer herausholten.

Das Ergebnis: 1. Bernd Rosemeyer 2:57:57,4 Stunden (gleich 139,174 Stundenkilometer), 2. Ernst von Delius Auto-Union 3:04:18,0; 3. Achille Varzi-Auto-Union 3:05:01,3; 4. Tonino Brivio-Alfa-Romeo 3:05:06,4; 5. Hans Rüsch-Alfa-Romeo drei Runden zurück.

wie im anschließenden Spiel der Ligavertretungen. Leider hatten die Emdener nur zehn Mann zur Verfügung. Aber diese zehn Mann wehrten sich mit dem Mute der Verzweiflung. Trotz Feldüberlegenheit der Vorsumer holten die Emdener einen 2:0-Halbzeitvorsprung heraus. In der zweiten Hälfte geriet das Bollwerk der Emdener etwas ins Wanken und die Vorsumer konnten nach lebendigem Spielgeschehen noch einen knappen Sieg erkämpfen.

In Leer weikten holländische Gäste bei den Altligisten von Germania. Die Ostfriesen stellten abermals ihre gute Form unter Beweis und fertigten die Altliga-Mannschaft von Hoogeand-Holland mit 7:3 sicher ab.

In Heisfelde trat der Reichsbahn TuSp. Emden mit drei Mannschaften zum Kampf gegen den VfB. Heisfelde an. Die Platzbesitzer konnten alle drei Spiele für sich entscheiden. Die Ergebnisse waren folgende:

VfB. Heisfelde — Reichsbahn Emden 1 6:3 (2:0)
VfB. Heisfelde — Reichsbahn Emden 2 5:1
VfB. Heisfelde — Reichsbahn (Anaben) 5:3

Fußballwettkämpfe in Ostgroßesehn

Am Sonntag wurden in Ostgroßesehn zwei Fußballspiele ausgetragen, zu denen die Mannschaften Groß-Oden-dorf, Timmel, Fliegergruppe Wilhelmshaven, Reichsarbeitsdienstabteilung Kemels und der VfB. Wiesmoor erschienen waren. Am ersten Pokal kämpften die Herrenmannschaften Ostgroßesehn 1, Kemels 1, Flg. Wilhelmshaven 1 und Wiesmoor 1. Am zweiten Pokal kämpften Ostgroßesehn 2, 1. Jugendmannschaft Timmel und die 1. Herrenmannschaft Groß-Oden-dorf. Aus den ersten Kämpfen ging die Fliegergruppe Wilhelmshaven als Pokalsieger hervor und aus dem zweiten Treffen die Groß-Oden-dorfer.

Germania verliert hoch in Rüstingen

Dieser Start Germanias war für wahr kein ruhmvoller. Gezielt stellen die Rüstinger eine gute Mannschaft ins Feld, die erst kurz vor der Spielferie in den DFB-Pokalspielen ihre gute Klasse verriet. Dann muß man weiter berücksichtigen, daß Leer ohne den Mittelläufer Willi Wieten und ohne Werner antreten mußte. Trotzdem ist diese Niederlage allzu lastig ausgefallen. Die Mannschaftsleitung wird es gewiß recht schwer haben, eine Elf für die kommenden Punktspiele zu stellen, von der man erwarten kann, daß sie sich auch behaupten wird, denn diese Staffel verfügt über eine ausgeglichene Spielweise, wie andere Staffeln sie nicht aufzuweisen haben. Der Leitung kann man nur den Rat geben, die noch freie Zeit auszunützen, da die neue Serie schon am 8. September anfangen soll.

Für Sonntag war folgende Vertretung aufgebildet:

Junker
 Giere Engels
 H. Wieten Tuitje Heuten
 E. Houtrouw Schmidt Engels J. Meyer H. Houtrouw.

Das Spiel begann zuerst ausgeglichen. Die Rüstinger waren aber bedeutend schneller am Ball als die Germanen. Sie gingen dann auch verdient nach etwa zwölf Minuten durch einen Durchbruch in Führung. Fünf Minuten später stand die Partie bereits 2:0, als ein Schuß von Giere, der die ersten zwanzig Minuten als Mittelläufer fungierte, ins Tor prallte. Die Läuferreihe, in der Tuitje sehr eifrig bei der Sache war, zeigte bedenkliche Schwächen. Nachdem die Platzbesitzer auf 3:0 erhöhten, glückte den Germanen der erste Gegentreffer durch Meyer, der eine Flanke von Eitel eintriefen konnte. Als kurz darauf Germanias neuer Halbrechter Schmidt eine prima Steilvorlage an Eitel Houtrouw gab, raute dieser entschlossen damit durch und schoß von halbrechts aus unhaltbar ein. Die Freude dauerte aber nicht lange, denn kurz vor der Pause stellten die Rüstinger das alte Resultat wieder her.

Nach dem Wechsel waren im großen und ganzen die Platzbesitzer auch weiter in Front, ohne daß das Spiel aber einseitig wurde. Engels konnte, nachdem es schon 5:2 für Rüstingen stand, einen Schuß aus der Luft unhaltbar verwandeln. Dann hieß es wenig später 6:3, und bei diesem Stande konnte Germania durch Meyer noch einmal einen Treffer aufholen. Da-

mit hatten die Leeraner aber restlos ihr Pulver verschossen. In regelmäßigen Abständen schraubten ihre Gegner das Resultat auf 9:4.

Germania Alfliga - Hoogezand (Holland) 9:4 (4:2)

Die neue Spielferie wurde in Leer durch das Hige Spiel eingeleitet. Germanias Alfliga trug ein Freundschaftsspiel gegen die holländische Mannschaft von Hoogezand aus, das sie verdient und hoch mit 9:4 für sich entscheiden konnte. In der Mannschaft von Leer sah man bewährte Kräfte aus der Ganzzeit Germanias, wie Blaaije, Otto Houtrouw, Meyer, Wolters, Bosberg usw. Diese alten Kämpfer zeigten auch trotz der für ein Fußballspiel reichlich warmen Witterung noch ein Zuspitzen, das an ihre früheren Taten aus der Oberligazeit erinnerte. Bei eifrigem Training wird die Elf es auch noch gegen gute Gegner aufnehmen können.

Die Holländer stellten eine Elf ins Feld, der man wohl anmerken konnte, daß diese Leute früher einen guten Fußball gespielt hatten. Das Spiel selbst wurde in einem äußerst fairen Charakter ausgetragen. Die Gäste aus Holland überreichten bei ihrem ersten Gastspiel in Deutschland einen prachtvollen Blumenkorb. Germanias Spielführer überreichte als Gegenstück ebenfalls einen Blumenkorb.

Die Holländer hatten einen fabelhaften Start. Sie gingen, nicht ohne Schuld der Leeraner Hintermannschaft mit 2:0 in Führung. Doch allmählich machte sich bei Leer das bessere Zuspitzen bemerkbar, und sie verlegten das Spiel in die gegnerische Hälfte. Bis zur Pause erhöhten sie auf 4:2.

Nach dem Wechsel waren die Leeraner auch weiterhin tonangebend. Die Spieler beider Mannschaften litten jetzt aber reichlich unter der Hitze. Nachdem die Gäste dann noch einmal auf 4:3 herangekommen waren, erhöhten die Platzbesitzer bis zum Schlußzeichen auf 9:4.

Die Elf Germanias spielte in folgender Aufstellung:

Joh. Meyer
 Bosberg Blaaije
 Redenius Wolters A. Meyer
 Löning Janssen D. Houtrouw R. Houtrouw Grundmann.

Spiel und Sport - VfB. Schintel Dsnabrück 4:6 (0:2)

tz. Nach der sommerlichen Ruhepause haben am gestrigen Sonntag die Fußballspiele wieder begonnen. In Emden fand auf dem neuhergerichteten SA-Sportplatz ein Kampf zwischen Spiel und Sport Emden und der spielstarken Mannschaft des VfB. Schintel Dsnabrück statt. Man hätte erwarten können, daß eine zahlreiche Fußballgemeinde diesem ersten Spiel nach der Ruhepause zugeguckt hätte. Aber man zählte nur ungefähr dreihundert Personen. Teils mag daran die letzte Übertragung vom Olympiawettkampf beigetragen haben, die sich die meisten nicht haben entgegen lassen wollen. In der Hauptsache war aber wohl die drückend heiße Witterung daran schuld.

Die Schwüle des Tages machte auch den Spielern hart zu schaffen und war auch wohl Veranlassung, daß nicht ein so starkes Spiel geboten wurde, wie man es bei einem Gegner, der die Spitze der vorjährigen Meisterschaftstabelle in der Bezirksliga Klasse Hannover-Süd innehatte, erwarten durfte. Es wurde nur ein mittelwichtiges Spiel gezeigt. Erst als die Emdener eine 4:2-Führung erkämpft hatten, gingen die Gäste aus der Reserve heraus, und sofort konnten sie das Spielgeschehen eindeutig überlegen gestalten.

Mit etwas Verpätung stellten sich dem Schiedsrichter Ubben (Stern) die Mannschaften in nachfolgender Aufstellung:

Spiel und Sport: Preuß
 Bodemann Scheiwe
 Hinrichs I Neeland Kienast
 Nanninga Uhlmann Hildebrandt Gieseke Hinrichs II.

Studhorst Weber III Bedmann Krufe Balke
 Warthe Weber II Schröder
 Cors Hesse
 Schintel: Lühring.

Während die Gäste also in angekünigter Aufstellung antraten, mußten die Emdener den Verteidiger Müller verzichten. Den Posten übernahm Scheiwe, während dafür Gieseke als Halblinker einprang. Selbiger Kämpfer hatte bereits im vorausgegangenen Spiel der Reserve mitgewirkt. Seine Leistung, die er demnach bot, ist hoch anerkennenswert, gelang es ihm doch, drei von den vier Gegentoren zu erzielen. Gleich zu Beginn gab es einige aufmunternde Szenen. Einen raffiniert getretenen Eckball des Gästerechtsaußen konnte Preuß klären. Und schon hatten die Emdener die erste große Chance des Spiels. Uhlmann stand in erfolgversprechender Stellung, statt aber selbst zu schießen, lenkte er zu Gieseke, der wenige Meter vor dem Tore den Ball verpaßte. Wieder war Uhlmann im Besitz des Balles, schoß, aber das Schützenglied war ihm auch für die Folge nicht hold. Der anscheinend abgefeimteste Gieseke hatte kein Herz zu Schußabgabe, er zögerte so lange, bis die Gästeabwehr undurchdringlich stand. Beide Tore gerieten des öfteren in Gefahr, doch kamen beide Mannschaften zu keinem Torerfolg, bis der Mittelfürmer der Gäste eine gut hereingebene Steilvorlage zum ersten Tor auswertete konnte. Dann kam für Emden eine gute Chance. Doch der aus nächster Nähe auf das Gästetor geschossene Ball wurde vom Schlussmann geschickt aus-

Werder Bremen - Dresdner SC. 1:2 (0:1)

Die Eröffnung der Spielzeit 1936/37 gestaltete sich am Sonntag in der Bremer Kampfbahn durch das Spiel SA. Werder gegen Dresdner Sportklub reichlich flau. Die 6000 Zuschauer, die zu diesem ersten Spiel nach der Sommerpause erschienen waren, wurden durch die Leistungen der Bremer nicht befriedigt und vergnügten sich daher mehr mit Pfeifkonzerten, mit denen auch der Schiedsrichter Kremberg-Wesermünde des öfteren bedacht wurde, als mit Beifallsrufen. Diese unsportliche Handlung trug nicht dazu bei, die Leistungen der Spieler zu erhöhen, die es ja am guten Willen nicht fehlen ließen, aber beim ersten Spiel nicht in Schwung kommen konnten, zumal sich die Hitze sehr fühlbar bemerkbar machte.

Die Gäste aus Sachsen stellten in diesem Kampf die technisch bessere Mannschaft. Das Zusammenspiel klappte bei ihnen weitaus besser als bei den Bremern, die wieder zu engmaschig arbeiteten und die Flügel zu wenig einsetzten. Das Spiel der Dresdner war weitaus raumgreifender, wenn auch der Sturm nicht immer schußkräftig genug war, um den guten Werder Torhüter Stenger zu überwinden.

Das Spiel endete 2:1 für den Dresdner SC.

Vf. Oldenburg 94 - SuS. Delmenhorst 9:2 (3:0)

In einem Freundschaftstreffen standen sich in Oldenburg der Bezirksklassenerneuerung Vf. 94 Oldenburg und SuS. Delmenhorst gegenüber. Das Spiel stand völlig im Zeichen der Oldenburger, die im 3:0-Pausenführung bis zum Schluß auf 9:2 ausbauen konnten. Schützenkönig des Tages war Ostmanns, der allein vier Tore auf sein Konto brachte.

96 Hannover - Eintracht 1:0 (1:0)

96 Hannover konnte am Sonntag auf der Radrennbahn die Interessen Niedersachsens gegen den Nordmarkmeister Eintracht nur sehr schlecht vertreten. Mit Erich für Gebrüder Meng, Deike und Priker gingen die 96er in den Kampf. Vor allem die Torwartfrage war mit dem Nachwuchsmann Nowakowski schlecht gelöst, der bis zur Pause drei Treffer der Eintracht nicht verhindern konnte. Als dann später Sievers I in den Kästen ging, wurde es auch nicht besser, denn im Gegenteil erzielte Eintracht fünf weitere Tore, um 8:1 zu gewinnen. Der Sturm der Hannoveraner klappte überhaupt nicht und der einzige Mann, der sich energisch einsetzte, stand in Malecki allein auf weiter Flur. Nur wenige hundert Zuschauer erlebten dieses weit unter Durchschnitt stehende Spiel.

der Ecke geholt. Ein zweiter Schuß schickte den Ball gegen die Innenlatte. Ein weiterer Schuß beförderte den Ball ans Tor vorbei. So ging es noch eine Zeitlang. Plötzlich entstand vor dem Emdener Tor eine ähnliche Situation. Es hagelte Schüsse, von denen einer - vom Halblinker getreten - sein Ziel fand, so daß es mit 2:0 für die Gäste in die Halbzeit ging.

Nach der Pause hatten die Emdener scheinbar die sommerliche Hitze vergessen und kamen mächtig auf. Innerhalb weniger Minuten gelang es ihnen, den Ausgleich herbeizuführen. Das erste Tor für Emden erzielte Gieseke mit einem flachen Schuß, der bestimmt zu halten gewesen wäre. Der Eckball, durch den Gieseke den Ausgleich herbeiführte, war dagegen unhaltbar. Durch den Erfolg ermuntert, forcierten die Emdener das Tempo. Hinrichs erzielte plötzlich aus einem argen Gedränge heraus den Führungstreffer. Kurz darauf konnte Gieseke nach einem wunderbaren Durchspiel des Emdener Sturms den Ball zum weiteren Tor einschleusen. 4:2 stand nun das Spiel für Emden. Das war den Gästen doch zuviel. Sie rissen sich zu einem scharfen Kampf zusammen. Ihr Spiel wurde bedeutend schneller und zweckmäßiger. Ihr Rechtsaußen schickte den Ball nach einem harten Kampf gegen Kienast und Bodemann unhaltbar ins Tor der Emdener. Ein weiteres Tor erzielten die Gäste durch eine verunglückte Abwehr Kienast, der den Ball ins eigene Tor lenkte. Nun hatten die Spiel und Sportler das Gefühl, daß ihr Torwart durch einen aus nächster Nähe hart geschossenen Ball verletzt wurde, vom Platz getragen werden mußte und für längere Zeit auszuheiden gezwungen war. Die Gäste konnten bis zum Schlußpfiff noch zwei Tore erzielen, denen Spiel und Sport nichts mehr entgegenzusetzen hatte.

Roman von Ernst Grau

Wolkenwanderer



27) (Nachdruck verboten.)

„Nach dem, was ich eben von Wolfgang gehört habe, wird uns Schmiedel vermutlich am besten sagen können, um wen es sich hier handelt.“ Es fiel doch schwer, dem Freunde nun gefehen zu müssen, daß er ihm am Montag nur die halbe Wahrheit gesagt hatte.

„Und was weiter?“ drängte Igenstein. „Laß dir doch nicht jedes Wort herausziehen.“

„Du erwartest vielleicht mehr, als an der ganzen Sache ist“, beschwichtigte Helge. „Dieser Mann hier war mit uns zusammen an Bord der „S. L. 1“, vermutlich sogar schon die Nacht vorher, und sein überraschend plötzliches Auftauchen war der eigentliche Grund, daß ich seitdemlang die Herrschaft über mich selbst verlor.“

Ein langes Schweigen folgte seinen Worten. Der Alte nickte in Gedanken vor sich hin.

„Also, das war es...“, sagte er dann langsam. „Solange ich hier liege, habe ich hundertmal am Tage über die Geschichte nachdenken müssen. Immer blieb da etwas Dunkles, über das ich nicht hinwegkam. Denn deine Erklärung wollte mir nicht recht einleuchten, es paßte alles so wenig zu dir. Alle nur denkbaren Möglichkeiten habe ich durchdacht, aber darauf bin ich doch nicht gekommen. Jetzt begreife ich allerdings... mir wäre es vermutlich nicht besser gegangen.“

„Ja, ich verstehe jetzt auch manches besser.“ Helge hatte sich wieder neben den Freund gesetzt. „Es gibt keinen von unsren Leuten, den ich nicht im Verdacht hatte“, sagte er lebhaft, „dabei geholfen zu haben. Denn einer mußte doch dagewesen sein, der dem Spion Tür und Tor geöffnet hat, der mit allem vertraut war und Zugang zu den Schlüsseln hatte. Daß es Schmiedel sein könnte, darauf bin ich erst aufmerksam geworden, als er der Polizei gegenüber Wolf verdächtigte und in die Sache hineinzuziehen suchte. Aber ihm war ja nichts anzuhängen, ein Mann, der dein volles Vertrauen besitzt.“

„Er besaß es“, verbesserte Igenstein lebhaft. „Leider. Aber ich bin schließlich auch nur ein Mensch, der sich einmal irren kann. Ob dieser unglückliche Tote da irgend etwas ausgeführt hat, weißt du nicht?“

„Nein. Ich glaube es auch nicht. Denn er kann meiner Meinung nach erst in der letzten Nacht vor unserem Flug in das Werk gelangt sein. Am Sonnabend nachmittag wurden die Passagierabzweige mit Ballastfäden gefüllt, und da befand sich bestimmt noch niemand darin. Du warst ja selbst dabei. Es ist nur so möglich, daß einer von den Mechanikern, die wir für Sonntag bestellt hatten, mit einer unbedachten Aeußerung so viel verraten hat, daß es für Schmiedel hinreichte, seine

weiteren Maßnahmen zu treffen. Aber alles, was der andere auch erfahren haben kann, hat er mit in sein Grab genommen. Schmiedels Arbeit ist vergeblich gewesen.“

„Und wie war... nun das Ende?“... fragte Herbert Igenstein den Freund.

Helge berichtete nun noch einmal ausführlich und zusammenfassend, was sich seither ereignet hatte. Er sprach von dem traurigen Ende des Mannes, der sein Leben an eine so dunkle Sache geknüpft hatte, sprach von den ersten Ermittlungen und Fehlschlüssen der Polizei, von den arglistigen Bemühungen Schmiedels, Wolfgang zu belästigen, so daß dieser schon unruhig wurde in der Befürchtung, Helge würde nun auch von seiner heimlichen Reise nach Berlin sprechen. Aber davon erwähnte er zu seiner Erleichterung nichts. Auch er war der Meinung, daß sich später schon einmal die Gelegenheit bieten würde, auch dieses letzte zu sagen, wenn es überhaupt nötig war.

Die Augen des Alten hatten während des ganzen Berichtes festschend und unverwandt an Helges Lippen gehangen. Eine feile Falte stand auf der zerfurchten Stirn. Es war, als wartete er ängstlich darauf, daß im Hintergrunde noch ein anderes Unheil stand, daß vielleicht die S. L. 1 bei ihrem Sturz doch nicht so glimpflich davongelommen war, wie Helge zuerst gesagt hatte. Befriedigt ließ er den Kopf erst zurücksinken, als der andere mit seinem Bericht zu Ende war, ohne daß das Gefürchtete eingetroffen war.

„Die Polizei möchte ich mit dem peinlichen Rest, der uns nun bleibt, nicht besaßt sehen“, sagte er dann, und man sah, daß er über den weiteren Verlauf der Dinge bereits mit sich im Reinen war. „Sobald ich kann, werde ich dem Polizeipräsidenten selbst meine Gründe dafür klarlegen. Schmiedel hat immerhin viele Jahre hindurch mein Vertrauen besessen. Ich halte ihn auch heute noch von Natur aus nicht für schlecht. Wenn er sich jetzt von seiner Eiferjucht hat verleiten lassen, dann will ich ihn dafür nicht ins Zuchthaus bringen, zumal uns ja kein Schaden entstanden ist. Ich glaube, das ist auch deine Meinung, Wolf?“

„Gewiß, Vater...“

Wolfgang war glühend rot vor Freude, daß der Vater ihn schon in dieser ersten Stunde wie seinen gleichberechtigten Mitarbeiter behandelte.

„Gut. Alles andere machen wir dann unter uns ab. Ich erwarte ihn heute nachmittag gegen vier Uhr. Seht zu, daß ihr dann pünktlich zur Stelle seid.“

Aber als sie dann das Haus verlassen hatten und Wolf neben dem Freunde in dessen Wagen saß, kam ihm erst zum Bewußtsein, was diese Stunde ihm genommen und gebracht hatte. Wie oft hatte er sich selbst gesagt, daß er und Marita nicht zusammenpaßten, aber in ihrer Nähe waren dann alle Vernunftgründe immer wieder beim Teufel gewesen. Und nun die Eröffnungen des Vaters, der leicht reden hatte von einem Irrweg und dergleichen, der selbst Schuld hatte, weil er bis jetzt geschwiegen hatte. Gab es da überhaupt noch einen Ausweg? „Laß mich fahren“, sagte er plötzlich mit rauher Stimme und vermied es, den andern dabei anzusehen.

Der sah den flackernden Blick in den Augen des Freundes und schüttelte den Kopf.

„Heute nicht, Wolf“, meinte er und zwang sich zu einem harmlosen Lächeln. „Du weißt, daß wir heute nachmittag noch gebraucht werden...“

Beschämt ließ der andere den Kopf sinken.

„Man muß sich nicht selbst aufgeben, wenn man nicht wirklich verloren sein will...“, hörte er Selge sagen.

Beim Mittagessen, bei dem Sabine dem Onkel gegenüber saß, waren sie beide allein. Marita war nur des Morgens auf ein paar Minuten bei dem Kranken gewesen und hatte dabei geäußert, daß sie dringende Nachrichten von daheim habe, die sie wieder zurückriefen. Das war eine Lüge, aber die Auseinandersetzung mit Sabine hatte sie doch erkennen lassen, daß sie mit ihrer Auffassung vom Leben hier nicht bei allen auf das rechte Verständnis stieß. Sie fürchtete wohl auch, daß die über-eilte Reise mit Wolfgang doch noch einmal herauskommen könnte und daß es dann mit dem Wohlwollen des alten Herrn vorbei sein mochte. Vielleicht gab auch die Abhiebzeit noch die Möglichkeit, es als einen harmlosen Streich zu bekennen. Lebensfalls kam sie so allen zuvor und sicherte sich einen guten Abgang.

So sah Sabine jetzt bei dem Kranken, war ihm mit kleinen Handreichungen beim Essen behilflich und hörte zugleich erschüttert auf die Worte des Mannes, der ihr von den Ereignissen des Vormittags erzählte. Leise strich sie über die ringlose, zerfurchte Hand. Es fiel ihr schwer, die aufsteigenden Tränen zurückzuhalten.

„Eigentlich ist das alles meine Schuld, Papa“, sagte sie dann. „Wegedorn hat mich schon vor Wochen vor Schmiedel gewarnt. Aber es kam ja in diesen Tagen so vieles über mich, daß mir seine Andeutungen ganz aus dem Sinn schwanden. Vielleicht habe ich es auch nicht ernst genug genommen...“

„Mach dir keine Sorgen deshalb, Sabine. Es kommt doch alles, wie es kommen soll, das Schicksal läßt sich da nichts abhandeln, es verlangt seine Rechnung auf Heller und Pfennig bezahlt. Wir Menschen können da nichts dazutun. Und die Sache mit Wolf... auch das wird sich wieder eintreten. Marita fährt morgen mit der „Hammonia“ nach drüben zurück.“

„So schnell? Sie wird sich weigern, Papa“, wandte sie ein und war doch im tiefsten Herzen froh.

„Ich werde es ihr schon schmackhaft machen, ich habe viel für sie übrig gehabt, aber ich sehe jetzt ein, daß es verfehlt war, sie hierherkommen zu lassen. Sie hat uns nur Verwirrung gebracht. Aber ich hätte es aus eigener Erfahrung wissen sollen, daß jeder Mensch nur auf dem Fleck Erde gebohrt, auf den ihn sein Herrgott hingestellt hat...“

Traufen in den Rhönitz-Werken hielt auch Dr. Wegedorn um diese Zeit seine Mittagsstunde. Man sah ihm an, daß er sich nicht sonderlich viel daraus machte, als Schmiedel sich zu ihm setzte, der ihm in aufgetragter Stimmung die Hand entgegenstreckte.

„Grüß Gott, Herr Direktor...“

Der Ingenieur mußte gegen seinen Willen lachen.

„Laufen Sie noch immer Ihren alten Phantasien nach, Schmiedel?“

„Phantasien, sagen Sie? Im Gegenteil, Sie werden sich wundern, wie bald Sie vor Tatsachen stehen werden, mein Lieber.“

„Da ist es Ihnen also wirklich gelungen, den armen Lössen fin zur Strecke zu bringen?“, fragte er nicht ohne Ironie.

(Fortsetzung folgt.)



Leere Nord und Land

Leer, den 17. August 1936.

Beginn der Aushebung 1936

otz. Morgen, Dienstag, beginnt für den Kreis Leer die Aushebung 1936. Den alten Soldaten der Vorkriegszeit ist ihr Aushebungstag unter dem Namen „Generalmusterung“ bestimmt noch in schönster Erinnerung. Und so wird auch der Aushebungstag für die Soldaten der neuen Wehrmacht ein denkwürdiger Tag werden. Die bereits 1935 gemusterten Dienstpflichtigen (tauglich 1 und 2) des Jahrganges 1914 und des ersten Geburtsvierteljahres 1915 sollen nun endlich erfahren, zu welcher Truppengattung und Formation sie im Herbst einberufen werden.

Die Aushebungen beginnen für den Kreis Leer in Leer, Central-Hotel, Adolf-Hitlerstraße. finden statt am 18. August 1936 um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen mit den Anfangsbuchstaben A—F, am 19. August 1936, um 7 Uhr für die Dienstpflichtigen mit den Anfangsbuchstaben G—M, am 20. August 1936 um 7 Uhr für die Dienstpflichtigen mit den Anfangsbuchstaben N—Z.

Alles Nähere erfahren die Aushebungspflichtigen aus den ihnen bereits zugestellten Gestellungsbesehlen der Kreispolizeibehörde und aus den in Stadt und Gemeinden aushängenden Aufrufen für die Aushebung.

otz. Der gestrige warme Augustsonntag lud zu zahlreichen Ausflügen in die Umgebung von Leer ein. Wer nicht die Regatta in Jemgum besuchte, dessen Ziel waren die Wälder in der Umgebung von Logabirum, Holland oder Heiel. Ein starker Ausflüglerverskehr war gestern zu verzeichnen. Auch in der städtischen Badeanstalt herrschte gestern ein starker Betrieb, und zahlreiche Volksgenossen nahmen ein erfrischendes Bad.

otz. Der neue Schützenverein entfaltet augenblicklich eine lebhaftige Tätigkeit. Die Mitglieder sind eifrig mit dem Bau des neuen Schießstandes im „Schützengarten“ beschäftigt. Anfang des nächsten Monats findet das Schützenfest statt, und bis dahin will man ein gut Stück Arbeit schon geleistet haben. Abend für Abend regen sich fleißige Hände. Die Regelbahn wird abgerissen, und das daraus gewonnene Material wird mit zur Errichtung des Schießstandes verwendet. Im Hinblick auf die Pflege des Schießsports sind diese Arbeiten sehr zu begrüßen.

otz. Vom Wasserportverein Leer. Bei einer kürzlichen Zusammenkunft des Wasserportvereins Leer wurde ein schöner Sommerabend beim Anlegeplatz der Boote verbracht. Der Platz war mit Lampen ausgeschmückt worden, in deren mildem Licht die von den Mitgliedern geschaffenen Anlagen recht ansprechend zur Geltung kamen. Der Platz ist durch Anlegung von Lauben erheblich verschönt worden. An diesem Abend trug noch die Kapelle des Vereins wesentlich zur Ausgestaltung des Abends bei.

otz. Polizeistunde innehalten! Ein hiesiger Wirt wurde wegen Ueberschreitung der Polizeistunde zur Anzeige gebracht. Es wird darauf hingewiesen, daß streng auf die Innehaltung der Polizeistunde geachtet wird. Das sollten sich besonders die Nachzügler sagen, die nach 1 Uhr nie den Weg nach Hause finden können. Sie werden ebenso sehr wie der Wirt zur Verantwortung gezogen.

Erfolge unserer Leerer Stenographen

otz. Halbjährlich wird seitens der Hauptgebietsführung Weser-Ems der Deutschen Stenographenschaft ein kurzschrittliches Richtschreiben um die „Hnert-Plakette“ durchgeführt. Bei dem im Mai dieses Jahres erfolgten Wettbewerb, an dem sich 17 Ortsgruppen des Gaubereichs beteiligten, konnte sich die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Stenographenschaft mit 88,67 % an die zweite Stelle emporarbeiten. 68 hervorragende, 59 sehr gute und 10 gute Arbeiten krönten dieses Mal die unsichtige Unterrichtstätigkeit. Bei Wiederbeginn des Unterrichts am morgigen Dienstagabend wird Unterrichtswart Koch die Auszeichnungskarten den erfolgreichen Mitgliedern ausshändigen. Es steht zu hoffen, daß dank unermüdlicher Fort- und Ausbildung die hiesige Ortsgruppe sich beim nächsten Wettbewerb an die erste Stelle arbeiten und damit in den Besitz der Hnert-Plakette setzen wird. — Folgende Mitglieder waren erfolgreich:

Hervorragend: Eilert Amelsberg, Henni Battermann, Bertha Beckmann, Fr. Joh. van Beckum, Ernst Bellmer, Wilhelmine Berg, W. Bleeker, Johann Böckmann, Johann de Boer, Heito Boongaard, Albertus Böse, Hanna Bruntema, Heinrich Busch, Wilhelmine Diekmann, Hermann Dübree, Heinrich Emduis, Gerda Erdmann, Mathilde Eilers, Julius Fecht, Irma Fitts, Gertrud Falters, W. G. Geerdes, Sophie Goese, Gerda Hertel, Andreas Heyer, Amalie Hinrichs, Hermine Hinrichs, Gerhard Horstmann, Anneliese Horstmeier, Hermann Hüter, Petra Johann, Ursula Kähler, Erna Kaput, Toni Kern, Hanna Kleinhaus, Albert Koch, Johann Kramer, Johann Kromminga, Heil. Kühr, Maria Lange, Edith van Lengen, Anneliese Lindemann, Anton Voerts, Reinhard Looft, Danna Mandholt, Bernhard Meiberg, Wilhelm Müller, Hermann Otten, Bernhard Poppenga, Johann Pott, Reinhard Potthoff, Joseph Schmidt, Alari Schmidt, Johann Schöne, Hans Schröder, Erwald Schwöder, Frieda Schröder, Gertrud Stellmann, Georg Stint, Heinrich Stutenbröter, Theda Stumpf, Theresie Voermann, Ermgard Weelborg, Janette Weelborg, Friedrich Weers, Hanna Wolberts, Ernst Wolberg, Andreas Wulff.

Sehr gut: Heinrich Abels, Elsa Bahns, Cittel Beel, Anneliese Benede, Grete Diekmann, Hermann Dietrich, Trude Droft, Johanne Erdkamp, Gerda Haber, A. Fitts, Hermann Hubs, Johann Grolmann, Gerda Gras, Johann Gosemann, Erna Harms, G. Hartmann, Margret Heimann, Walter Hermonet, Margret Hiddes, Lotabius Jansen, Rudolf Jansen, Wilma Jellen, Hermann Kiewich, Helmut Kromminga, Gilly van Lengen, Gerhard Looft, Karl Litten, Helmut Mandholt, Anneliese Mattheisen, Rolf Meiberg, Frieda Meier, Heinrich Meites, Helene Meier, Gertrud Nähring, Elfriede Neuhuis, Gerhard Neefen, Erta Neure, Ellen Neuffel, Johann Oldermann, Johann Oldhoff, Dittke Otten, Peter Reddingius, Luise Rosenbahl, James Ruff, Anna Schärer, Annemarie Schmidt, Bernhildine Schmidt, Helmut Schröder, Gertrud Stein, Ursula in der Strodt, Gerlach Tammen, Wilhelm Tholen, Magdalene Wilmann, Gerda Wassenberg, Jan Wiedenrich, Hildegard Wille, Mariantje Wintebach, Anna Wurps, Johann Wurps.

Gut: Richard Voithmeier, Anton Kroebe, Karl August Gau, Otto Gooenga, Marie Karber, Danna Klinkamer, Richard Penning, Fritz Reuter, Hermann Sollermann, J. Schulte.



D.F.B.-Bild.

Möbeltransportauto fährt in den Graben

otz. Kurz vor Eisinghausen fuhr ein Möbeltransportauto einer Osnabrücker Firma in den Graben. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Kraftwagenführer vor einer plötzlich schneubenden Kuh, die auf der Straße von einem Jungen geführt wurde, ausweichen wollte. Der Vorkfall lockte viele Zuschauer herbei, die mit guten Ratschlägen, wie der Wagen wieder auf die Straße gebracht werden könnte, nicht sparten. Ein Trecker einer Leereraner Expeditionsfirma zog das Möbelauto nach stundenlanger mühseliger Arbeit wieder aus dem Graben heraus.

Von den Emdener Heringsfischereien.

Von der dritten Fangreise kehrten bei den Emdener Heringsfischereien die Logger AC 8 „Fuchs“, Kapitän E. W. Fürst, mit 572 Kantjes und AC 110 „Lübeck“, Kapitän Dornbusch, mit 587 Kantjes zurück.

Bei der „Großer Kurfürst“-Heringsfischerei lief der Logger AC 93 „Großer Kurfürst“, Kapitän W. Suthmeier, mit 1088 Kantjes Heringen ein.

Die Emsregatta in Jemgum

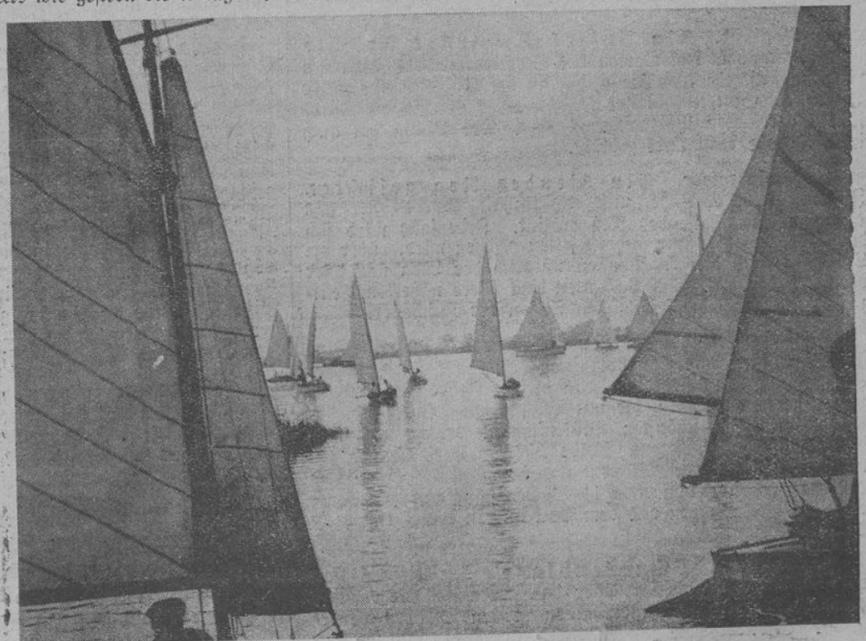
otz. Eigentlich liegt der Gedanke sehr nahe, daß in einem Ort wie Jemgum, daß so günstig an der Ems liegt, die Verbreitung von Wasserport in geradezu idealer Weise möglich ist. Gestern gaben sich die ostfriesischen Wasserportler in Jemgum ein Stelldichein. Sie versammelten sich an einem Ort, der vor Jahrzehnten bereits einmal Wasserportler der Umgebung in seinen Mauern sah. Nachher ging jedoch die Entwicklung eigene Wege. Zwar war es selbstverständlich, daß jeder sein Boot fahren konnte. Aber zu gemeinsamer Ausübung eines Sports fehlte dann doch schließlich der Mut. Das ist jetzt mit einem Schlage anders geworden. Wer lange Zeit nicht in Jemgum war, der staunt über den geradezu vorbildlichen Anleger, den sich der Wasserportverein „Luv up“ in Jemgum geschaffen hat. Als wir gestern die Anlagen

betraten, sahen wir den weit ins Wasser hinausgehenden Anlegesteig von den Wassern der Ems umspült. Es war gerade Hochflut. Nach mehrstündigem Verweilen bei der Regatta trat allmählich Ebbe ein, und man erkannte deutlich, welche kraftige Arbeiten der Wasserportverein „Luv up“ in Jemgum in kurzer Zeit geleistet hat. An dieser Regatta nahmen weite Kreise der Partei und des Staates regen Anteil. Das stellte sich bei der Bereitstellung zahlreicher Preise heraus.

Der Wasserportverein „Luv up“ hat sich in seinem Vereinsleiter Ortsgruppenleiter Reddingius einen rührigen Leiter seiner Geschäfte auserkoren. So gab er auf dem Begrüßungsabend der Wasserportler im Tammen'schen Saale am Sonnabend auch seiner Freude darüber Ausdruck, daß das Wirken des Wasserportvereins „Luv up“ in Jemgum in Kreisen



Erwartungsvoller Augenblick vor Beginn der Regatta.



Segler zieh'n froh dahin. 2 D.F.B.-Bilder. Aufnahmen: Wolberts.

Alfandorf - Gümmling

Papenburg, den 17. August 1936.

Klavierkonzert von Musiklehrer Joh. Jongbloed-Papenburg

otz. Mit einem auf hoher Warte stehenden Klavier-Konzert erfreute am Sonnabend der junge Papenburger Pianist J. J. Jongbloed im Saale von Hilling (Papenburg-Untene) „Beethoven“, das war das alleinige Wappenschild, das die Vortragsfolge den leider in geringer Zahl erschienenen Musikliebenden vorlegte. Wenn auch der Name Beethoven bei Jongbloed keine Vernachlässigung findet, so kann es dem für das Konzert verantwortlichen Veranstalter nicht hoch genug angerechnet werden, daß er immer wieder die Tonsprache gerade dieses Titanen auszuwenden versucht und den hiesigen Volksgenossen aufzeigt, welchen Schatz wir an Beethoven haben, der uns immer mehr ein Wahrzeichen der Kraft und Erhebung, ein starker Besitz, wie ihn keine Nation der Welt kennt, werden möge.

Es bereitete Freude, zu sehen, wie dem Pianisten die Beethovenische Musik in Kopf, Herz und Körper sitzt und wie er sie mit selbstverständlicher Hingabe an ihre sehr schweren technischen Anforderungen, mit der unwichtigen Einfühlung in ihren Inhalt und mit der überzeugenden Echtheit der Gestaltung meistert.

Den Auftakt des Abends bildete die Symphonie Nr. 3, Eroica, op. 55, jene Heldeninsymphonie, deren Titelblatt anfangs nur die Namen „Napoleone Bonaparte“ und „Luigi van Beethoven“ ohne eigentliche Widmung trug und von der wir wissen, daß Napoleon seinen Napoleon-Kultus später revidierte und der Partitur die Aufschrift gab: Heroische Symphonie, komponiert, um das Andenken eines großen Mannes zu feiern. Nicht das Andenken wollte Beethoven feiern, sondern die Kraft, Heldisches zu tun, nicht Heldenleben wollte er schildern, sondern Heldentum. Das Heldenthema, aus den Elementen des Dreiklanges gebildet, durch heftige Akzente hervorgehoben und durch rhythmische Rückungen umgebildet, wurde durch glänzende Technik und feuriges Temperament durch Jongbloed mitreißend gespielt. Ergreifend wirkte der Künstler den zweiten Satz als Trauermarsch zu gestalten und zu unbeschreiblicher Tragik die Melodie zu steigern. Eine feine Leistung war es, wie Jongbloed zum Schluß dieses Satzes das Thema absterben ließ, das förmlich vor den Ohren der Zuhörer zerbrach und zerbröckelte und mit einer großen Fermate schloß. Der dritte Satz, ein munteres Scherzo, wurde mit gedämpfter Heiterkeit verwirklicht und in dem letzten Satz wurden die höchsten Erwartungen erfüllt durch den großartigen Aufbau von Variationen, die von Jongbloed selbst hervorragend ausgedeutet wurden. Mit unerhörtem, mitreißendem Schwünge im Presto des Schlusssatzes ließ der Spieler das hehre Denkmal künstlerischer Kraft ausstrahlen, dessen überragender Schöpfergeist nach rund 130 Jahren immer wieder mit Bewunderung erfüllt.

Die erfolgreiche Wiedergabe des Werkes, in dem Beethoven sein ganzes Heldentum mit ureigenster Sprache verkündet, brachte dem als ausgezeichneten Interpreten sich erweisenden Musiklehrer Jongbloed begeisterten Beifall. Der junge einheimische Pianist, der über eine große Müdigkeit an ungeschwinder Musikalität verfügt, hat zweifellos in der letzten Zeit entscheidende Schritte vorwärts getan, die ihn in das Vordertreffen des pianistischen Nachwuchses bringen können. Dieses vielversprechende Eindrucksbild wird sich auch weiterhin verstärken, wenn Jongbloed sich von nichtbräuchlichen Pedalmanövern, die der Klarheit der Struktur Abbruch tun, und von der Vergrößerung dynamischer Gegensätze freihält. Weises Maßhalten im Tempo, besonders in den letzten Formen des Schlusssatzes, war des Besseren für den mit jugendlichem Feuergeist spielenden Pianisten angebracht, denn gar zu leicht können gerade hier durch ein zu schnelles Zeitmaß die herrlichen Melodien buchstäblich zu Tode gesagt werden.

In dem zweiten Vortragsstück, der Symphonie Nr. 5 c-moll, Op. 67, erwies Jongbloed sich als Künstler mit höchstentwickeltem Sinngefühl. Noch einmal war es die sichere technische Beherrschung und die individuelle Einfühlung, die das Werk überzeugend und darstellerisch fesselnd gestalteten. Die beiden wichtigen Sätze gelangen ebenso wirkungsvoll wie der bekannte Mittelsatz mit seiner aufprechtenden Melodie. Die Hörer folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit dem Vortragenden und zollten ihm unter dem gewonnenen starken Eindruck ihre dankbare Anerkennung in stürmischen Kundgebungen.

Dankbar muß anerkannt werden, daß Musiklehrer Jongbloed sich für sein hochwertiges Konzert um ein Instrument bemüht hat, das allen Anforderungen gewachsen war; die Firma L. A. Rehbod-Papenburg stellte einen Bechstein-Konzertflügel, der mit dazu beigetragen hat, daß der Abend für alle Teilnehmer zu einem musikalischen Erlebnis werden konnte. Wenn bei dem schwachen Besuch dem Klavierkonzert, dessen Zustandekommen für den Veranstalter mit erheblichen Aufwänden verbunden war, auch kein Kassenerfolg beschieden gewesen ist, so ist doch der Leistungsfortschritt umso höher anzuschlagen.

Vorbildliche Freiplatzspende durch den Sturmabn z.B.

otz. Seit Bestehen der Hitler-Freiplatzspende hat sich der Sturmabn z.B. in jedem Jahre in hervorragendem Maße durch Herabgabe von Freiplätzen an diesem herrlichen Werke beteiligt. Auch in diesem Jahre stellten die SA-Kameraden vom Sturmabn z.B. sich wieder opferbereit in den Dienst dieser guten Sache und stellten wie im Vorjahre nicht weniger als 120 Freiplätze zur Verfügung. Auf Grund dieser verfügbaren Freiplätze können alte und verdiente Kämpfer unserer nationalsozialistischen Bewegung für 14 Tage einen kostenlosen Aufenthalt in den Lagern des Sturmabn z.B. genießen. Die vorbildliche Opferbereitschaft der SA-Kameraden des Sturmabn z.B., der unter der Führung des Stabsführers, Lagerkommandeur Schäfer-Papenburg, steht, verdient höchste Anerkennung und sollte allen übrigen Volksgenossen ein Ansporn zur Nachahmung sein.

otz. Sonderfahrt der DAF nach Helgoland. Am 22. und 23. August unternimmt die NSG „Kraft durch Freude“ mit dem Salondampfer „Rheinland“ von Leer aus eine Sonderfahrt nach Helgoland, an der sich auch die Volksgenossen des Kreises Alfandorf-Gümmling beteiligen können. Die zur

Teilnahme berechtigenden Karten sind für Papenburg bei dem Ortswart der NSG „Kraft durch Freude“, Schlaauw-Papenburg zu haben.

otz. Ein herrlicher Spätsommerabend trug gestern dazu bei, daß in Papenburg und Umgebung ein reger Ausfliegerverkehr herrschte. Die Gartenlokale, in denen fast überall Konzert und Tanz abgehalten wurden, wiesen einen erfreulich starken Besuch auf. Der Wasserportbetrieb entwickelte sich in einem bisher kaum gekannten Maße und auch der Badebetrieb war außergewöhnlich lebhaft. Nach den regnerischen Tagen der verfloffenen Wochen war es für jeden Volksgenossen eine wahre Freude, einen sonnigen und von keiner Wolke getrübteten Sommerabend erleben zu können.

otz. Die Störche rufen zur Reise nach dem Süden. In den letzten Tagen konnten in den Niederungsgebieten der Ems große Schwärme von Störchen beobachtet werden, die in einzelnen Scharen unerschrocken und offenbar mit den Jungstörchen ihre Flugübungen vollführten. Das Auftauchen fliegender Störchen im August läßt stets darauf schließen, daß die Störche zur großen Reise nach dem sonnigen Süden rufen. Nun wird es nicht mehr lange dauern, dann haben uns die Störche, die in diesem Jahre eine starke Vermehrung erfahren haben, wieder verlassen. Bald werden auch die Schwärme die deutsche Heimat zum Flug über das Mittelmeer in die wärmeren Gegenden verlassen.

Die Behörden geben bekannt:

Der Landrat: Nicht selten haben sich Unglücksfälle dadurch ereignet, daß spielende Kinder zum Teil aus Mauerwerk Steine und ähnliche Gegenstände auf Eisenbahnschienen gelegt oder gar zwischen die Weichen schieben. Die Kinder sind sich der Tragweite ihres verurteilenden Tuns nicht bewußt. Umso mehr muß aber von den Eltern und Erziehern erwartet werden, daß sie alles tun, um ihre Kinder und Jugendliche von derartigen Handlungen abzuhalten, für welche die Eltern u. U. zudem schädenerforschlich gemacht und bestraft werden können. Gleichzeitig ergeht das dringende Ersuchen an die gesamte Bevölkerung, Beobachtungen über derartige Untaten von Kindern unterjährig dem nächsten Polizei- oder Bahnbeamten zu melden. Ferner ist die Beobachtung gemacht worden, daß bei Viehstehlen die polizeilichen Bestimmungen vielfach nicht beachtet werden. Die Tiere müssen so getrieben werden, daß der übrige Verkehr nicht behindert wird. Sie dürfen nur auf der Fahrbahn, also keinesfalls auf Schienenwegen getrieben werden und müssen von einer angemessenen Zahl geeigneter Treiber begleitet sein. Besondere Bedeutung hat diese Bestimmung für die Landstraße Leiden-Sögel-Weite, seitdem ein fahrerloses Triebwagen auf der Gümmlinger Kreisbahn dort verkehrt.

Papenburger Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: Müttischiff Hermine, Tammern-Papenburg, Leer von Rhebe; MS Arfonia, Mithendorf-Papenburg, Leer von Rhebe; MS Contordia, Ritten-Papenburg, Leer von Weener; MS Adler, Meyer-Beer, mit Südgut von Leer; abgegangene Schiffe: Müttischiff Anna, Freerids-Papenburg, mit Holz nach Bellage; Müttischiff Helene, Steiner-Papenburg, mit Kies nach Rhebe; Müttischiff 7 Gebrüder, Scherers-Papenburg, mit Kies nach Rhebe; Müttischiff 4 Gebrüder, Jongbloed-Papenburg, mit Torf nach Weener; Müttischiff Engeline, Wersmann-Papenburg, mit Torf nach Kirchborgum; Müttischiff Nr. 1, Cordes-Surwold, mit Torf nach Weener; MS Harmonie, Jonker-Boogezand, mit Torf nach Freerids; MS Lette, Freemann-Surwold, mit Torf nach Dithum; Müttischiff Hermine, Tammern-Papenburg, mit Kies nach Rhebe.

otz. Kleinviehmarkt Papenburg-Untene vom 16. August. Zum Kleinviehmarkt waren aufgetrieben 476 Stück Kleinvieh, darunter 458 Ferkel, 14 Küferweine, 2 Schafe und eine Ziege. Es folgten: Ferkel 4-5 Wochen alt 7-9, 5-6 Wochen alt 9-11, 6-8 Wochen alt 11-16, Küferweine 19-33, Schafe 27-35 Mark. Der Handel gestaltete sich mittelmäßig. Ausgesetzte Tiere wurden über Notiz bezahlt.

Zur Kreistierchau in Sögel

otz. Die Anmerkungen (1) die von der Kreisbauernschaft Alfandorf-Gümmling erlassene Kreistierchau in Sögel sind so zahlreich eingegangen, daß sie unter Berücksichtigung der Verteilung der Klassen bei allen Tierzuchtarten die größte und umfangreichste Tierchau des Kreises wird. Zum ersten Male sind auf einer Kreistierchau im Kreise Alfandorf-Gümmling Pferde zugelassen. Es ist dies ohne Frage richtig, denn eine Kreistierchau soll einen Überblick über den Stand der gesamten Tierzucht des Kreises geben.

Die Warmblutzüchter aus dem Kreis Alfandorf haben in der nächsten Woche zunächst Gelegenheit, auf den staatlichen Stuten- und Stutfohlenmärkten in Goldfisch für den Bezirk des Pferdezuchtvereins Alfandorf und in Lathen für den Bezirk des Pferdezuchtvereins Lathen ihre hannoverschen Warmblutpferde vorzustellen. Von diesen rund 100 Pferden, die zusammen auf beiden Schauen gezeigt werden, sollen die 30 besten in Sögel von dem hohen Stand der hannoverschen Warmblutzucht im Kreise Alfandorf Zeugnis ablegen.

Die Kaltblutzüchter verbinden mit der Tierchau ihre planmäßige Kaltblut- und Stutfohlenchau, die in Waldhöhe abgehalten wird. Damit bildet also die Kreistierchau in Sögel den Abschluß der Kaltblut- und Stutfohlenzuchtbezirks. Die Kaltblutzüchter treten mit 34 Pferden an. Die jüngeren Jahrgänge sind größtenteils schon auf dem Gümmling geboren und ausgewachsen.

Für die Kindviehausstellung liegen 327 Anmeldungen vor. Damit ist Sögel die am stärksten besuchte Kreistierchau der Nachkriegszeit, nicht nur im Kreise, sondern im ganzen Emsland. Wir lassen hier einmal die Besichtigungsjah-

Für den 18. August:

Sonnenaufgang	5.15 Uhr	Mondaufgang	6.55 Uhr
Sonnenuntergang	19.54 Uhr	Monduntergang	19.47 Uhr
Hochwasser			
Borkum	11.50 und	—	Uhr
Norderney	0.05 und	12.10	Uhr
Leer, Hafn	2.45 und	14.50	Uhr
Weener	3.35 und	15.40	Uhr
Westhaudersehn	4.09 und	16.14	Uhr
Papenburg, Schleufe	4.14 und	16.19	Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Wie nicht anders zu erwarten war, löste das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa auch am Sonntag noch einen starken Einfluß auf unsere Witterung aus. So wurde bis in die Mittagsstunden hinein jegliche Wolkenbildung unterdrückt und die umgebend wirkende Sommererwärmung rief Temperaturen von 25 Grad und mehr hervor. Eine wesentliche Verschlechterung ist auch für Montag nicht zu erwarten, aber bei abnehmendem Hochdruckeinfluß muß mit Auftreten von Bewölkung und später auch von Gewittern gerechnet werden.

Bewölkung für den 17.: Schönwiegend, freilich bis neblig, dann heiter bis wolkig, Gewitterneigung, sehr warm.

Aussichten für den 18.: Bei Winden aus Süd bis West wieder stärker bewölkt und weiterhin Gewitterneigung, im ganzen aber nicht unfreundlich, warm.

Aussichten für den 19.: Fortdauer der bestehenden warmen Witterung.

Barometerstand am 17. 8., morgens 8 Uhr:	767.0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden:	C + 24°
Niedrigster	C + 14°
Gefallene Regenmengen in Millimetern	...
Mitgeteilt von B. Jochul, Optiker, Leer.	...

Temperaturen in der Stadt, Badeanstalt: Wasser 20°, Luft 20°

fern sämtlicher Kreistierchauen im Kreise Alfandorf-Gümmling folgen:

Kreistierchauen Alfandorf			Kreistierchauen Gümmling		
Jahr	Ort	Stück Hornvieh	Jahr	Ort	Stück Hornvieh
1922	Alfandorf	191	1923	Sögel	150
1924	Kluse	186	1924	Werthe	155
1926	Rhebe	296	1927	Lorup	234
1929	Lathen	134	1929	Sögel	180
1931	Tunxdorf	181	1931	Werthe	276
1934	Kluse	262			

Die 327 Tiere werden in 11 Einzelschläfen geteilt. Es sind in 4 Bullenschläfen 43 Bullen, in 4 Kuhschläfen 166 Kühe, in 3 Kälberschläfen 128 Kälber. Da die Stammbuchgüch älter geworden ist, sind die Anmeldungen für Familien, deren Abstammung Stammbuchmäßig nachgewiesen werden muß, in diesem Jahre zahlreicher als auf früheren Veranstaltungen.

9 Bullenfamilien und 26 Kuhfamilien werden zeigen, wo und wie die besten Zuchtschläfen im Kreise Alfandorf-Gümmling gezüchtet und gepflegt werden. Die Zuchtschläfen geben einen Überblick über den Stand der Einzelschläfen, 16 kleine Zuchtschläfen und 14 große Zuchtschläfen werden den Fortschritt in der planmäßigen Kinderzucht unter Beweis stellen.

Neben der Formprämiierung findet nach der vom Reichsnährstand aufgestellten Bedingungen ein Leistungswettbewerb statt, für den 45 Anmeldungen vorliegen. Der Katalog enthält genaue Angaben über die Höhe der Durchschnittsleistung mit Angabe der Jahre, der Milch-Kilogramme, Fett-Kilogramme und Fettprozentage nicht nur für das zum Leistungswettbewerb angemeldete Tier, sondern auch für die Mutter und evtl. die beiden Großmütter.

Wenn der Obmann der Preisrichter auf der letzten Kreistierchau in Kluse in seiner Kritik sagen mußte, daß die angemeldeten Schweine zwar sehr gut gewesen seien, aber in der Zahl keineswegs genügen, so hat hier der Appell an die Schweinezüchter gehalten; denn es werden weit mehr Schweine ausgestellt als auf früheren Kreistierchauen. 38 Vorpostentiere, die sich auf die Ober- und Saunenklassen einteilungsgemäß gleichmäßig verteilen, werden als Einzeltiere ausgestellt und konkurrieren in 4 Einzelschläfen.

Die Schafzucht wird entsprechend ihrer Bedeutung vertreten sein, die bodenständige Heidschmude mit 18 Lochen und zur Ergänzung daneben einige ostfriesische Milchschafe.

Auch die Geflügelzüchter werden nicht fehlen, so daß die Kreistierchau tatsächlich einen Überblick über den Stand der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung des Kreises geben wird.

otz. Surwold. Geplanter Schülerweiterungsbau. Im Frühjahr konnte die Gemeinde Surwold einen schmucken zweiklassigen Schulneubau im Ortsteil Birgermoor fertigstellen. Aber auch bei der Schule im Ortsteil Wörgerwald genügen die Raumverhältnisse infolge der stets wachsenden Kinderzahl schon lange nicht mehr. Außerordentlich befreiten 197 Kinder diese Schule. Schon Ostern 1937 wird die Zahl 200 überschritten und steigt in den nächsten Jahren bald bis 240 an. Es wurden deshalb in letzter Zeit von der Gemeinde mit dem Regierungspräsidenten und dem Landrat unter Mitwirkung des Hochbauamtes Lingen und des Architekten Harnen-Haselünne Verhandlungen über den bestmöglichen Erweiterungsbau des jetzigen zweiklassigen Gebäudes geführt.

Sommerfest beim Reichsarbeitsdienst

otz. Seit Bestehen des Reichsarbeitsdienstes für weibliche Jugend in Papenburg feiern die Arbeitsmädchen mit den Stedlern und deren Kindern in jedem Jahr ein Sommerfest, das ganz dazu angetan ist, die Wege zu ebnen, die in die große, alle Volksschichten umfassende Volksgemeinschaft führen. Auch in diesem Jahre führte das in der alten Schule am Splittlinganal untergebrachte Lager des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend wieder ein solches Sommerfest durch, das allen Teilnehmern unvergeßliche Eindrücke vermittelt hat. Schon in den frühen Nachmittagsstunden strömten aus allen Richtungen die Stedlerfamilien nach dem Lager des Reichsarbeitsdienstes, dessen Eingang seit einiger Zeit ein geschmackvolles handgearbeitetes Schild schmückt mit der Aufschrift „Reichsarbeitsdienst für weibliche Jugend“ und dem Zeichen 12. Als besonderen Schmuck weist das Schild eine Arbeitsmädchen mit zwei Eimern auf und deutet damit darauf hin, daß hier die Landarbeit im Vordergrund steht. Bereits am Eingang werden alle Gäste mit einem freundlichen Willkommen empfangen und erwartungsfroh sieht alles weiter auf die hinter dem Lager liegende Festwiese, wo die

Mädchen vom Arbeitsdienst ein wahres Volksfest vorbereitet haben. An langen, mit weißen Tüchern gedeckten Tischen, die mit Blumen geschmückt sind, nimmt die frohgestimmte Gästechar Platz. Unabwärtig brennt zwar die Augustsonne hernieder, doch nimmt man sie gerne in Erwartung der herrenden Genüsse in Kauf.

Freudige Erregung kommt in die Menge, als zu Beginn des Festes die Leiterin des dem Lager angegliederten Kindergartens, Fräulein Bahmann, und ihre Zöglinge, ein gemeinames Lied singend, auf die Wiese ziehen. Mit Gesang folgen die Arbeitsmädchen des Lagers, nehmen in der Mitte des Platzes Aufstellung und singen als Auftakt zum Feste „Wir Jungen tragen die Fahne...“ Dann tritt die Lagerleiterin Fräulein Peters vor und hält eine herzliche Begrüßungsansprache an die Gäste, unter denen man Bürgermeister Jansen-Papenburg, Stabsführer Schäfer-Papenburg, Ortsgruppenleiter Gerber-Papenburg, Kreisamtsleiter der NSD. Leitold-Papenburg, Kreisorganisationsleiter der NSD. Bruns-Papenburg, die Führerinnen

der NS-Frauenenschaft Papenburg, Mädel vom BDM. Papenburg und viele Volksgenossen vom Unten- und Obenende der Stadt findet.

Wir haben unsere Obenender Siedler-Frauen und -Männer gerufen, so führte die Rednerin aus, um einige recht frohe Stunden mit ihnen zu verleihen. Wir wissen zwar, daß für sie eine recht arbeitsreiche Zeit ist, aber wir wissen auch, daß wir Ruhestunden brauchen, die uns Kraft geben für die weitere Arbeit. Dieser Nachmittag möge dazu beitragen, daß das Band zwischen den Volksgenossen vom Oben- und Untenende immer enger werde. Dem Sommerfest, so führte die Sprecherin weiter aus, liegt heute eine tiefe Bedeutung zu Grunde. Vor ungefähr zwei Jahren kamen die ersten „Wähler“ des Frauenarbeitsdienstes aus dem Lager am Splittingkanal zu den Siedlern. Heute wissen wir, daß ihre Arbeit bei den Siedlern gut war, daß sie gut ist und gut bleiben wird. Wir wissen, daß wir hier am rechten Platz stehen bei unseren Siedlern und wenn wir in das dritte Arbeitsjahr hineingehen, wollen wir geloben, daß wir auch weiterhin unsere Arbeit pflichtgetreu erfüllen werden. Wir wollen, so schloß die Lagerleiterin, Sämann sein und den Samen säen, für eine künftige große Zeit!

Den dankbar aufgenommenen Worten folgten Liebesdarbietungen der Arbeitsmädchen, gemeinsam gesungene Volkslieder zur Mundharmonika und Ziehharmonika, wie „Geh aus mein Herz und suche Freud“ und „Heute woll'n wir Hochzeit machen“. Unbändige Freude bereitete dann ein lustiges Drescher-Lied, das zunächst von den Mädchen vorgetragen wurde und dann gemeinschaftlich begeistert nachgesungen werden konnte.

Eine freudig begrüßte Abwechslung brachten die Kleinen des Kindergartens, die unter der Leitung von Fräulein Bahmann wieder auf die Wiese zogen. Ein Teil der Kinder trug bunte Papierkleider an. Die Darbietungen der Kinder fanden lebhaften Beifall, wie auch alle übrigen Vorstellungen, wie ein Blockflöten-Konzert von Papenburger Jungmädels, Volkstänze in bunten Kleidern von Arbeitsmädchen, sowie Liebesvorträge der Mädchen mit herzlichem Dank aufgenommen wurden. Den Höhepunkt der Darbietungen brachte die Vorstellung eines Märchenstückes „Die goldene Gans“, für die der Hügel auf der Wiese eine treffliche Kulisse bildete. Das Stegreispieler der Arbeitsmädchen, die sorgfältig angefertigte Kostüme trugen, verfehlte seine erfolgreiche Wirkung nicht, zumal auch die Kinder des Kindergartens sich als lustige Mitwirkende in das Spiel einreichten. Große Heiterkeit erweckte auch ein Kasperle-Theater, bei dem in humorvoller Art auf Sinn und Ziel des Arbeitsdienstes hingewiesen wurde. Zum Abschluß der Vorstellungen gab es eine besondere Ueberraschung durch den Besuch von „Olympia-Gästen“ aus dem fernen Osten und aus Afrika. Die als Japaner und Busch-

neger verkleideten Mädchen ernteten für ihre Darbietungen jubelnden Beifall.

Während der Abwicklung der umfangreichen Vortragsfolge wurde Kaffee und Kuchen durch die Arbeitsmädchen gereicht und die Kinder bekamen Kakao und Kuchen. Als der Wagen zu seinem Recht gekommen war, versuchten viele Volksgenossen ihr Glück beim Glücksrad, wo zahlreiche hübsche selbstgefertigte Sachen zu gewinnen waren. Für durstige Kehlen gab es an einem Verkaufstand ein Erfrischungsgetränk „Olympia“ und für die Kinder gab es lustige Spiele, Topfschlagen, Kuchenschneiden und andere Dinge mehr, die alle Besucher bis zum Abend in heiterster Stimmung erhielten.

Als die sinkende Sonne die Teilnehmer zum Aufbruch mahnte, ergriff Bürgermeister Janssen-Papenburg das Wort zu einer kurzen Schlussansprache, in der vom Redner im Namen aller Teilnehmer für den erlebnisreichen Nachmittag gedankt wurde. Das Sommerfest, so betonte der Bürgermeister, sei wiederum dazu angetan gewesen, die wahre Volksgemeinschaft immer mehr zu vertiefen. Mit einem Sieghilf auf den Führer als Gelohnis für die weitere treue Mitarbeit zum Wohle unseres Volkes klang das Sommerfest aus.

Von einem Zerkler zermalmt

Am Sonnabend vormittag ereignete auf der Jagernatorf Landstraße ein schwerer Unfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der 29 Jahre alte Landwirt Lido Andreas Nissen aus Theener hatte für die Entlohnung der bei ihm beschäftigten Erntearbeiter Geld besorgt und fuhr mit seinem Fahrrad heim, als er in der Nähe des Stürenburgischen Hauses auf der oben genannten Straße von einem Lastzug überholt wurde. Man nimmt an, daß Nissen zu weit seitwärts an die Bordkante geraten ist, mit einem Pedal des Rades festhakte, zu Fall kam und so unter den schweren Zerkler geriet. Der Führer des Lastzuges hatte zunächst von dem Vorfall nichts bemerkt, er wurde erst von Augenzeugen des furchtbaren Unglücksfalles angehalten und eilte dann rasch mit ihnen zum Unfallort zurück. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod des furchtbar zugerichteten Verunglückten feststellen.

Die Gendarmerie hat sofort die Ermittlungen nach der Schuldfrage ausgenommen.

Der auf so furchtbare Weise jäh zu Tode gekommene Landwirt erkrante sich in seinem Berufsstande und bei allen, die ihn kannten, allgemeiner Beliebtheit. Mit seiner Frau und seinen Kindern stehen zahlreiche Verwandte und Bekannte an seiner Bahre. Zur letzten Ruhe getragen wird er am Mittwoch vom Kreiskrankenhaus Hage aus.

Von Rißler und Wolbannwoll

Schöffengericht Emden

Das Verfahren eingestellt.

In drei Strafsachen, die gestern vor dem Schöffengericht in Emden verhandelt wurden, kam man zum Teil zum Freispruch und zum andern Teil zur Einstellung des Verfahrens auf Grund des Straffreiheitsgesetzes vom April dieses Jahres.

Zunächst hatten sich zwei ältere Eheleute aus Westhausen zu verantworten wegen Verleumdung und Beleidigung. Der Hauptbelastungszeuge machte vor Gericht einen unsicheren Eindruck und mußte seine Aussagen zum Teil berichtigen. Die in Bezug auf die Beleidigung vernommenen Zeugen können alle nichts Bestimmtes aussagen, und das Gericht kommt zur Freisprechung des Ehepaares und stellt das Verfahren gegen seine Frau auf Grund der Amnestie auf Kosten der Staatskasse ein.



NSDAP, Kreis Leer.
Der Kreisleiter ist bis einschl. 31. August in Urlaub. Kreisleiterstellvertreter Parteigenosse Dinnen führt die Geschäfte.
BDM Gruppe Leer.

Alle Mädel treten in dieser Woche in vorschrittmäßiger Tracht pünktlich zum Heimabend an. (Näheres siehe Aussen!)
Am Dienstag, den 19. August, bin ich von 15-17 Uhr im BDM-Heim und bitte alle Kameradinnen, die mich sprechen wollen, dort hinzukommen.
Die Führerin der Gruppe Leer.
Ganna Erstamp, Mädelgruppenführerin.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 23. Fernruf 2802.
D. A. VII. 1938: Hauptausgabe über 23.000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Meiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage „Leer und Meiderland“ ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Meiderland“ gültig. Nachlasshaftig für die Heimatbeilage „Leer und Meiderland“: B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Meiderland: i. B. Siegfried Sieffes, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bachgo, beide in Leer. Holzdruck: D. S. Bopis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Bauer W. Scharrel aus Südgeorgsfehn läßt den gut geratenen
2. Graschnitt
von 4 Diemat „Pumpstück“ am Südgeorgsfehnkanal
am **Mittwoch, 19. August**, nachmittags 5 Uhr,
an Ort und Stelle freiwillig öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Stichhausen. B. Grünefeld, Preuß. Auktionator.

Frau Landwirtin Boste Schulte zu Bademoor will den zur Zeit durch den Landwirt Th. Hollander das benutzten
Platz
bestehend aus dem Platzgebäude und ca. 14 ha Grün- und Bauländereien unter der Hand zum Antritt auf den 1. Mai 1937 auf mehrere Jahre anderweitig durch mich verpachten lassen. Wegen Besichtigung wollen Reflektanten sich mit dem Bauer B. Schulte zu Breineremoor in Verbindung setzen. Pacht Liebhaber wollen Gebote verschlossen bis zum 10. September ds. Js. bei mir einreichen. Bedingungen können vorher bei mir eingesehen werden.
Leer. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

Bauer E. J. Garrelts aus Filsun läßt den sehr guten
2. Graschnitt
von 8 Diemat „Stallbrüggerstück“ am
Donnerstag, dem 20. August, nachmittags 5 Uhr,
an Ort und Stelle in Pfändern oder im ganzen auf Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Stichhausen. B. Grünefeld, Preuß. Auktionator.

Stellen-Angebote
Ein ordentliches **Tagesmädchen** zum 1. September gesucht. Frau Emma Ontjes, Leer, Hindenburgstraße 16.
Gesucht zum 1. September **Stundenhilfe**, 15-16 Jahre, für Privathaushalt. Gethd. de Wall, Leer.
Gesucht zum 1. Sept. ein sauberes, freundl. **Vormittags-Mädchen** im Alter von 16 bis 18 Jahren. Meldungen erbeten nachmittags 3-4 Uhr. Leer, Bremerstr. 51.
Gesucht zum 1. September ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden. Anmeldung zwischen 5 u. 6 Uhr. Frau Oberlehrer Janssen, Leer, Heisfelderstraße 155.
Gewandter, tüchtiger **Sabregehilfe** für Expedition zu sofort gesucht. Wissing, Bahnspediteur, Papenburg.

ARIENHELLER
DAS ERFRISCHENDE MINERALWASSER
Alleinige Niederlage für Leer:
U. Brouwer, Biergroßhandlung, Leer-Ositr. Fernr. 2370

Pflaumen, gelbe und blaue, täglich frisch und
grüne Bohnen zum Einmachen bei **Gebr. Wulff**, Leer, Altmarktstraße 12.

Ihre Schuh-Reparatur schnell, sauber und gut! Aufweiten und Strecken von Schuhen pro Paar 40 Pfennig
G. S. Bont, Schuhmachereinstr., Leer, Rathausstraße.

Schöne Eßbirnen, gelbe u. blaue Pflaumen zu verkaufen.
Rikus Bunjes, Logabirum.

oto-Spezial-Haus **Paßbilder schnellstens!**
rity Drees + Leer **otografenmeister** ernul 2890

Sprechstunden in Lemgum Gasthof Lammen Mittwoch nachmittags.
Dr. Bruns, Rechtsanwalt.
Weener.

Freiw. Feuerwehr e. V., Leer.
Die Wehr tritt am Dienstag, dem 18. ds. Mts., abends 19^{1/2} Uhr, beim Spritzenhaus, Gaswerkstr., geschlossen in Mäße an.
Eidtmann, Hauptbrandmeister.

Deutsches Rotes Kreuz. **Wiederbeginn des Samariterinnen-Kurses** Dienstag, den 18. Aug., 20^{1/4} Uhr, in der Seefahrtsschule.

Krieger-Kameradschaft Leer.
Morgen, Dienstag, den 18. Aug., abends 8^{1/2} Uhr,
Kameradschafts-Appell im Vereinslokal Jonas. Erscheinen sämtlicher Mitglieder, dringend erforderlich.
Der Kameradschaftsführer.

„Immerbrand“ D. R. P.
Heißluft-Grudeherd
Garantiert:
I. absolut staub- und dunstfrei,
II. **große Heizleistung** mit gleichzeitig **angenehmer Küchenwärme**
III. vollendetes Kochen, Backen, Braten, Einkochen ohne Aufsicht,
IV. viel Zeit- und Geldersparnis.
Günstige Zahlungsbedingungen! Alte Herde werden eingetauscht.
Lehrreicher **Koch-Vortrag in Ihrhove** heute (Montag-Abend) 8^{1/2} Uhr, im Hotel „Friesenhof“.
Die Bekanntgabe weiterer Vorträge in Neermoor, Iheringslehn, Leer u. Loga erfolgt an dieser Stelle
Bernh. Bohlsen * Leer

Stellen-Angebote
Ein ordentliches **Tagesmädchen** zum 1. September gesucht. Frau Emma Ontjes, Leer, Hindenburgstraße 16.
Gesucht zum 1. September **Stundenhilfe**, 15-16 Jahre, für Privathaushalt. Gethd. de Wall, Leer.
Gesucht zum 1. Sept. ein sauberes, freundl. **Vormittags-Mädchen** im Alter von 16 bis 18 Jahren. Meldungen erbeten nachmittags 3-4 Uhr. Leer, Bremerstr. 51.
Gesucht zum 1. September ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden. Anmeldung zwischen 5 u. 6 Uhr. Frau Oberlehrer Janssen, Leer, Heisfelderstraße 155.
Gewandter, tüchtiger **Sabregehilfe** für Expedition zu sofort gesucht. Wissing, Bahnspediteur, Papenburg.

Vermischtes
Blauer Brunner Kröpfer entflohen. Ring und Nummer. Abzugeben bei Buller, Bahnhof.
3 Diemat Land im Ihrhove Hammerich zum Weiden zu vergeben. Heinrich Haake, Flachsmeer.

Fahrten zur Olympiade nach Bremen!
Hin- und Rückfahrt Mk. 4.-
Mohrs Gesellschaftswagen, Telefon 2245, Neuestraße 21
I. Fahrt am Mittwoch, 19. 8.: Handball Amerika-Niederachsen
II. Fahrt am Sonntag, 23. 8.: Internationale Leichtathletikämpfe
III. Fahrt am Sonntag, 30. 8.: Indisch. Hockeymannschaft-Bremen
Eintrittskartenbestellung umgehend erbeten!

Tanzschule Heuer-Bleimuth
Der Tanzkursus, verbunden mit **Gesellschaftslehre**, für Damen und Herren beginnt am **Montag, dem 24. August**, abends 8.30 Uhr, im Saale des „Tivoli“ (Jonas), Leer. Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts.

Köstlicher Schwarzbier tranken schon die Alten, Dieser Brauch soll sich erhalten.

Briefe an die Heimatbeilage bitten wir je nach Inhalt entweder an die Schriftleitung oder Anzeigenabteilung der „OTZ“ Leer zu richten. Es genügt auch die Aufschrift: „OTZ“, Leer.
Schreiben Sie unter feinen Umständen an Angestellte unseres Verlages persönlich. Für Verzögerungen, oder auch für das Nichterscheinen Ihrer Nachrichten oder Anzeigen können wir in diesem Falle nicht aufkommen.